

EUROPABERICHT DER STADT KARLSRUHE

2010 – 2015



STADTGEBURTSTAG
KARLSRUHE 2015



VORWORT



Städte sind das Bindeglied zwischen der EU und ihren Bürgerinnen und Bürgern. In den Städten wird der europäische Gedanke gelebt, verbreitet und weiterentwickelt sowie ein Großteil der europäischen Gesetzgebung umgesetzt. Dies hebt die Bedeutung der kommunalen Europaarbeit hervor und spiegelt sich in den europäisch ausgerichteten Aktivitäten der Stadtverwaltung Karlsruhe deutlich wider.

Angefangen bei der EU-Projektarbeit über das Engagement im Rahmen von Städtepartnerschaften und in verschiedenen Netzwerken bis hin zu den lokalen Auswirkungen der Vorgaben des Europäischen

Parlaments und der Europäischen Kommission veranschaulicht der Europabericht die Bandbreite der Berührungspunkte und die Verzahnung zwischen kommunaler und europäischer Ebene. Karlsruher Vorzeigeprojekte, Beispiele erfolgreicher Vernetzung und der konkrete Umgang mit EU-Recht geben Einblicke in aktuell und zukünftig bedeutsame Themenfelder.

Die Europaarbeit der Stadtverwaltung Karlsruhe ist von großer Vielfalt geprägt. Sie bringt zahlreiche strategisch wichtige Themen in Netzwerken mit einer beeindruckenden geographischen Ausdehnung voran. Dies möchten wir sichtbar machen – nicht nur innerhalb der Stadt selbst und der TechnologieRegion Karlsruhe, sondern auch darüber hinaus. Europa wird von jeder und jedem Einzelnen getragen. Daher ist der vorliegende Europabericht auch erstmals eine Plattform für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das bestehende Engagement beispielhaft zu veranschaulichen. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich für den Einsatz bedanken, der in den einzelnen Beiträgen zum Ausdruck kommt. Ich bin davon überzeugt, dass der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen in ganz Europa eine fachliche und interkulturelle Bereicherung ist. Und es ist mir wichtig, dass dadurch der Erfahrungsschatz der Stadt Karlsruhe weitergegeben werden kann und der Bekanntheitsgrad der Stadt mit ihren Herangehensweisen, Zielen und Visionen weiter gesteigert wird.

Das städtische Engagement im Bereich Europaarbeit ist sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene von großer Bedeutung. In den vergangenen fünf Jahren haben wir viel erreicht und wollen gemeinsam diesen Weg weitergehen, in dem wir die Europakompetenz der Stadtverwaltung weiter stärken. Mit dem Europabericht sollen Impulse gegeben werden für die strategische Ausrichtung und das Potenzial der Karlsruher Europaarbeit. Denn das europapolitische Engagement Karlsruhes ist heute wichtiger denn je: Auf EU-Ebene wird derzeit eine „Urbane Agenda“ vorangetrieben, die die städtische Dimension der Europapolitik, die kommunalen Problemstellungen und Bedürfnisse, stärker in den Fokus der europäischen Entscheidungsträger rückt und damit den Einfluss der Städte erhöhen soll. Dazu möchte die Stadtverwaltung Karlsruhe ihren Beitrag leisten.

Frank Mentrup

Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG RÉSUMÉ SUMMARY	6		
1. DIE EUROPAARBEIT DER STADT KARLSRUHE	8		
Prioritäten setzen, Potenziale ausschöpfen, Herausforderungen angehen	8		
2. EU-PROJEKTARBEIT IN STRATEGISCH WICHTIGEN BEREICHEN	10		
2.1 Überblick: Die EU bietet finanzielle Chancen und unterstützt zentrale städtische Vorhaben	10		
Abgeschlossene EU-Projekte 2010 bis 2014	10		
Aktuelle EU-Projekte	12		
Geplante EU-Projekte	13		
2.2 Einblick: EU-Projektarbeit einzelner städtischer Schlüsselakteure	13		
Die AFB-Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH nutzen den ESF als innovative Anschubfinanzierung	13		
EU-Projektarbeit und -förderung durch die Stabsstelle Außenbeziehungen	15		
EU-Projekte der Wirtschaftsförderung bringen europaweiten Austausch zum Thema Cluster voran und erzeugen Synergien für den Wirtschaftsstandort Karlsruhe	17		
International und innovativ – EU-Projektförderung im ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe	18		
2.3 Ausblick: Die EU-Förderkulisse für die städtischen Dienststellen und Gesellschaften 2014 bis 2020	20		
3. STÄDTEPARTNERSCHAFTEN – BRÜCKEN ZWISCHEN DEN MENSCHEN	22		
3.1 Austausch mit Tradition	22		
Beispielhaftes Praktikumsprojekt – Entwicklung eines Netzwerks mit großem Potenzial	23		
Zivilgesellschaftliches Engagement	24		
3.2 Kooperation in Beruf und Ausbildung	24		
Erfolgreiche Zusammenarbeit im Gesundheitswesen	24		
Modellhafter Austausch der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft	24		
Azubi-Austausch Karlsruhe – Halle macht „gemeinsames Deutschland“ erlebbar	25		
Intensive Zusammenarbeit des Central College Nottingham und der Carl-Hofer Schule Karlsruhe	25		
3.3 Ausblick	25		
4. KARLSRUHE VERNETZT SICH – REGIONAL, GRENZÜBERSCHREITEND, EUROPAAWEIT	26		
4.1 Regionale und bundesweite Netzwerkarbeit	26		
Europa und die Region – Die TechnologieRegion Karlsruhe als europäischer Akteur	26		
Landes- und bundesweite Vernetzung	28		
Deutscher Städtetag (DST) und Städtetag Baden-Württemberg	28		
4.2 Grenzüberschreitende Vernetzung im Oberrheinraum	29		
Eurodistrikt PAMINA	29		
Trinationale Metropolregion Oberrhein	30		
Ausblick	30		
4.3 Europaweite Vernetzung	31		
Europäisches Städtenetzwerk EUROCITIES	31		
Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)	32		
Europäische Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR)	33		
Magistrale für Europa	34		
5. WIRTSCHAFTSSTANDORT KARLSRUHE IN EUROPA NACHHALTIG STÄRKEN	36		
Karlsruhes Städtepartnerschaften – Impulse für die Wirtschaft	36		
PAMINA – Erfolgsmodell der deutsch-französischen Wirtschaftskooperation	36		
Branchennetzwerke fördern Synergien im trinationalen Wirtschaftsraum	36		
6. EUROPÄISCHE RECHTSETZUNG UND DEBATTEN VOR ORT	38		
6.1 Weitreichende Auswirkungen von EU-Gesetzgebung	38		
Beihilfe und Vergabe	38		
Umweltschutz	39		
6.2 Aktuelle EU-Themen und Debatten	41		
Das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP – Kommunale Spitzenverbände positionieren sich	41		
Das neue EU-Transparenzregister und seine Auswirkungen auf die Vertretung kommunaler Interessen in Brüssel	42		
Klimapartnerschaft im Europäischen Jahr der Entwicklung 2015	42		
Eine „Urbane Agenda“ für Europa – stärkere Einbeziehung städtischer Anliegen auf EU-Ebene	43		
ANHANG	44		
I. Abgeschlossene EU-Projekte der Stadtverwaltung Karlsruhe 2010 bis 2014	45		
II. Aktuelle EU-Projekte der Stadtverwaltung Karlsruhe	47		
III. EU-Projekte mit Unterstützung durch die Stadtverwaltung Karlsruhe seit 2010	49		
IV. Weitere grenzüberschreitende/europäische Schlüsselprojekte ohne EU-Förderung Auswahl seit 2010	51		
V. Grenzüberschreitende/Europaweite Netzwerkaktivitäten der Stadtverwaltung Karlsruhe Auswahl	53		
Organigramm Stabsstelle Außenbeziehungen	56		
Weitere Institutionen, Vereine und Kontaktstellen im Bereich Europaarbeit für die Stadt Karlsruhe Auswahl	57		
Abkürzungsverzeichnis/Glossar	58		

ZUSAMMENFASSUNG | RÉSUMÉ | SUMMARY

ZUSAMMENFASSUNG

Karlsruhe ist eine internationale Stadt. Daher nimmt die Europaarbeit der Stadtverwaltung einen hohen Stellenwert ein. Durch die Internationalisierungsstrategie in ihren Grundzügen festgelegt, zeichnet sie sich durch eine große Vielfalt von Themen, Projekten, Netzwerken und Akteuren aus. Der Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre zeigt:

- EU-Fördermittel wurden erfolgreich eingesetzt, um strategisch wichtige Themen in der Stadt und der Region voranzutreiben;
- die dynamische Zusammenarbeit mit den (Projekt-)Partnerstädten war und ist eine große Bereicherung – für die Bürgergesellschaft genauso wie für die Stadtverwaltung;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung tauschen sich gewinnbringend in zahlreichen regionalen, grenzüberschreitenden und europaweiten Netzwerken zu aktuellen Themen aus – insbesondere mit Blick auf fachspezifische Fragestellungen sind diese Kooperationen oft unverzichtbar;
- die europäische Ausrichtung der wirtschaftspolitischen Aktivitäten wurde innerhalb der letzten Jahre weiter ausgebaut und intensiviert.

Gemeinsam mit europäischen Partnern werden so Synergien genutzt, um den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstandort Karlsruhe in Europa nachhaltig zu stärken. Darüber hinaus sind zahlreiche Dienststellen mit EU-Themen und Debatten befasst, nicht zuletzt weil sich europäische Rechtsetzung in vielen Bereichen direkt oder indirekt auf die kommunale Ebene auswirkt.

Der Mehrwert der Europaarbeit liegt auf der Hand: Neue Kontakte können geknüpft, innovative Herangehensweisen erprobt und Netzwerke mit Partnerinnen und Partnern in vielen europäischen Ländern auf- und ausgebaut werden. Karlsruhe kann das städtische Know-how in die europäische Netzwerkarbeit einbringen und der Stadt damit international eine Stimme geben. Darüber hinaus setzen EU-Fördermittel einen Anreiz, zusätzliche Mittel zu mobilisieren und entwickeln nicht selten eine starke Hebelwirkung. Zugleich werden zahlreiche grenzüberschreitende und europäische Schlüsselprojekte auch ohne EU-Förderung mit großem persönlichen Einsatz durchgeführt. Aufgabe der Stadtverwaltung ist es jetzt, weiteres Potenzial der Europaarbeit zu identifizieren und auszuschöpfen – mit Fokus auf strategische Handlungsfelder und aktuelle Entwicklungen vor Ort.

RÉSUMÉ

Karlsruhe est une ville internationale. Cela se traduit par l'importance des activités européennes au sein de l'administration municipale. Leurs éléments clés sont précisés dans la stratégie d'internationalisation, et elles se caractérisent par une grande diversité de thèmes, de projets, de réseaux et d'acteurs. Le bilan des cinq dernières années montre que

- les fonds européens étaient utilisés de façon à faire avancer les thèmes d'importance stratégique à la ville et à la région;
- la coopération dynamique concernant les villes jumelées ainsi que d'autres partenariats était et reste un grand enrichissement – autant pour les citoyennes et citoyens que pour la municipalité;
- les collaborateurs et collaboratrices de l'administration locale mènent un échange fructueux à travers les réseaux régionaux, transfrontaliers et européens sur des thèmes actuels – une telle coopération s'avère particulièrement indispensable en ce qui concerne les questions techniques;
- l'orientation européenne des activités économiques a été continuellement renforcée et intensifiée.

Ainsi, conjointement, la ville de Karlsruhe avec ses partenaires européens profite de synergies afin de renforcer durablement le rôle de Karlsruhe en tant que plaque tournante pour l'économie, les sciences et la culture en Europe. De plus, nombreux sont les services qui suivent les débats et les thèmes européens, notamment parce que la législation européenne intervient directement ou indirectement dans de multiples domaines au niveau communal.

La valeur ajoutée des activités européennes est évidente : de nouveaux contacts peuvent être noués, des actions innovantes expérimentées et des réseaux partenaires construits et développés dans de multiples pays européens. Karlsruhe peut apporter son savoir-faire par le biais du travail en réseau au niveau européen et ainsi donner un écho international à la ville. Par ailleurs, les fonds européens encouragent la mobilisation de moyens supplémentaires et entraînent souvent un effet de levier important. Parallèlement, bon nombre de projets transfrontaliers et européens sont mis en œuvre dans l'esprit d'un véritable engagement personnel sans intervention financière de l'Europe. La priorité de la municipalité consiste aujourd'hui à identifier et à exploiter les futures possibilités relatives aux activités européennes, avec un focus sur les champs d'action stratégiques et sur les développements locaux actuels.

SUMMARY

Karlsruhe is an international city. This is why the municipality attaches great importance to European activities. Their key elements are set out in its Internationalisation Strategy, and they are characterised by a great variety of topics, networks and partners. Looking back on the past five years confirms that

- European funding has been applied to optimum effect in order to promote issues of strategic importance to both City and region;
- active cooperation with the twin cities and through project partnerships was and still is a great asset for the civil society and the municipality;
- the municipality's staff engage in a fruitful exchange with numerous regional, cross-border and pan-European networks on topical issues – such cooperation work is often essential, especially in relation to technical issues;
- in recent years, the efforts in giving economic activities a more European dimension have been further developed and intensified.

Thus, in cooperation with European partners, synergies are used to enhance Karlsruhe's position as a hub for business, science and culture in Europe in a sustainable manner. In addition, numerous departments have to deal with European issues and debates, not least because EU-legislation has a direct or indirect impact on many issues at the local level.

The added value of engaging in European activities is evident. New contacts can be established, innovative approaches can be tested and networks with partners in various European countries can be created and further developed. Karlsruhe is able to bring its know-how into European networking and will thereby make the City's voice heard internationally. Furthermore, European funding provides an incentive to mobilise additional funding and develops quite often a powerful leverage effect. At the same time, a significant number of transnational and European key projects are also being implemented without European funding with great personal commitment. It is now up to the municipality to identify and exploit further opportunities for European activities with a focus on strategic fields of action and current local developments.

1. DIE EUROPAARBEIT DER STADT KARLSRUHE

Ansprechpersonen bei der Stadtverwaltung
 Stabsstelle Außenbeziehungen |
 Jochen Ehlgötz und Regina Hartig
 E-Mail: jochen.ehlgoetz@abz.karlsruhe.de
 E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

PRIORITÄTEN SETZEN, POTENZIALE AUSSCHÖPFEN, HERAUSFORDERUNGEN ANGEHEN

Rund 70 Prozent aller kommunalen Entscheidungen werden durch Vorgaben der Europäischen Union beeinflusst und wirken sich somit auf eine Vielzahl städtischer Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche aus. Damit ist die kommunale Europaarbeit auch in Karlsruhe eine klassische Querschnittsaufgabe, zu der viele städtische Dienststellen und Gesellschaften ihren Beitrag leisten. Der vorliegende dritte Europabericht verdeutlicht die gestiegene thematische Vielfalt der Karlsruher Europaarbeit und zeigt die große Zahl der beteiligten städtischen Akteure auf.

„EUROPAKOMPETENZ“ ALS QUERSCHNITTAUFGABE VERANKERN

Mit der zunehmenden „Europäisierung“ der Kommunalpolitik und des kommunalen Verwaltungshandelns kommt der städtischen Europaarbeit eine immer größere Bedeutung zu. Um als Stadtverwaltung erfolgreich „europaaktiv“ zu agieren, braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den gestiegenen Anforderungen der „Europakompetenz“ gerecht werden, die die kommunale Relevanz von Europapolitik frühzeitig erkennen und mit entsprechendem Know-how für die Umsetzung europäischer Vorgaben und Projekte ausgestattet sind. Hierzu gehören einerseits Fachkenntnisse in den relevanten Themengebieten und der einschlägigen EU-Gesetzgebung, andererseits auch Kenntnisse der EU-Förderprogramme und der EU-finanzierten Projektarbeit. Internationale Projekt- und Netzwerkarbeit stellt zudem erhöhte Anforderungen an die Fremdsprachenkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an die Fähigkeit, interkulturell zu agieren. Das breite thematische Spektrum der städtischen Europaaktivitäten führt darüber hinaus zunehmend zu Überschneidungen der Ressorts, was einen gesteigerten Abstimmungsbedarf innerhalb der Verwaltung erforderlich macht.

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER STÄDTISCHEN EUROPAARBEIT

Die Stadt Karlsruhe hat es sich daher zum Ziel gesetzt, ihre Europaarbeit strategisch auszubauen und die Stärkung der Europafähigkeit als Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen zu verankern. Mit der Erweiterung ihrer Zuständigkeiten, insbesondere der internationalen Beziehungen, und der erfolgten personellen Aufstockung übernimmt die

Stabsstelle Außenbeziehungen (ABZ) künftig verstärkt Aufgaben der konzeptionellen Beratung und Begleitung sowie der operativen Abstimmung und Koordination der städtischen Europaarbeit. Aufgabe ist es, die dezentral verteilten Europaaktivitäten der städtischen Dienststellen und Gesellschaften zu bündeln, miteinander zu vernetzen und auf gemeinsame Ziele auszurichten. Die thematischen Prioritäten und Schwerpunkte werden dabei durch das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ (ISEK) und die Karlsruher Internationalisierungsstrategie vorgegeben. Besondere Bedeutung kommt dem weiteren Ausbau des internen Netzwerks „europaaktiver“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu, die als feste Ansprechpartner für das jeweilige Amt und als Multiplikatoren nach innen und außen fungieren. Durch den gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch und den Abgleich der Ziele lassen sich die wünschenswerten Synergieeffekte zwischen den jeweiligen Europaaktivitäten der Ämter erzielen.

STÄRKUNG DER EUROPÄISCHEN NETZWERKARBEIT

Zur Stärkung der Europafähigkeit trägt wesentlich die aktive Mitarbeit in internationalen Netzwerken bei. Der Europabericht zeigt die thematische Breite und Vielzahl der Netzwerke auf, in denen die Stadt Karlsruhe bereits aktiv ist. Auch EUROCITIES, die Interessenvertretung europäischer Großstädte, der Karlsruhe seit 2011 angehört, bietet hier in vielfacher Hinsicht einen Mehrwert: Mehrere Ämter und Dienststellen nutzen EUROCITIES bereits kontinuierlich, um sich in den Foren und Arbeitsgruppen auf den aktuellen Stand der relevanten EU-Gesetzgebung zu bringen. Auf den Fachveranstaltungen des Netzwerks tauschen sie sich mit den Kolleginnen und Kollegen anderer europäischer Städte über aktuelle Themen der europapolitischen Agenda aus und diskutieren Lösungsansätze für lokale Problemstellungen. EUROCITIES bietet darüber hinaus noch viel Potenzial für städtisches Engagement: So kann das Netzwerk beispielsweise verstärkt strategisch zur politischen Einflussnahme genutzt werden, indem Karlsruher Interessen durch Mitarbeit an EUROCITIES-Positionspapieren Eingang in die Lobbyarbeit des Netzwerks finden. Durch die Teilnahme an EUROCITIES-Projekten kann vermehrt Karlsruher Know-how auf europäischer Ebene sichtbar gemacht werden. In anderen Bereichen kann Karlsruhe von den Fachkenntnissen und den Erfahrungen anderer europäischer Städte profitieren und lernen. Die Aufgabe der Stabsstelle Außenbeziehungen wird es weiterhin sein, thematische Anknüpfungspunkte zu eruieren, um eine aktivere Mitarbeit der städtischen Ämter und Gesellschaften in EUROCITIES zu fördern.

GEZIELTE TEILNAHME AN EU-FÖRDERPROGRAMMEN

Der EU-Projektarbeit kommt bei der Stärkung der „Europakompetenz“ eine Schlüsselfunktion zu. Daher wird die Stadt Karlsruhe mit der „Zentralen Anlaufstelle für EU-Fördermittel“ künftig einen neuen Schwerpunkt setzen. Angesiedelt bei der Stabsstelle Außenbeziehungen (ABZ), soll sich die Fördermittelakquisition innerhalb der Stadtverwaltung auch hier an den Zielen des ISEK ausrichten. Information zu aktuellen Förderprogrammen, Fördermittelberatung zu technischen und strukturellen

Aspekten sowie die Begleitung der städtischen Dienststellen und Gesellschaften bei der Antragstellung und Umsetzung der Projekte sollen das Unterstützungsangebot abrunden. Der Mehrwert der EU-Projektarbeit liegt auf der Hand: EU-Fördermittel ermöglichen die Entwicklung von innovativen Strategien und Lösungsansätzen für konkrete lokale Herausforderungen; internationale Kooperationen fördern die Fremdsprachenkompetenz und die interkulturelle Kommunikationsfähigkeit der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

FÖRDERUNG DER EUROPÄISCHEN INTEGRATION

Der Mehrwert der Karlsruher Europaarbeit zeigt sich zudem in der langjährigen Städtepartnerschaftsarbeit. Diese wird künftig vermehrt in Form von Projektarbeit aktuelle Themen der europapolitischen Agenda aufnehmen. Davon profitieren fachlich nicht nur die Projektpartner aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Die Städtepartnerschaftsarbeit leistet damit auch einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung einer aktiven europäischen Bürgergesellschaft und zur Förderung der europäischen Integration.

AKTIVE MITGESTALTUNG DER EUROPAPOLITIK

Die zunehmende Bedeutung der EU-Gesetzgebung für die kommunale Ebene macht es zudem erforderlich, dass sich Städte frühzeitig in die Europapolitik einmischen und diese aktiv in ihrem Sinne mitgestalten. Aktuell legt die Europäische Kommission ihre grundsätzlichen Strategien für die kommenden Jahre fest – ein guter Zeitpunkt für Kommunen, ihre Belange sichtbar zu machen und Einfluss zu nehmen auf EU-Politik und künftige Gesetzgebung. Auch für die Stadt Karlsruhe gilt es, ihre Anliegen auf EU-Ebene zu transportieren – durch die Europabüros der kommunalen Spitzenverbände oder das Büro der baden-württembergischen Kommunen in Brüssel. Das Einspielen von Karlsruher Expertise zu aktuellen Themen der europapolitischen Agenda wird von den Europabüros ausdrücklich begrüßt; es trägt zur Stärkung einer fachlich fundierten und praxisorientierten Interessenvertretung bei. Auch EUROCITIES und der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) bieten Karlsruhe die Möglichkeit der politischen Einflussnahme. Im Zusammenschluss mit anderen europäischen Städten sind die Chancen größer, bei den EU-Institutionen Gehör zu finden. Aufgabe der Karlsruher Europaarbeit ist es, diese etablierten Netzwerke verstärkt zur eigenen Interessenvertretung und zur internationalen Profilierung zu nutzen – sei es auf Ebene der Verwaltung oder der Politik. Die Entscheidung des Gemeinderats zur strategischen Neuaufstellung im RGRE durch Entsendung von Städtinnen und Stadträten in die RGRE-Fachausschüsse ist ein Schritt in diese Richtung. Letztlich ist die Vertretung der Karlsruher Interessen kein Selbstzweck der Stadtverwaltung, sondern liegt im Interesse der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger, deren Alltag konkret von europäischen Vorgaben bestimmt wird.

2. EU-PROJEKTARBEIT IN STRATEGISCH WICHTIGEN BEREICHEN

2.1 ÜBERBLICK: DIE EU BIETET FINANZIELLE CHANCEN UND UNTERSTÜTZT ZENTRALE STÄDTISCHE VORHABEN

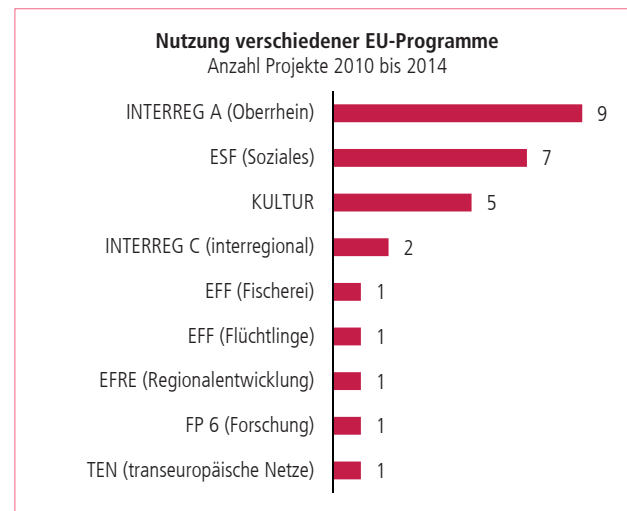
Die Stadtverwaltung Karlsruhe, gemeinsam mit ihren Gesellschaften, ist in der Planung und Umsetzung einer großen Bandbreite von EU-Projekten aktiv. Die folgende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die EU-Projektarbeit der vergangenen fünf Jahre (Details zu abgeschlossenen und laufenden Projekten sind im Anhang aufgelistet).

ABGESCHLOSSENE EU-PROJEKTE | 2010 BIS 2014

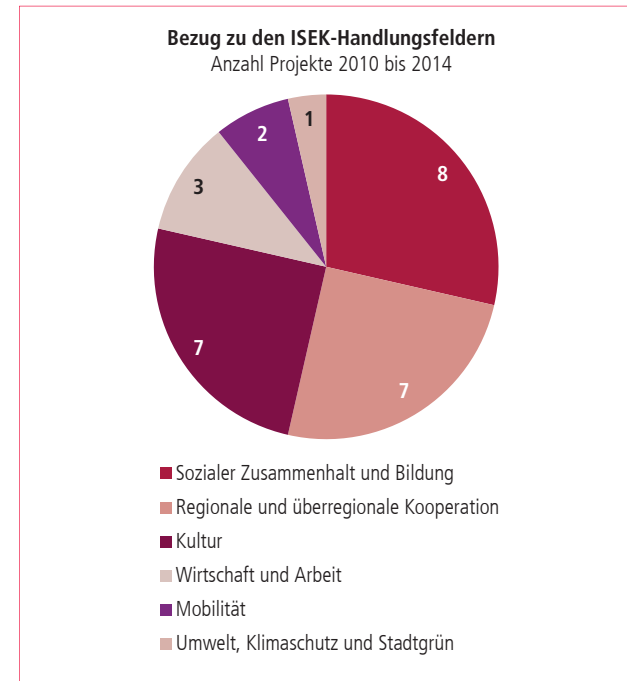
In Kooperation mit Partnerorganisationen aus ganz Europa wurden zwischen 2010 und 2014 insgesamt 28 EU-Projekte in strategisch wichtigen Themenbereichen erfolgreich umgesetzt.

Thematische Ausrichtung der EU-Projekte

In den vergangenen fünf Jahren wurden insgesamt neun EU-Förderprogramme mobilisiert. Eine tragende Rolle spielten das grenzüberschreitende Programm INTERREG A Oberrhein sowie der Europäische Sozialfonds (ESF).

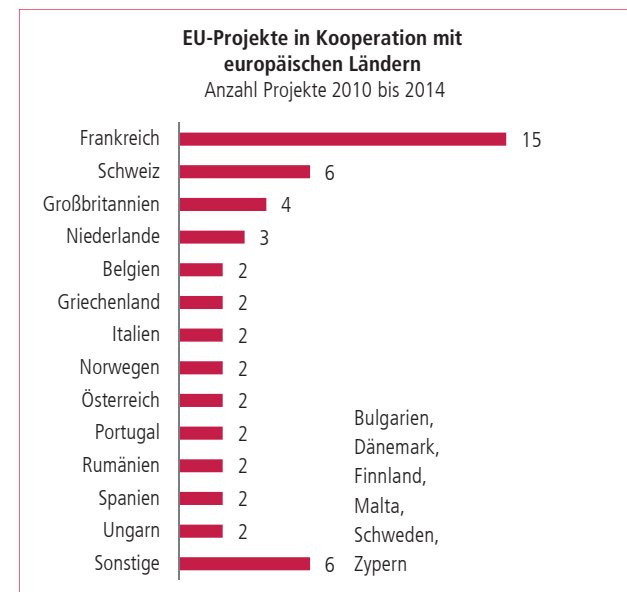


Entsprechend wurde eine Vielzahl von Themen bearbeitet, die sich im „Integrierten Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ (ISEK) wiederfinden, allen voran in den Bereichen sozialer Zusammenhalt und Bildung, regionale und überregionale Kooperation sowie Kultur.



Geografische Ausrichtung der EU-Projekte

Über zwei Drittel der EU-Projekte der Stadtverwaltung Karlsruhe wurden in Zusammenarbeit mit 19 europäischen Ländern sowie Brasilien und Russland durchgeführt, insbesondere mit dem Nachbarland Frankreich im Rahmen von grenzüberschreitenden Kooperationen (siehe dazu auch Kapitel 4.2). Bei mehr als einem Drittel der Kooperationsprojekte bestanden Konsortien aus Akteuren aus vier oder mehr europäischen Ländern.



DESIGN AM OBERRHEIN



Das trinationale Kooperationsprojekt „Design am Oberrhein“ soll die Designschaffenden im Programmgebiet verorten und den gesamten Bereich Kreativwirtschaft in Stadt und Region fördern. Die Vernetzung der Hochschulen und der Austausch mit Unternehmen und Industrie soll verstärkt werden, um die Erfolgchancen kreativer Kleinbetriebe am Oberrhein zu erhöhen. Zur Kommunikation ist eine Messe wie die eunique – arts and crafts eine optimale Plattform und erhöht die zielführende Vernetzung zwischen den verschiedenen Zielgruppen. Zusammen mit der IHK Karlsruhe wird die Projektarbeit auf der eunique als Unternehmertag „Design am Oberrhein“ fortgeführt. Hierzu werden Studierende und Unternehmen im Rahmen von Designvorträgen jährlich eingeladen.

EU-Programm: INTERREG IV A Oberrhein

Projektleitung: artforum3 e.V.

Städtischer Träger: Karlsruher Messe- und Kongress GmbH | Beate Frères

Partnerorganisationen: Universitäten, Kammern und Gebietskörperschaften in Deutschland, Frankreich und der Schweiz

Laufzeit: Oktober 2010 bis September 2013

Gesamtprojektvolumen: 1.699.110 Euro

EU-Fördersumme | KMK: 164.004 Euro



AKTUELLE EU-Projekte

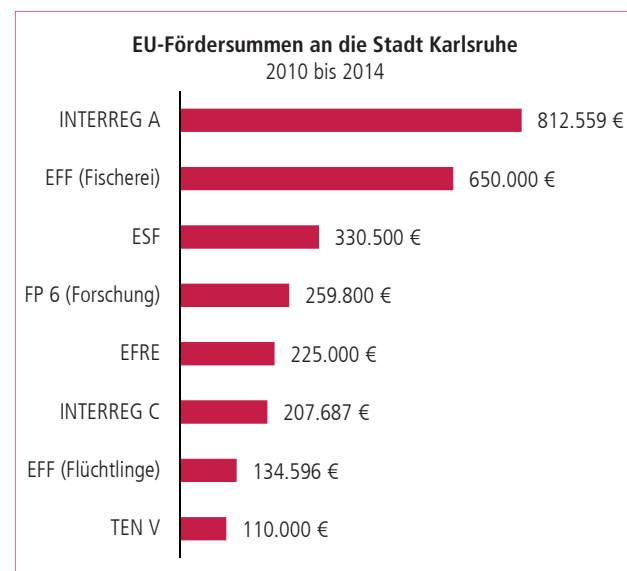
Aktuell werden insgesamt 17 EU-Projekte von 10 städtischen Dienststellen und Gesellschaften umgesetzt. Die EU-Förderung beläuft sich auf rund 957.500 Euro.¹ Die Projekte werden mit 21 europäischen Ländern umgesetzt und fallen – wie in den Jahren davor – vor allem in die thematischen Bereiche sozialer Zusammenhalt und Bildung, Kultur sowie regionale und überregionale Kooperation.

Mehrwert der EU-Projektarbeit

Die Projektarbeit hat in vielen Fällen einen deutlichen Mehrwert für die beteiligten städtischen Dienststellen und Gesellschaften, für die Stadt Karlsruhe sowie die Region als Ganzes – ohne EU-Förderung wäre die Umsetzung vieler Projekte nicht oder nicht im gleichen Umfang möglich. EU-Gelder haben oft eine starke Hebelwirkung und setzen den Anreiz, zusätzliche Mittel zu mobilisieren. Neue Zielgruppen werden auf innovative Weise erreicht, beispielsweise im sozialen Bereich oder in der Kreativwirtschaft. Darüber hinaus können neue Verfahren und Herangehensweisen erprobt und innerstädtische, regionale, grenzüberschreitende und europaweite Netzwerke auf- und ausgebaut werden (siehe auch Kapitel 4).

Finanzielle Unterstützung durch die EU

Zwischen 2010 und 2014 wurden EU-Projekte mit rund 2,7 Millionen Euro durch die Europäische Union gefördert. Der Hauptanteil floss aus dem Programm INTERREG A Oberrhein, aus dem Europäischen Sozialfonds sowie aus dem Europäischen Fischereifonds.¹



EWOS ABILITY LINK*KIT



Eines der jüngsten EU-Projekte mit Beteiligung der Stadtverwaltung Karlsruhe startete im Mai 2015. Unter der Federführung des Europäischen Paralympischen Komitees und der Sportentwicklungsexperten von SPIN Sport Innovation entwickelt das Schul- und Sportamt Karlsruhe Strukturen, die die Teilnahme am Sport und die körperliche Aktivität von Menschen mit einer Behinderung fördern und nachhaltig steigern sollen. Das von der Europäischen Union geförderte Projekt findet im Rahmen der European Week of Sport (EWoS) statt.

EU-Programm: ERASMUS+ Sport
Projektleitung: European Paralympic Committee
Städtischer Träger: Schul- und Sportamt | Ulrike Wernert
Partnerorganisationen: Partnerorganisationen aus Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Irland, Österreich und Ungarn
Laufzeit: Mai 2015 bis Juli 2016
Gesamtprojektvolumen: 288.000 Euro
EU-Fördersumme | SuS: 12.870 Euro

GEPLANTE EU-Projekte

Derzeit befinden sich mehrere EU-Projekte in Planung, die unter anderem durch den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE, INTERREG), den Europäischen Sozialfonds (ESF), das Programm KREATIVES EUROPA, sowie im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms Horizont 2020 gefördert werden sollen. Folgende Themen stehen dabei im Fokus: Verringerung von Schulabbruch und Langzeitarbeitslosigkeit, grenzüberschreitende Ausbildung, regionale und grenzüberschreitende Mobilität, Clusterentwicklung, kulturelle Kooperationsprojekte, Fort- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung im Gesundheitsbereich.

2.2 EINBLICK: EU-Projektarbeit einzelner städtischer Schlüsselakteure

Städtische Akteure sind teils Empfänger von Fördermitteln, teils sind sie auch vermittelnd tätig oder in die Fördermittelberatung und -vergabe eingebunden. In einigen Fällen konnte sich aus punktueller Projektarbeit eine langfristig und strategisch ausgerichtete Zusammenarbeit in bestimmten Themenfeldern und Netzwerken entwickeln. Im Folgenden werden exemplarisch einige Leuchtturmprojekte der Stadtverwaltung Karlsruhe und ihrer Gesellschaften vorgestellt.

DIE AFB-ARBEITSFÖRDERUNGSBETRIEBE GGMbH NUTZEN DEN ESF ALS INNOVATIVE ANSCHUBFINANZIERUNG

Für die Stadt Karlsruhe spielt der Europäische Sozialfonds (ESF) eine strategische Rolle als innovative Anschubfinanzierung in der Langzeitperspektive. Die AFB-Arbeitsförderungsbetriebe Karlsruhe entwickeln und betreuen einerseits ESF-Projekte, andererseits tragen sie mit der regionalen ESF-Geschäftsstelle aktiv zur Umsetzung des ESF in Baden-Württemberg bei.

Die AFB setzen erfolgreich EU-Projekte um

Als Projektträger führen die AFB derzeit die ESF-Projekte „BiMAQ“ (Arbeit mit türkischen Eltern, siehe Infobox), „Bleib dran“ (Stabilisierung gefährdeter Auszubildenden) und „Frauen Kreativ“ (Beschäftigung kombiniert mit einem Theaterprojekt, einem Gesundheitsprogramm und Bewegungsangeboten) durch. Gleichzeitig sind sie im Rahmen des Landesarbeitsmarktprogramms am ESF-geförderten Verbundprojekt „Durante“ zur assistierten Beschäftigung und Begleitung ehemaliger Langzeitarbeitsloser beteiligt.

BIMAQ – BILDUNGSBERATUNG FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN ZUR AUSBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Das EU-Projekt „BiMAQ“ informiert über das deutsche Bildungssystem, unterstützt Jugendliche beim Finden der passenden Ausbildung und begleitet sie während der gesamten Ausbildungsdauer. Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es zudem für interessierte Familienangehörige. „BiMAQ“ baut auf ein Netzwerk mit dem Türkischen Generalkonsulat, türkischen und ausländischen Vereinen, dem Internationalen Begegnungszentrum (IBZ), Kammern, Schulen, interkulturellen Elterncafés, der Berufsberatung und schwerpunktmäßig ausländisch geführten KMU auf.

Der Mehrwert von „BiMAQ“ ergibt sich aus verschiedenen Faktoren. Nach dem Grundsatz des türkischen Sprichworts: „Meslek Altın Bilezikdir!“ (Beruf ist ein goldenes Armband) sind gerade türkische Eltern unsicher, ob eine Berufsausbildung für ihre Kinder das Richtige ist. Beruf und Ansehen werden für sie in erster Linie durch ein Studium oder den Besuch einer „höheren“ Schule erreicht. „BiMAQ“ hebt diese Teilinformationen durch kompetente Beratung, externes Ausbildungscoaching und interdisziplinäre Zusammenarbeit auf und gibt den Familien Sicherheit bei der Berufswahl ihrer Kinder.

EU-Programm: Europäischer Sozialfonds Baden-Württemberg
Projektleitung: Arbeitsförderungsbetriebe | Belgün Abaygil
Laufzeit: Mai 2015 bis April 2018
Gesamtprojektvolumen: 265.000 Euro
EU-Fördersumme | AFB: 159.000 Euro
Weitere Informationen zu den Arbeitsförderungsbetrieben gGmbH: www.afb-karlsruhe.de

Die AFB gewährleisten die Erfüllung der ESF-Ziele

Seit dem Jahr 2000 werden Teile des baden-württembergischen ESF-Programms auf regionaler Ebene umgesetzt. Dafür wurde in der Stadt Karlsruhe ein ESF-Arbeitskreis unter dem Vorsitz des Sozialbürgermeisters gegründet. Der Arbeitskreis bringt Vertreterinnen und Vertreter der Stadt, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Wohlfahrtsverbände, des Netzwerks Fortbildung, der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, des Arbeitgeberverbandes Südwestmetall, der Schulen, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer sowie der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe zusammen.

Der ESF-Arbeitskreis ist zuständig für

- die Erstellung einer regionalen Strategie,
- die inhaltliche Bewertung regionaler Projektanträge und die Erstellung einer Vorschlagsliste,
- die Ergebnissicherung und Begleitung laufender Projekte und
- die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit des ESF in Karlsruhe.

¹ Diese Schätzung enthält keine Daten zum EU-Programm KULTUR beziehungsweise KREATIVES EUROPA, da keine Angaben zur Aufteilung des Gesamtfördervolumens auf einzelne Trägerorganisationen gemacht werden können.

Die strategische Rolle des ESF in Karlsruhe

Die Nachhaltigkeit der ESF-Förderung wird an Projekten deutlich, die erfolgreich von Trägern in den Bereichen der beruflichen Bildung, der sozialpädagogischen Unterstützungsarbeit und der sozialen Dienstleistungen umgesetzt werden. Nicht selten werden diese Projekte durch die Stadtverwaltung im Sinne einer Nachhaltigkeit langfristig weiterfinanziert.

In der Förderperiode 2014 bis 2020 können jährlich 440.000 Euro an innovative Projekte vergeben werden, die die Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit und die Vermeidung von Schulabbruch zum Ziel haben. Seit Januar 2014 ist der ESF-Arbeitskreis auch zuständig für Projektanträge im Rahmen des „Gesamtkonzepts Arbeit“ der Stadt Karlsruhe.



Strategiesitzung des ESF-Arbeitskreises | Mai 2015

Die bei den AFB angegliederte ESF-Geschäftsstelle fungiert als Schnittstelle zwischen Antragstellenden, Projektträgern, dem ESF-Arbeitskreis, der L-Bank und dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg. Die Geschäftsstelle steht in regelmäßigem Kontakt mit allen Beteiligten, berät Projektträger während der Projektkonzeptionierung, Antragstellung und während der Projektlaufzeit.



„Der ESF – Chancen aus Europa – innovative Projekte für Karlsruhe!“

Peter Dressler
Geschäftsführender des
ESF-Arbeitskreises

DER SOZIALE GARTEN



In Eigeninitiative und mit Unterstützung durch den ESF wurde eine stillgelegte Biogärtnerei wiederbelebt. Besonders für langzeitarbeitslose Menschen mit Brüchen im Lebenslauf und/oder Suchtproblemen werden sinnvolle und wertvolle Arbeitsgelegenheiten geschaffen. Teilnehmende des Projekts sind bei diesem ganzheitlichen Arbeitsprozess mit großem Einsatz dabei. Im „sozialen Garten“ können sie täglich in zwei Schichten bis zu sechs Stunden mitarbeiten.

Das Projekt arbeitet mit dem Konzept Arbeit statt Drogen. Die dabei zum Einsatz kommende Gartenpädagogik (Arbeits- und Gesundheitsförderung) setzt darauf, dass die Teilnehmenden lernen, für etwas Lebendiges zu sorgen und damit Verantwortung zu übernehmen. Sie werden vom Betreuten zur Betreuerin beziehungsweise zum Betreuer und erleben durch diesen Erfolg eine andere Art von Belohnung als durch ihren Drogenkonsum. Die Verkostung der Gartenprodukte stärkt das gemeinsame Sinnerleben in der Gruppe und trägt dazu bei, auch für sich und die eigene Gesundheit Verantwortung zu übernehmen.

EU-Programm: Europäischer Sozialfonds Baden-Württemberg
Projektleitung: Initial e.V. | Nevenka Miljkovic
Laufzeit: Januar 2012 bis Dezember 2015
Weitere Informationen:
www.initial-karlsruhe.de/projekte/der-soziale-garten

LABOR – LUST AUF BESCHÄFTIGUNG, ORIENTIERUNG, RICHTUNG



Das EU-Projekt „LaBOR“ richtet sich an benachteiligte, junge Erwachsene mit multiplen Vermittlungshemmnissen, die ihnen ein erfolgreiches Durchlaufen der üblichen Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen erschweren oder unmöglich machen. Projektziel ist es, eine flexible und individuell ausgerichtete Förderung anzubieten, die eine schrittweise Annäherung an die Anforderungen des realen Arbeitslebens unter Berücksichtigung der besonderen individuellen Lebenssituation darstellt. Individuelle Lernziele werden festgelegt und praktische Arbeitsinhalte durch theoretische Qualifizierungen und sozialpädagogische Angebote ergänzt. Im Juni 2012 war „LaBOR“ Preisträger des Good-Practice-Wettbewerbs des Landes, mit dem die Gleichstellung von Frauen und Männern in Baden-Württemberg vorangebracht werden soll.

Der Mehrwert des Projekts liegt in den Chancen, die sich jungen Menschen durch dieses niederschwellige Angebot erschließen. Gerade bei jungen Frauen ist in den vergangenen Jahren ein überproportionaler Anstieg in der (verdeckten) Wohnungslosigkeit festzustellen. Insoweit trägt „LaBOR“ in hohem Maße dem Gender-Gedanken Rechnung. Da die Bezuschussung von „LaBOR“ mittlerweile von der Stadt Karlsruhe übernommen wurde, ist dem Nachhaltigkeitswunsch der EU Rechnung getragen.

EU-Programm: Europäischer Sozialfonds Baden-Württemberg
Projektleitung: Sozpaedal e.V. | Jörg Mauter
Laufzeit: Mai 2010 bis Dezember 2013
Weitere Informationen:
www.sozpaedal.de/jungeWohnungslose/LaBOR.php5

Weitere Informationen zum ESF-Arbeitskreis:
www.afb-karlsruhe.de/de/esf-projektberatung/esf-arbeitskreis.html
Ansprechperson: ESF-Geschäftsstelle, Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH | Peter Dressler
E-Mail: peter.dressler@afb-karlsruhe.de

EU-Projektarbeit und -förderung durch die Stabsstelle Außenbeziehungen

Die Stabsstelle Außenbeziehungen (vormals EURegKA) verfügt über langjährige Erfahrung in der Umsetzung von EU-Projekten im Bereich regionaler, grenzüberschreitender und überregionaler Kooperation. Darüber hinaus unterstützt sie städtische Dienststellen und Gesellschaften bei der Entwicklung und Umsetzung von EU-Projekten. Künftig sollen die Unterstützungsleistungen ausgeweitet und strategischer ausgerichtet werden.

Grenzüberschreitende EU-Projektarbeit

Die EU-Projekte im Verantwortungsbereich der Stabsstelle Außenbeziehungen fallen vor allem in den Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation. Oft haben sie eine verstärkte Vernetzung zum Ziel, zum Beispiel im Rahmen des Städtennetzes oder der „Trinationalen Metropolregion Oberrhein“ (siehe auch Kapitel 4.2).

UPPER RHINE VALLEY

Upper Rhine Valley ist ein Leuchtturmprojekt der „Trinationalen Metropolregion Oberrhein“. Es hat die touristische Vermarktung des Oberrheins im Ausland zum Ziel und beschäftigt sich ebenfalls mit den Bereichen Ausbildung und Innovation innerhalb der Region. Das erfolgreiche Projekt wurde mit einem Folgeantrag einmal verlängert. Durch gemeinsames Handeln von deutschen, französischen und Schweizer Partnern sollen Synergien geschaffen und Marketingmaßnahmen länderübergreifend zusammengeführt werden. Im Zuge dessen etablieren sich auch professionelle Netzwerke, die künftig noch bessere touristische Angebote für diese Region entwickeln sollen.

EU-Programm: INTERREG IV A Oberrhein
Projektleitung: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
Städtischer Träger: Stabsstelle Außenbeziehungen | Hartmut Otto
Partnerorganisationen: unter anderem Stadt Karlsruhe, TechnologieRegion Karlsruhe GbR, Gebietskörperschaften, Kammern und Tourismusverbände in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, im Elsass und in der Schweiz
Laufzeit: Mai 2009 bis Juli 2012 und April 2013 bis März 2015
Gesamtprojektvolumen: 3.210.000 Euro
EU-Fördersumme | ABZ: 75.000 Euro
Weitere Informationen: www.upperrhinevalley.com/de

UPPER RHINE VALLEY
ALSACE | REGION BASEL | BLACK FOREST | PALATINATE

Regionale und überregionale EU-Projektarbeit

Die Stadt Karlsruhe ist Gesellschafterin bei der TechnologieRegion Karlsruhe (siehe auch Kapitel 4.1). Diese bedient sich bei EU-Projekten mit regionalem beziehungsweise überregionalem Fokus mangels eigenen Personals ihrer Geschäftsstelle bei der Stabsstelle Außenbeziehungen. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang ist das EU-Projekt CODE24, das die europaweite Vernetzung im Bereich überregionaler Verkehrsplanung zum Ziel hat.

CODE24

CODE24 (Corridor 24 Development Rotterdam – Genoa) ist eine von der kommunalen und regionalen Ebene ausgehende Strategieinitiative in Kooperation mit Frankreich, Italien, den Niederlanden und der Schweiz. Die Verzahnung von wirtschaftlicher Entwicklung, Raum-, Verkehrs- und Umweltplanung entlang des Verkehrskorridors Rhein-Alpen im transeuropäischen Kernnetz (TEN-V-Kernnetzkorridor) trägt dazu bei, dringliche Kapazitäts-, Nachhaltigkeits- und Lebensqualitätskonflikte entlang dieses Korridors anzugehen.

EU-Programm: INTERREG IV B Nordwesteuropa

Projektleitung: Verband Region Rhein-Neckar

Städtischer Träger: Stabsstelle Außenbeziehungen | Hartmut Otto

Partnerorganisationen: unter anderem TechnologieRegion Karlsruhe GbR, Gebietskörperschaften, Häfen,

Forschungseinrichtungen und KMU in Frankreich, Italien, den Niederlanden und der Schweiz

Laufzeit: Januar 2010 bis März 2015

Gesamtprojektvolumen: 7.659.670 Euro

EU-Fördersumme: 46.300 Euro | Personalkostenanteil ABZ für TRK

Weitere Informationen: www.egtc-rhine-alpine.eu/code24



Einige Partner des Projekts CODE24 aus Deutschland, den Niederlanden und Italien, unter ihnen die Stadt Karlsruhe und die TechnologieRegion Karlsruhe GbR, beschlossen im April 2015 die Überführung in den „Europäischen Verbund territorialer Zusammenarbeit“ EVTZ Rhein-Alpen Korridor. Dieser ist ein gutes Beispiel für die Verstärkung eines EU-geförderten Kooperationsprojekts. Der EVTZ Rhein-Alpen Korridor ist der erste Verbund nach deutschem Recht der noch relativ neuen EU-weiten Rechtsform zur Förderung grenzüberschreitender, transnationaler oder interregionaler Zusammenarbeit. Er betont den wegweisenden europäischen Kooperationscharakter des Verbunds und soll die enge Abstimmung seiner Mitglieder nachhaltig sicherstellen. Übergeordnet strebt der interregionale Verbund eine Vereinigung und Bündelung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder gegenüber nationalen, europäischen und für Infrastruktur zuständigen Institutionen an.

Weitere Informationen: egtc-rhine-alpine.eu
Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
 Stabsstelle Außenbeziehungen | Markus Lorenz
 E-Mail: markus.lorenz@abz.karlsruhe.de

Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für EU-Fördermittel

Seit Anfang 2015 wird innerhalb der Stabsstelle Außenbeziehungen ein Konzept für eine zentrale Anlaufstelle für EU-Fördermittel entwickelt. Diese soll künftig allen interessierten städtischen Dienststellen und Gesellschaften beratend zur Verfügung stehen. Es ist geplant, die Beratungstätigkeit passgenau an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Akteure zu orientieren, von der Informationsweitergabe zu Fördermöglichkeiten, bis zur Unterstützung während der Antragstellungs- und Umsetzungsphase. Langfristig soll die Fördermittelakquise strategisch und im Einklang mit den Handlungsfeldern des „Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Karlsruhe 2020“ ausgerichtet werden.

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
 Stabsstelle Außenbeziehungen | Frederike Groß
 E-Mail: frederike.gross@abz.karlsruhe.de

EU-Projekte der Wirtschaftsförderung bringen europaweiten Austausch zum Thema Cluster voran und erzeugen Synergien für den Wirtschaftsstandort Karlsruhe

In den vergangenen Jahren wurden die wirtschaftspolitischen Aktivitäten mit europäischer Ausrichtung weiter ausgebaut (siehe Kapitel 5). Auf dieser Basis gedeihen Netzwerke mit europäischen Partnern ebenso wie branchenorientierte, regionale Cluster. Ziel der von der Wirtschaftsförderung initiierten und begleiteten EU-Projekte ist es, die Partner aus Industrie und Forschung dabei zu unterstützen, Nachfolgeprojekte eigenständig zu übernehmen. In diesem Kontext entstand auch ein breit aufgestelltes regionales Netzwerk, das gemeinsam an einer Vision für die Entwicklung der Stadt Karlsruhe arbeitet.

CLUSTERIX

Ziel des EU-Projekts ClusterIX war es, gemeinsam mit europäischen Partnern innovative und nachhaltige Clusterförderungsmodelle zu erarbeiten. Als zentraler Bestandteil erwies sich dabei der Ansatz der „intelligenten Spezialisierung“. Dieser nimmt jetzt in zahlreichen Förderprogrammen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene eine wichtige Rolle ein. So tragen die Ergebnisse von ClusterIX heute zur strategischen Reorganisation der Clusterpolitik in Europa bei und erhöhen gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen.

Im Rahmen des EU-Projektes wurde auch das Konzept der „SmarterCity Karlsruhe 2030“ erarbeitet. Mit mehr als 60 regionalen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung entstand hier ein Masterplan für Innovationen. Dieser dient als Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Karlsruher Cluster in den Bereichen IT, Energie, Mobilität sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Das Konzept wurde zudem in das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ aufgenommen.

EU-Programm: INTERREG IV C

Projektleitung: Wirtschaftsagentur Niederösterreich (ecoplus)

Städtischer Träger: Wirtschaftsförderung | Steffen Buhl

Partnerorganisationen: Gebietskörperschaften in Dänemark, Frankreich, Italien, Ungarn, Rumänien und Schweden

Laufzeit: 2012 bis 2014

Gesamtprojektvolumen: 1.687.872 Euro

EU-Fördersumme | Wifö: 132.000 Euro

Weitere Informationen: web3.karlsruhe.de/Wirtschaft/wifoe_cluster_netzwerke/Clusterix.php

**IT2RHINE**

Die Oberrhein-Region, die die Länder Deutschland, Frankreich und Schweiz verbindet, ist eine der führenden Wirtschaftsregionen in Europa. Einen besonderen Schwerpunkt bildet hier die innovative IT- und IT-affine Hightech-Branche. Hier setzt das Netzwerk IT2RHINE an, ein Zusammenschluss der deutschen, französischen und schweizerischen Wirtschaftsregionen des Oberrheins.

Im Rahmen des EU-Projektes wurden die Aktivitäten der in der Region ansässigen IT-Cluster gebündelt und gemeinsam eine IT-Strategie für den gesamten Wirtschaftsraum entwickelt. Die bereits vorhandene IT-Exzellenz wurde durch diese Bündelung und den Ausbau der Aktivitäten sowie die Förderung der Netzwerkbildung weiter unterstützt. Erklärtes Ziel des länderübergreifenden Verbundes war es, die Rahmenbedingungen für IT- sowie IT-affine Unternehmen zu verbessern, die herausragende Stellung der trinationalen IT-Region innerhalb Europas weiter zu entwickeln und unter einem gemeinsamen Dach nach außen zu kommunizieren. Damit leistete IT2RHINE einen wichtigen Beitrag dazu, innovative Unternehmen auch künftig an den Oberrheinraum zu binden, Neuansiedlungen zu fördern und so die Region zukunftssicher aufzustellen.

EU-Programm: INTERREG IV A Oberrhein

Projektleitung: Association pour le Développement des Entreprises et des Compétences (ADEC)

Städtischer Träger: Wirtschaftsförderung | Ralf Eichhorn

Partnerorganisationen: Kammern, Vereine, Unternehmen und Wirtschaftsförderer aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz

Laufzeit: Januar 2009 – Dezember 2011

Gesamtprojektvolumen: 1.809.274 Euro

EU-Fördersumme | Wifö: 145.790 Euro

Weitere Informationen: www.it2rhine2020.eu/de



Ansprechpersonen bei der Stadtverwaltung
 Wirtschaftsförderung | Ralf Eichhorn, Steffen Buhl
 E-Mail: ralf.eichhorn@wifoe.karlsruhe.de
 E-Mail: steffen.buhl@wifoe.karlsruhe.de

INTERNATIONAL UND INNOVATIV – EU-PROJEKTFÖRDERUNG IM ZKM | ZENTRUM FÜR KUNST UND MEDIENTECHNOLOGIE KARLSRUHE

Das ZKM nutzt EU-Fördermittel, um innovative Projekte in Kooperation mit zahlreichen europäischen Partnern, insbesondere auch aus Mitgliedstaaten mit weniger guter finanzieller Ausstattung, und mit großer Außenwirkung umzusetzen. Über die Jahre hat die EU-Förderung zur Steigerung des internationalen Bekanntheitsgrads des ZKM beigetragen.

Das ZKM setzt EU-Förderung im Kulturbereich gewinnbringend ein

Das ZKM ist federführend in der Umsetzung zahlreicher EU-Projekte aktiv, allen voran unterstützt durch das Teilprogramm KULTUR des Rahmenprogramms KREATIVES EUROPA, sowie im Rahmen des grenzüberschreitenden Programms INTERREG IV A Oberrhein (siehe Infokästen).

Die EU-Koordinationsstelle im ZKM bietet professionelle Unterstützung für Projektträger

Die EU-Koordinationsstelle wurde 2002 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eingerichtet. Aufgabe der EU-Koordinationsstelle ist es, das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe und die Staatlichen Museen des Landes Baden-Württemberg über die europäischen Förderprogramme zu informieren und bei der Antragstellung und Durchführung von EU-Projekten zu beraten.

Hierzu führt die EU-Koordinationsstelle öffentliche Informationsveranstaltungen zu den offenen EU-Ausschreibungen durch, stellt die jeweils notwendigen Programmunterlagen zur Verfügung und berät bei der Antragstellung.

Weitere Informationen zur EU-Koordinationsstelle im ZKM:

<http://zkm.de/eu-koordinationsstelle>

Ansprechperson: Belinda Montúfar de Maschke

E-Mail: maschke@zkm.de

PIPES | PARTICIPATORY INVESTIGATION OF PUBLIC ENGAGING SPACES



Im Rahmen des PIPES-Projekts entwickelt sich das interaktive Instrument „inconuu“, ein soziales Netzwerk der nächsten Generation. Über alle Sprachgrenzen hinweg bietet es eine Art sinnliche Stenographie. Nutzerinnen und Nutzer können diese permanent erweitern, um eigene visuelle Geschichten zu gestalten. Das Prinzip einer zeitgenössischen „Participatory Culture“ basiert auf sozialer Vernetzung und Demokratisierung und nutzt neueste kollaborative Technologien. „inconuu“ ist über das Netz jederzeit verfügbar und wird darüber hinaus durch Installationen in Barcelona, Budapest, Reykjavik, Seoul und Wuhan in der Öffentlichkeit präsentiert. Diese Installationen sollen Kulturinteressierte zur Kommunikation mit Menschen auf der ganzen Welt motivieren und so die Grenzen der Sprache durch visuelle Ausdrucksformen sprengen. PIPES fördert den interdisziplinären Dialog zwischen Medienkunst, Kommunikation, Wissenschaft, Architektur und der globalen Öffentlichkeit. Zusammen mit „inconuu“ ist es Teil der GLOBALE, dem neuen Kunstereignis im digitalen Zeitalter.

EU-Programm: KULTUR

Projektleitung: ZKM | Christiane Riedel

Partnerorganisationen: BRAINZ (Prag), CIANT (Prag), HANGAR (Barcelona)

Laufzeit: 2013 bis 2015

Gesamtprojektvolumen: 400.000 Euro

EU-Fördersumme (ZKM): 75.000 Euro

Weitere Informationen: www.pipes-project.net

DIGITALE MEDIENKUNST AM OBERRHEIN. KONSERVIERUNG – RESTAURIERUNG – ZUKUNFTSSICHERUNG



Das dreijährige Forschungsprojekt widmete sich der Erforschung von Strategien für die Konservierung digitaler Kunst. Dabei lag der Schwerpunkt des Projekts auf Werken, die auf digitaler Programmierung und dem Einsatz von digitalen Technologien beruhen. Das Projekt wurde am ZKM initiiert und erfolgte in Zusammenarbeit mit fünf weiteren Institutionen aus der Region Oberrhein. Im Projektverlauf wurde die Frage der Erhaltung digitaler Kunst aus theoretischer wie praktischer Perspektive analysiert. Anhand der exemplarischen Behandlung von zehn Kunstwerken aus Sammlungen der Region wurden außerdem konkrete Strategien für die Erhaltung eines breiten Spektrums digitaler Kunstwerke erprobt und kritisch abgewogen. Das Forschungsprojekt wurde begleitet von Fachsymposien und einer Ausstellung. Eine großzügige Publikation in drei Sprachausgaben (deutsch, englisch, französisch) dokumentiert umfassend alle Aktivitäten des Projekts und präsentiert die Ergebnisse der Fallstudien.

EU-Programm: INTERREG IV A Oberrhein

Projektleitung: ZKM | Bernhard Serexhe

Partnerorganisationen: Institutionen aus Frankreich und der Schweiz (École supérieure des arts décoratifs de Strasbourg; Video les Beaux Jours, Strasbourg; Espace Multimédia Gantner, Bourgne; Plugin DAC/DAS, Basel; Hochschule der Künste Bern)

Laufzeit: 2010 bis 2013

Gesamtprojektvolumen: 1.769.412 Euro

EU-Fördersumme | ZKM: 359.455 Euro

Weitere Informationen: www.digitalartconservation.org

2.3 AUSBLICK: DIE EU-FÖRDERKULISSE FÜR DIE STÄDTISCHEN DIENSTSTELLEN UND GESELLSCHAFTEN 2014 BIS 2020

Seit mehreren Jahrzehnten werden EU-Fördermittel strategisch eingesetzt, um die Ziele der Europäischen Union zu verwirklichen. In der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 geht es vorrangig um die Förderung von Wachstum und Beschäftigung sowie die Steigerung der Lebensqualität in Europa. Die finanzielle Unterstützung wird im Rahmen von zahlreichen Förderprogrammen verwaltet und deckt ein großes Themenspektrum ab. Da die Neuordnung und Verabschiedung der EU-Programme – wie auch in vorangegangenen Förderperioden – Zeit in Anspruch genommen hat, ist die Förderkulisse erst 2015 vollständig aufgestellt. Dabei wird der Großteil der finanziellen Mittel von nationalen und regionalen Behörden verwaltet, während 20 Prozent in Programme fließen, die zentral in Brüssel betreut werden (siehe Schaubild).

Maßgebend für die EU-Förderung ist die 2010 verabschiedete „EU 2020 Strategie“, die intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum befördern soll. Seit 2014 findet eine Bestandsaufnahme der Strategie statt, in deren Rahmen eine Konsultation durchgeführt wurde. Diese zeigte, dass die Ziele und Prioritäten der „EU 2020 Strategie“ weiterhin gültig sind. Gleichzeitig gibt es Spielraum, die Umsetzung der Strategie durch die verstärkte Einbindung der Basis zu verbessern. Auf dieser Grundlage erarbeitet die Europäische Kommission vor Ende des Jahres 2015 Änderungsvorschläge.

Die Beantragung und Verwendung europäischer Fördermittel bringt, abhängig von Art und Größe des Projekts, einen gewissen administrativen Aufwand mit sich. Um diesen insbesondere im Bereich der Europäischen Struktur- und

Investitionsfonds (EFRE, ESF) zu verringern, sprach sich die Europäische Kommission im Juni 2015 für die Einsetzung einer Expertengruppe aus. Unter anderem soll so die Unterstützung von Projekten auf kommunaler Ebene verbessert werden. In seiner Entschliebung zur städtischen Dimension der EU-Politikfelder im September 2015 (siehe Kapitel 6.2) fordert das Europäische Parlament zudem die stärkere Einbindung von Städten und Großstädten in die Struktur- und Investitionsfondsprogramme auch und vor allem im Hinblick auf die Entwicklung der Kohäsionspolitik nach 2020.²

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
 Stabsstelle Außenbeziehungen | Frederike Groß
 E-Mail: frederike.gross@abz.karlsruhe.de

² Europäisches Parlament (2015) Entschliebung des Europäischen Parlaments vom 9. September 2015 zur städtischen Dimension der EU-Politikfelder.

DIE EU-FÖRDERKULISSE FÜR DIE STÄDTISCHEN DIENSTSTELLEN UND GESELLSCHAFTEN 2014 BIS 2020

EU-VERWALTETE PROGRAMME	Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) – Beschäftigung, sozialer Schutz, Arbeitsbedingungen (930 Mio €) „Connecting Europe“ Fazilität (CEF) – Transeuropäische Netze (TEN: Verkehr, Energie, Breitband) (33,25 Mrd €) COSME – Wettbewerbsfähigkeit, KMU-Förderung (2,25 Mrd €) EFRE – Nachhaltige Stadtentwicklung <ul style="list-style-type: none"> URBACT: Vernetzung (74 Mio €) Innovative Maßnahmen: Pilotprojekte, Studien (371 Mio €) ERASMUS+ – Bildung, Jugend, Sport (14,79 Mrd €) Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB) – Geschichtsbewusstsein, Bürgerbeteiligung (185,4 Mio €) Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF) (6,4 Mrd €) Gesundheit – Gesunde Lebensführung, Gesundheitsgefahren, -systeme und -versorgung (500 Mio €)			HORIZONT 2020 – Forschung und Innovation (77 Mrd €) <ul style="list-style-type: none"> Gesellschaftliche Herausforderungen (30 Mrd €), u. a. <ul style="list-style-type: none"> Gesundheit, demografischer Wandel, Wohlergehen intelligenter, umweltfreundlicher, integrierter Verkehr Klimaschutz, Umwelt, Ressourceneffizienz („Smart Cities“) Sichere Gesellschaften Katastrophenschutz – Prävention, Vorsorge (220 Mio €) KREATIVES EUROPA – Kultur und Medien (1,47 Mrd €) LIFE – Umwelt und Klimapolitik (3,6 Mrd €) Nichtstaatliche Akteure und lokale Behörden im Entwicklungsprozess – (449 Mio €) Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft – (440 Mio €)		
	(ÜBER-)REGIONAL VERWALTETE PROGRAMME	EFRE – INTERREG V A OBERRHEIN (110 Mio €) Forschung und Innovation, nachhaltige Entwicklung, Beschäftigung, territorialer Zusammenhalt	EFRE – INTERREG V B <ul style="list-style-type: none"> Nordwesteuropa (396 Mio €) Mitteleuropa (274 Mio €) Donauraum (202 Mio €) Innovation, CO2-Reduzierung, Ressourceneffizienz, Nachhaltigkeit, Verkehr/Vernetzung, institutionelle Kapazitäten (nur Donauraum)	EFRE – INTERREG EUROPE (359 Mio €) Integrierte Entwicklungsansätze, „Policy Learning“ – Forschung und Innovation, Wettbewerbsfähigkeit von KMU, CO2-Reduzierung, Ressourceneffizienz		
Bundesprogramm transnationale Zusammenarbeit Vorlauffinanzierung/Kofinanzierung für INTERREG B-Projekte						
VOM BUND VERWALTETE PROGRAMME	Asyl, Migration, Integration (AMIF) Gemeinsames Europäisches Asylsystem, Integration von Drittstaatsangehörigen und legale Migration, Rückkehr (215 Mio €)					
	Europäischer Hilfsfonds für am stärksten benachteiligte Personen (EHAP) Soziale Eingliederung von armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen (Migrantinnen und Migranten, Wohnungslose) (92,8 Mio €)					
VOM LAND BADEN-WÜRTTEMBERG VERWALTETE PROGRAMME	Operationelles Programm ESF Bund (2,7 Mrd €) A – Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte (674 Mio €), u. a. <ul style="list-style-type: none"> ESF-Qualifizierung im Kontext Anerkennungsgesetz „rückenwind“ für Beschäftigte und Unternehmen in der Sozialwirtschaft (30 Mio €) Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten B – Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung (1 Mrd €), u. a. <ul style="list-style-type: none"> Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) (90 Mio €), JUGEND Stärken im Quartier (JUSTIQ): Übergang Schule-Beruf Eingliederung von Langzeitarbeitslosen (SGB II) (470 Mio €) Sprachförderung für Menschen mit Migrationshintergrund, ESF-Integrationsrichtlinie Bund C – Investitionen in Bildung, Ausbildung, und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen (883 Mio €), u. a. <ul style="list-style-type: none"> Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) (35 Mio €) „Bildung integriert“: Integration lokaler Bildungsakteure und -systeme „JOBSTARTER plus“, zum Beispiel interregionale Kooperationen zum Ausgleich von Disparitäten regionaler Ausbildungsmärkte „Zukunft der Arbeit“: Personal-, Organisations- und Kompetenzentwicklung (demografischer Wandel, Work-Life-Balance) 					
	EFRE OPERATIONELLES PROGRAMM: INNOVATION & ENERGIEWENDE A – Forschung, Technologische Entwicklung, Innovation (173 Mio €) B – Verringerung der CO2-Emissionen (61 Mio €)	ESF OPERATIONELLES PROGRAMM: CHANCEN FÖRDERN A – Nachhaltige, hochwertige Beschäftigung und Arbeitskräftemobilität (119 Mio €) B – Soziale Inklusion, Bekämpfung von Armut und Diskriminierung (62,5 Mio €) C – Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen (67,5 Mio €) <ul style="list-style-type: none"> ESF-Arbeitskreis der Stadt Karlsruhe 440.000 €/annum unter Prioritäten B und C 	MEPL III LÄNDLICHER RAUM (1,9 Mrd €), u. a. naturnahe Waldwirtschaft und Gewässerentwicklung			
SCHULFRUCHTPROGRAMM (6,7 Mio €)						

3. STÄDTEPARTNERSCHAFTEN – BRÜCKEN ZWISCHEN DEN MENSCHEN



„Städtepartnerschaften sind das Rückgrat der bilateralen Beziehungen zwischen Ländern. Die Zukunft der Städtepartnerschaften wird in einem internationalen Städtenetzwerk gesehen, bei dem die Verbindungen und das Know-how der Städtepartner genutzt werden.“

Martin Wiederkehr
Amtsleitung Hauptamt

3.1 AUSTAUSCH MIT TRADITION

Grenzen verschwinden. Netzwerke entstehen und verbinden die Länder Europas. Städtepartnerschaften spielen in diesem Prozess eine wichtige Rolle. Die Städtepartnerschaften haben, rückblickend auf die 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, einen entscheidenden Anteil am Zusammenwachsen Europas.

Karlsruhe und seine Partnerstädte haben diese Entwicklung durch die Städtepartnerschaftsarbeit aktiv begleitet. Bürgerschaftliches Engagement nimmt hier seit jeher einen großen Stellenwert ein.

Aussöhnung, Annäherung und Verständigung waren anfänglich die Beweggründe für Städtepartnerschaften. Dass diese Werte nicht an Bedeutung verloren haben, zeigt sich gerade in der heutigen Zeit.

STÄDTEPARTNERSCHAFTEN



1955 – Nancy



1969 – Nottingham



1989 – Halle



1992 – Krasnodar



1992 – Temeswar

PROJEKTPARTNERSCHAFT



2011 – Rijeka

AUSZEICHNUNGEN, ANERKENNUNG UND WÜRDIGUNG DER STÄDTEPARTNERSCHAFTSARBEIT

- 2007** Preis der Robert-Bosch-Stiftung für deutsch-russisches Bürgerengagement
- 2006** Goldene Sterne der Städtepartnerschaft
- 2004** Ehrenurkunde der Robert-Bosch-Stiftung für deutsch-russisches Bürgerengagement
- 1998** Europaplakette des Europarates
- 1974** Prix France-Allemagne
- 1969** Europapreis
- 1963** Aristide-Briand-Medaille
- 1962** Europafahne des Europarates

Das Hauptamt kümmert sich um die Organisation, berät Dienststellen, koordiniert Städtepartnerschaftsaktivitäten und ist der zentrale Ansprechpartner für interne und externe Partner.

BEISPIELHAFTES PRAKTIKUMSPROJEKT – ENTWICKLUNG EINES NETZWERKS MIT GROSSEM POTENZIAL

Jedes Jahr führt die Stadt Karlsruhe im August ein multikulturelles Projekt mit Studierenden aus den Partnerstädten durch. Es handelt sich dabei um ein Praktikum bei der Stadtverwaltung Karlsruhe, das teilweise vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert wird. Neben Studierenden aus Nancy nehmen auch Studierende aus Nottingham, Halle, Krasnodar, Temeswar, aus der Projektpartnerstadt Rijeka sowie aus der polnischen Partnerstadt von Nancy, Lublin, an diesem Praktikumsprojekt in Karlsruhe teil. In der Partnerstadt Nancy findet das gleiche Projekt mit Studierenden aus Karlsruhe und den Partnerstädten von Nancy sowie zwei Studierenden der Karlsruher Partnerstadt Temeswar statt.

Bei diesem Arbeitsaufenthalt lernen Studierende aus den Partnerstädten die Arbeitswelt und die Sprache des Partners als Voraussetzung für die Vermittlung von dessen Kultur sowie für kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Kooperationen kennen. Zugleich erhalten die Dienststellen der Stadt Karlsruhe multikulturelle Verstärkung. Studierende wie auch Betreuende bekommen die Möglichkeit, ihre interkulturellen Kompetenzen zu verfeinern. So wird die berufliche beziehungsweise die berufsvorbereitende Ebene in die Partnerschaftsbeziehungen eingebunden.

Aus dem 1973 begonnenen deutsch-französischen Austausch hat sich mittlerweile ein internationales Projekt entwickelt, das Freundschaften quer durch Europa entstehen lässt und Jugendliche in einem Netzwerk mit großem Potenzial verbindet. Ein Europa für Bürgerinnen und Bürger wächst gerade auch aus den Erfahrungen, die vor allem die Städtepartnerschaften in solchen zwischenmenschlichen Begegnungen und dem kulturellen Austausch zu bieten vermögen.



Bei einer Tagung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes 2011 wurde vom französischen Botschafter das Praktikumsprojekt der Stadt Karlsruhe als einziges herausragendes und beispielhaftes Projekt, das über die deutsch-französischen Begegnungen hinausgeht, erwähnt. Der französische Botschafter wies darauf hin, dass die Stadt Karlsruhe bereits kurz nach der Wende Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Halle in den Austausch integriert und in den folgenden Jahren auch Jugendliche aus den englischen, russischen und rumänischen Partnerstädten sowie Studierende aus Lublin, Polen, eingebunden hat. Das Projekt der Stadt Karlsruhe wurde daher ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen.

INTERNATIONALE JUGENDKONFERENZ MIT DEN KARLSRUHER PARTNERSTÄDTEN – YOUCONF2015 „RELAUNCH KARLSRUHE 2.0 – FEEL FREE: IT'S YOURS!“



Karlsruhe wurde vor 300 Jahren als „perfekte Stadt“ auf dem Reißbrett geplant. Sie sollte den Visionen der Erbauer und den Bedürfnissen ihrer künftigen Bewohnerinnen und Bewohner gerecht werden. 2015 stellt sich die Frage: Wie würden Jugendliche heute eine „perfekte Stadt 2051“ planen, die den aktuellen Bedürfnissen nach Leben in der Stadt gerecht wird? Welche Fragen werfen sie auf – welche Lösungen beziehungsweise Antworten finden sie dafür? Der Schwerpunkt der YouConf2015 lag im internationalen Jugendaustausch zwischen den Jugendlichen der Partnerstädte. Mit der Präsentation der Ergebnisse der YouConf2015 „Relaunch Karlsruhe 2.0 – Feel free: it's YOURS!“ durch die beteiligten Jugendgruppen in ihren Partnerstädten erfährt Karlsruhe dort eine neue, ganz eigene zukunftsorientierte Präsenz.

EU-Programm: Erasmus+

Projektleitung: Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe | Jack Herbst
Partnerorganisationen: Ville de Nancy, Jugendkomitee der Stadt Krasnodar, Nottingham City Council, Municipiul Timisoara

Laufzeit: 1. Januar bis 30. September 2015

Gesamtprojektvolumen: circa 50.000 Euro

EU-Fördersumme | stja: circa 15.000 Euro

Weitere Informationen: www.youconf2015.eu

ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten beruht wesentlich auf dem zivilgesellschaftlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie der Pflege und Förderung bürgerschaftlicher Kontakte. Hierbei leisten Vereine und Gesellschaften zur Förderung der einzelnen Städtepartnerschaften (Städtepartnerschaftsvereine) einen ganz wesentlichen Beitrag. Zu ihren vielfältigen Aktivitäten zählen unter anderem Informationsveranstaltungen, Bürgerreisen, interkulturelle Begegnungen sowie Kultur-, Jugend- und Sportprojekte. Die Städtepartnerschaftsvereine sind privilegierte Partner der Verwaltung bei der Planung und Umsetzung städtepartnerschaftlicher Aktivitäten. Darüber hinaus engagieren sich viele weitere Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Institutionen aktiv für die Städtepartnerschaftsidee.

3.2 KOOPERATION IN BERUF UND AUSBILDUNG

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN

Die 2007 zum 15-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft Karlsruhe – Krasnodar geschlossene Zusatzvereinbarung im Gesundheitswesen trägt weiterhin Früchte: Im Rahmen des Austauschs im Gesundheitswesen hospitieren jährlich Ärztinnen und Ärzte aus Krankenhäusern der Partnerstadt Krasnodar beim Städtischen Klinikum Karlsruhe gGmbH. Im Gegenzug nahmen 2014 Karlsruher Klinikdirektoren in Krasnodar an einem Fachaustausch teil.

Neben dem Programm für die Hospitationen der Krasnodarer Ärzteschaft führt das Städtische Klinikum Karlsruhe seit vielen Jahren ein Fortbildungsprogramm für Pflegepersonal aus der russischen Partnerstadt durch. Die Fortbildung der russischen Krankenschwestern und -pfleger dient dazu, den Klinikalltag in Deutschland kennenzulernen. Neben dem Praxiseinsatz auf den Stationen durchläuft das Pflegepersonal auch einen einwöchigen theoretischen Unterricht in der Krankenpflegeschule des Klinikums.

Das Programm wurde 2015 auf die Partnerstadt Nancy ausgeweitet. Berufsschülerinnen und -schüler der Pflege aus Nancy trafen im Oktober mit Auszubildenden der Pflege aus Karlsruhe zusammen und stellten gemeinsam die Ausbildungsinhalte in Frankreich und Deutschland gegenüber.

MODELLHAFTER AUSTAUSCH DER HOCHSCHULE KARLSRUHE – TECHNIK UND WIRTSCHAFT

Die Fakultät für Elektro- und Informationstechnik der Hochschule Karlsruhe bietet seit September 2012 das Projekt „ProKaTim (Signal Processing Karlsruhe-Timisoara)“ an. In diesem wird die Vorlesung Digitale Signalprozessoren gemeinsam mit dem Studiengang Elektronik und Telekommunikation der Polytechnischen Universität im rumänischen Temeswar durchgeführt. Bereits 180 Studierende aus der Partnerstadt haben an diesem internationalen Austausch teilgenommen. Damit ist dies kein punktueller Austausch einzelner Studierender mehr, sondern ein modellhafter Beitrag zu der im Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule verankerten Strategie der weiteren Internationalisierung des Bildungsangebots.

Erfreulich ist die Tatsache, dass Studierende, die im Rahmen ihrer Beteiligung an ProKaTim die Hochschule Karlsruhe kennengelernt haben, ihr Studium im Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik in Karlsruhe fortsetzen. ProKaTim wird mit rund 140.000 Euro über das „Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende – BWS plus“ unterstützt, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung, mit dem innovative Kooperationen von Hochschulen mit anderen internationalen Institutionen gefördert werden.



AZUBI-AUSTAUSCH KARLSRUHE – HALLE MACHT „GEMEINSAMES DEUTSCHLAND“ ERLEBBAR

Seit über 14 Jahren findet zwischen den Stadtverwaltungen Karlsruhe und der Partnerstadt Halle ein Azubi-Austausch statt. Jährliche Besuche hier und in Halle ermöglichen es den Azubis, sich einen Eindruck von der Ausbildung und Verwaltung der jeweiligen Stadt zu verschaffen. Die Azubis der jeweiligen Gastgeberstadt organisieren ein Kultur- und Freizeitprogramm, um die Highlights der Stadt bekannt zu machen. Solche Austausche zwischen Menschen aus Karlsruhe und Halle sind wichtig, um ein „gemeinsames Deutschland“ zu erleben. Die Kontakte, die in der Ausbildungszeit geknüpft werden, können später wachsen. Sie erleichtern die Zusammenarbeit – und tragen bei zu einer gemeinsamen deutschen Identität. Gerade in der heutigen Zeit, in der Europa immer wichtiger wird, eine wichtige Grundlage.

INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT DES CENTRAL COLLEGE NOTTINGHAM UND DER CARL-HOFER SCHULE KARLSRUHE

Das Central College Nottingham und die Carl-Hofer Schule Karlsruhe sind seit 2013 Projektpartner im Rahmen des EU-Programms LEONARDO DA VINCI (Aktion Mobilität) und pflegen einen intensiven Austausch. Für Workshops und Praktika im kreativen Bereich reisten 2015 15 Studierende der Partnerhochschule in Nottingham nach Karlsruhe.



3.3 AUSBLICK

Die Inhalte der Städtepartnerschaften haben in den vergangenen Jahren eine neue Dimension gewonnen, die Projektorientierung gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Die Zukunft wird zunehmend in einem internationalen Städtenetzwerk gesehen, bei dem die Verbindungen und das Know-how der Städtepartner genutzt werden. Lokale Probleme und Herausforderungen, vor die sich Kommunen zu Beginn des 21. Jahrhundert gestellt sehen, werden gemeinsam aufgegriffen und in Projektform bearbeitet. Dadurch wird jede einzelne Stadt wirkungsvoll gestärkt, und alle profitieren voneinander. Themenfelder für den interkommunalen Austausch im Rahmen von Projekten sind beispielsweise: Gesundheitswesen, Klimaschutz, Klimawandel, erneuerbare Energien, Mobilität, nachhaltige Stadtentwicklung, demografischer Wandel, Citymarketing, Smarter Cities, Bürgerbeteiligung sowie Migration. Weitere Kooperationen ergeben sich für die Stadt Karlsruhe in internationalen Projekten.

DEUTSCH-RUSSISCHE STÄDTEPARTNERKONFERENZ ALS AUSGANGSPUNKT FÜR EINE AUSWEITUNG DER PARTNERSCHAFTLICHEN BEZIEHUNGEN

Im Rahmen der Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz, die vom 28. bis 30. Juni 2015 in Karlsruhe stattfand, bekundete die Partnerstadt Nancy ihr Interesse an einer Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Krasnodar. Mögliche Anknüpfungspunkte in den Bereichen Jugend, Hochschule, Wirtschaft und Kultur wurden bei einer Delegationsreise nach Krasnodar im September 2015 zwischen Nancy und Krasnodar ausgelotet. Im Gespräch ist auch ein Jugendfriedensgipfel, der Jugendliche aus Karlsruhe, Krasnodar und Nancy zusammenbringen soll.

Weitere Informationen: www.karlsruhe.de/partnerstaedte Ansprechpersonen bei der Stadtverwaltung

Hauptamt | Christine Bregler, Agnes Meinhardt
E-Mail: christine.bregler@ha.karlsruhe.de
E-Mail: agnes.meinhardt@ha.karlsruhe.de

4. KARLSRUHE VERNETZT SICH – REGIONAL, GRENZÜBERSCHREITEND, EUROPAAWEIT

4.1 REGIONALE UND BUNDESWEITE NETZWERKARBEIT

Die Vernetzung zu europäischen Themen mit Kolleginnen und Kollegen aus der Region und ganz Deutschland nimmt einen hohen Stellenwert ein. Sie wurde im Laufe der vergangenen Jahre verstärkt und soll themenspezifisch weiter ausgebaut werden.

EUROPA UND DIE REGION – DIE TECHNOLOGIEREGION KARLSRUHE ALS EUROPÄISCHER AKTEUR

Europäische Politiken richten sich in ihren Zielen und Maßnahmen vielfach an „die Regionen“ – entsprechend denkt die Europäische Kommission in regionalen Dimensionen. Sie bestimmt über ihre Vorgaben direkt und indirekt in ganz erheblichem Maße kommunales und regionales Handeln.

Gemeinsam mit ihren Partnern hat sich die TechnologieRegion Karlsruhe (TRK), deren Geschäftsstelle bei der Stadt Karlsruhe angesiedelt ist, daher in den vergangenen Jahren zunehmend für die Positionierung ihrer Interessen in Brüssel eingesetzt. Europäische Institutionen in der TRK, wie das Institut für Transurane oder die Europäische Schule Karlsruhe (ESK) sind wichtige Partner in diesem Prozess.

Europa in der TRK verankern

Mit dem Besuch des Vorsitzenden der TRK in Brüssel im Jahr 2013 wurde der politische Auftakt zu einem intensiven europapolitischen Engagement der Region gegeben. Sichtbares Zeichen und Ergebnis ist die erfolgreiche Teilnahme der TRK am Landes-Wettbewerb RegioWIN – Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit – im Jahr 2014. Mit ihrer regionalen Strategie und den Leuchtturmprojekten „RegioMOVE“ und „efeuCampus“ (siehe Infobox) zählt sie zu den Gewinnern dieses Nachhaltigkeitswettbewerbs. Dabei wird rund die Hälfte des Projektvolumens von 18,5 Millionen Euro vom Land Baden-Württemberg über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. RegioWIN ist das Kernelement der EFRE-Strategie des Landes für die Förderperiode 2014 bis 2020, mit der die Ziele der EU-Kommission umgesetzt werden.

REGIOWIN-WETTBEWERBSGEWINNER TRK

Mit „RegioMOVE“ wird die gesamte TRK zur Modelregion für multimodale Personenmobilität. Ermöglichen soll das ein einziger, anbieterübergreifender Verkehrsverbund mit einem ebensolchen Informationssystem und barrierefreien, multimodalen Zugangspunkten für die optimierte Verzahnung von Fuß-, Rad- und Autoverkehr mit dem ÖPNV. Das Projekt steht unter Federführung der Karlsruher Verkehrsverbund GmbH (KVV). Weitere Partner sind unter anderem das Forschungszentrum Informatik (FZI), die Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft sowie der Regionalverband Mittlerer Oberrhein (RVMO).

„efeuCampus“ verwirklicht in Bruchsal ein regionales Innovations- und Kompetenzzentrum, das emissionsfreie Gütertransportkonzepte für den städtischen und den ländlichen Raum entwickelt und im Praxistest anwendet. Die Regionale Wirtschaftsförderung Bruchsal und die SEW-EURODRIVE als federführende Partner in einem von Unternehmen, Wissenschaft und Administration getragenen Projektkonsortium gehen damit den Schritt von Industrie 4.0 zu Güterverkehr 4.0.

Die TRK nach Europa bringen

Um verstärkt inhaltliche Beiträge und Impulse zu den aktuellen Diskussionen – nicht zuletzt im Themencluster „intelligente Spezialisierung“ – in Brüssel zu leisten, ist es für die TRK unerlässlich, Kontakte zu folgenden Institutionen und Akteuren aufzubauen und zu pflegen:

- Europäische Kommission, speziell zu den Generaldirektionen, insbesondere zu GD CONNECT, GD MOVE, GD ENERGY, GD REGIO und dem Joint Research Centre (JRC),
- Europäisches Parlament und
- Europäische Verbände und Netzwerke.

Mit der Konferenz „Energie der Zukunft“ präsentierte sich die TRK deshalb im April 2015 in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel. Die rund 60 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik aus der TRK stellten die prozessorientierte Systemkompetenz in Energiefragen überzeugend dar – sowohl in Fachgesprächen mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der Generaldirektionen und Interessenverbänden, als auch während der Podiumsdiskussion.

Neben dem Kernthema Energie konnten auch wichtige Impulse aus Sicht der Region zu den Querschnittsthemen Informationstechnologie und Mobilität platziert werden. Zudem wurden die Möglichkeiten, europäische Förderinstrumente für die Region zu nutzen, ausgelotet.



„Wir sind eine starke Gemeinschaft für die Interessen der TechnologieRegion Karlsruhe und übernehmen dabei gerne Verantwortung für europäische Fragen. Unsere besondere Stärke liegt in der Verbindung von Wissenschaft, technischem Know-how und der Unterstützung durch alle Verwaltungsebenen, insbesondere der kommunalen. Dieses exzellente Netzwerk aller regionalen Akteure macht Karlsruhe nicht nur zu einem hochqualifizierten und lebenswerten Technologiestandort, sondern auch zu einem relevanten Partner für Projekte und Modell- oder Forschungsvorhaben der EU.“

Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner
Amlsleitung Stadtplanungsamt



Interessenvertretung der TRK in Brüssel | Vladimir Šucha, Generaldirektor der gemeinsamen Forschungsstelle der EU, Peter Friedrich, Minister des Landes Baden-Württemberg für den Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten, Dr. Frank Mastiaux, Vorstandsvorsitzender der EnBW Baden-Württemberg, Wolfgang Grenke, Präsident der IHK Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, Vorsitzender der TechnologieRegion Karlsruhe, Daniel Caspary, Mitglied des Europäischen Parlaments, Johannes Jung, Leiter der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU und Dr. Karl-Friedrich Ziegahn, Bereichsleiter für den Bereich „Natürliche und gebaute Umwelt“ am Karlsruher Institut für Technologie.

Weitere Informationen: www.technologieregion-karlsruhe.de
Ansprechpersonen bei der Stadtverwaltung
Stabsstelle Außenbeziehungen | Jochen Ehlgoetz und Nicole Walther
E-Mail: jochen.ehlgoetz@abz.karlsruhe.de
E-Mail: nicole.walther@abz.karlsruhe.de

LANDES- UND BUNDESWEITE VERNETZUNG

Deutscher Städtetag (DST) und Städtetag Baden-Württemberg

Die Stadtverwaltung Karlsruhe ist in einer Vielzahl themenspezifischer Arbeitskreise vertreten, in denen europarechtliche Aspekte mit Relevanz für die Stadt Karlsruhe thematisiert werden. Eine themenübergreifende Vernetzung zu aktuellen Schwerpunkten der europapolitischen Agenda erfolgt darüber hinaus im Arbeitskreis „Internationale Angelegenheiten“ des Deutschen Städtetags und im Arbeitskreis der Europakoordinatoren des Städtetags Baden-Württemberg. Beide Gremien werden durch die Stabsstelle Außenbeziehungen besetzt. In beiden Gremien stehen die Informationsvermittlung – teils durch externe Referentinnen und Referenten – und der gegenseitige Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Aktuelle Themen sind unter anderem die „Urbane Agenda“ auf EU-Ebene (siehe Kapitel 6.2), Maßnahmen und Good-practice zur Steigerung der Europafähigkeit, der Erfahrungsaustausch zum Umgang mit EU-Fördermitteln und zur EU-Projektarbeit, die kommunale Entwicklungszusammenarbeit, die europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik sowie die internationalen Handelsabkommen TTIP und CETA. Die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse fließen in die Arbeit der Stabsstelle Außenbeziehungen ein beziehungsweise werden an relevante Dienststellen weitergeleitet.

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung

Stabsstelle Außenbeziehungen | Regina Hartig
E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

EUROPABÜRO DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN KOMMUNEN

Auf EU-Ebene getroffene Entscheidungen beeinflussen die kommunale Ebene auf beispiellose Art und Weise. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde 1999 das Europabüro der baden-württembergischen Kommunen gegründet. Es ist in einer Bürogemeinschaft mit den Europabüros der bayerischen und der sächsischen Kommunen organisiert. Mit dem Ziel, die Europafähigkeit der Kommunen zu stärken, erfüllt es folgende Aufgaben:

- frühzeitige Informationsbeschaffung
- Interessenvertretung
- Beratung bezüglich EU-Förderprogrammen
- Vermittlung von Gesprächskontakten
- Vorträge zu kommunalrelevanten EU-Themen
- Praktikums- und Hospitationsangebot, Möglichkeit zur Ableistung einer Station im juristischen Vorbereitungsdienst

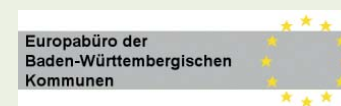
In dem von der Bürogemeinschaft wöchentlich herausgegebenen Mitteilungsblatt „Brüssel Aktuell“ informiert das Europabüro zeitnah und kompetent über kommunalrelevantes europäisches Geschehen. Eine Anmeldung zum Verteiler ist über die Stabsstelle Außenbeziehungen möglich. Träger des Europabüros sind die kommunalen Landesverbände – Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag Baden-Württemberg. Städte und Landkreise aus Baden-Württemberg können sich direkt an das Europabüro in Brüssel wenden.

Weitere Informationen: www.europabuero-bw.de

Ansprechperson:

Europabüro der baden-württembergischen Kommunen | Dr. Martin Silzer

E-Mail: m.silzer@europabuero-bw.de



4.2 GRENZÜBERSCHREITENDE VERNETZUNG IM OBERRHEINRAUM

Aufgrund der besonderen Verantwortung Karlsruhes, resultierend aus der Lage in unmittelbarer Grenznähe und der funktionalen Verflechtungen in der Region, engagiert sich die Stadt seit vielen Jahren in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im PAMINA-Raum und am Oberrhein im Grenzraum zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

EURODISTRIKT PAMINA

Karlsruhe ist Gründungsmitglied des 2003 nach dem „Karlsruher Übereinkommen“ gegründeten grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverbandes „Eurodistrikt PAMINA“. Die Vertretung der Stadt Karlsruhe mit zwei Sitzen in der Verbandsversammlung wird von Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup und Erstem Bürgermeister Wolfram Jäger wahrgenommen.

Hauptziele des Eurodistrikts PAMINA sind die Förderung und Koordinierung der grenzüberschreitenden Kooperation durch die Motivierung und Begleitung grenzüberschreitender Akteure und Netzwerke. Wichtige Themen umfassen eine ausgewogene Raumentwicklung, die Entwicklung eines harmonisierten Arbeitsmarktes, den grenzüberschreitenden ÖPNV, die Unterstützung von grenzüberschreitenden Begegnungen und die Förderung der Zweisprachigkeit. Der Eurodistrikt fungiert als Plattform für den Informationsaustausch und bündelt aufgabenbezogen die Kompetenzen der regionalen Akteure. Mit der Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen (INFOBEST) unterstützt er den Abbau alltäglicher Grenzhemmnisse.

Neben der Stabsstelle Außenbeziehungen, die die PAMINA-Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung koordiniert, sind zahlreiche Dienststellen regelmäßig in thematischen PAMINA-Netzwerken aktiv oder beteiligen sich punktuell an Projekten:

- Die Karlsruher Wirtschaftsförderung engagiert sich im Vorstand des **PAMINA Business Club** (zuvor Club der Wirtschaftsförderer PAMINA) (siehe Kapitel 5).
- Über die VHS Karlsruhe bringt sich das Kulturamt in die Umsetzung des Veranstaltungsprogramms der grenzüberschreitenden **UP PAMINA VHS** ein.
- Der Stadtjugendausschuss Karlsruhe ist im **PAMINA-Jugendnetzwerk** aktiv, das die Vernetzung der Fachkräfte der Jugendarbeit zum Ziel hat. Gemeinsam mit der UP PAMINA VHS plant der Stadtjugendausschuss außerdem ein Projekt zur Berufsorientierung in sozialen Berufen.
- Das Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz ist, inhaltlich getragen über das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört, Mitglied im **PAMINA-Rheinpark**, der die Auenlandschaft als Museum präsentiert.

- Die KTG – bis 2014 als Teil der KMK – ist langjähriges Mitglied im Vorstand der **Touristik-Gemeinschaft Baden-Elsass-Pfalz**, die die Tourismusakteure der drei Ferienregionen vereint und das grenzüberschreitende Informationsbüro **Vis-à-Vis** in Lauterbourg betreibt.



Eurodistrikt PAMINA | Infolge eines Neuzuschnitts der französischen Verwaltungsgrenzen 2015 vergrößerte sich der Eurodistrikt um 71.762 Einwohner und umfasst 66 neue Gemeinden. Karte Stand 2006

INTERREG A OBERRHEIN – DER KLEINPROJEKTEFONDS PAMINA21

Von großer Bedeutung für die Karlsruher Akteure ist die Beteiligung am europäischen Förderprogramm INTERREG A Oberrhein. In der Förderperiode 2007 bis 2013 wurden zahlreiche Projekte mit Karlsruher Beteiligung durchgeführt (siehe Kapitel 2). Als Teilprojekt zielte der vom Eurodistrikt PAMINA getragene PAMINA21-Kleinprojektefonds auf die Förderung grenzüberschreitender Projekte von lokaler Bedeutung, welche die direkte, interkulturelle Begegnung von Bürgerinnen und Bürgern zum Inhalt haben. So wurden beispielsweise eine Veranstaltung des Kulturvereins „werkstatt“ und ein Fotowettbewerb des Centre Culturel Franco-Allemand gefördert (siehe Anhang). Die Stadt Karlsruhe wird sich auch in das neue Förderprogramm INTERREG V A Oberrhein 2014 bis 2020 einbringen und die Fortführung des PAMINA-Kleinprojektefonds unterstützen.

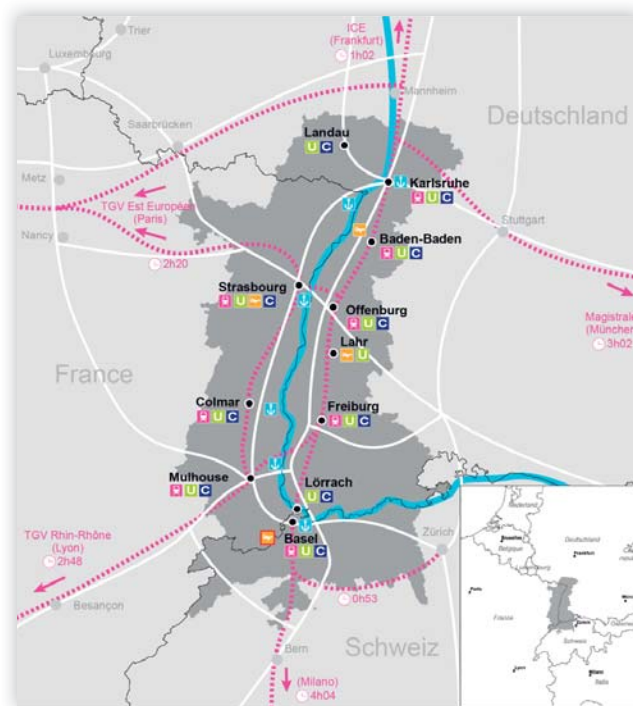
Weitere Informationen: www.interreg-oberrhein.eu

TRINATIONALE METROPOLREGION OBERRHEIN

Mit der Einrichtung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) im Jahr 2010 werden die vielfältigen grenzüberschreitenden Vernetzungen von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gebündelt. In der Säule Politik ist Karlsruhe durch die Mitgliedschaft im Eurodistrikt PAMINA, im Städtenetz Oberrhein sowie im Oberrheinrat vertreten und setzt sich so für die Weiterentwicklung der TMO ein.

Städtenetz Oberrhein

Das 2002 vor dem Hintergrund der polyzentralen Struktur des Oberrheins auf Initiative Karlsruhes gegründete Städtenetz Oberrhein widmet sich aktuell vorrangig dem Austausch in den Bereichen Zukunftsmobilität und Kultur. Die engen bilateralen Kontakte zu Strasbourg als Oberzentrum des (Nord-)Elsass zeigen sich zudem durch die Vertretung der Stadt Karlsruhe (Stadtplanungsamt) im Entwicklungsbeirat der „Eurométropole Strasbourg“ mit dem Ziel, die überregionale Bedeutung der großen Städte am Oberrhein voranzutreiben.



Das Städtenetz Oberrhein und seine Kernfunktionen

Oberrheinrat

1997 gegründet, gehören dem Oberrheinrat 71 gewählte Mandatsträgerinnen und Mandatsträger aus dem Elsass, Nord- und Südbaden, der Südpfalz sowie der Nordwestschweiz an. Der Karlsruher Oberbürgermeister ist Mitglied dieses trinationalen „Parlaments“. Primäre Aufgaben des Oberrheinrates sind die gegenseitige Information und die politische Absprache zu wichtigen, die Oberrheinregion betreffenden Fragen. Seine Anregungen richtet er in Form von Resolutionen an die nationalen und regionalen Regierungen sowie weitere Adressaten und fungiert somit als ein zentraler Impulsgeber in der dreistaatlichen Zusammenarbeit.

Oberrheinkonferenz

Die 1975 durch das Bonner Abkommen gegründete deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz (ORK) bildet den institutionellen Rahmen der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit am Oberrhein. Ihre Hauptaufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Behörden am Oberrhein zu stärken und für die Bewohnerinnen und Bewohner ein attraktives Lebensumfeld zu schaffen. Die Stadt Karlsruhe ist nicht direkt Mitglied in der Oberrheinkonferenz, unterstützt deren Aktivitäten jedoch punktuell in thematischen Arbeitsgruppen (Kultur, Jugend) und bei Veranstaltungen.

AUSBLICK

Eine neue Herausforderung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein ergibt sich durch die aktuelle Gebietsreform in Frankreich, mit der die territoriale Architektur Frankreichs verändert und eine weitreichende Modernisierung vorgebracht werden soll. Die urbanen Realitäten der städtischen Ballungsräume und der Wettbewerb zwischen europäischen Metropolregionen sollen zum Ausgangspunkt für Verwaltungshandeln und Kompetenzverteilung werden. Die sichtbarsten Veränderungen sind die Zusammenfassung der städtischen Ballungszentren in eigenen Verwaltungseinheiten (am Oberrhein betrifft dies die neugeschaffene „Eurométropole de Strasbourg“) und die Zusammenlegung und damit Reduzierung der Anzahl der Regionen von 22 auf 13 mit veränderten Zuständigkeiten und Mitteln (neue Großregion Elsass-Lothringen – Champagne-Ardenne ab 2016). Die konkreten Auswirkungen dieser Reformen auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind noch nicht abzusehen, bieten jedoch auch die Chance, die zentralen Zukunftsthemen mit neuen Partnern und Netzwerken voranzubringen.

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
 Stabsstelle Außenbeziehungen | Andrea Zechnell
 E-Mail: andrea.zechnell@abz.karlsruhe.de

4.3 EUROPAWEITE VERNETZUNG

Die Stadtverwaltung ist in über 45 europaweit ausgerichteten Netzwerken aktiv (siehe Anhang). Neben themenübergreifenden Netzwerken, wie beispielsweise EUROCITIES und dem RGRE, sind die Kooperationen oft sehr spezifisch am Bedarf der städtischen Dienststellen und Gesellschaften ausgerichtet. Der fachliche Wissens- und Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen anderer europäischer Städte eröffnet der Stadt Karlsruhe die Möglichkeit, aktuelle Herausforderungen der lokalen Agenda zu diskutieren, eigene Lösungsansätze vorzustellen und vom Know-how und den Erfahrungen anderer Städte zu profitieren. Die internationale Netzwerkarbeit bringt damit einen spürbaren, ganz konkreten Mehrwert für die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

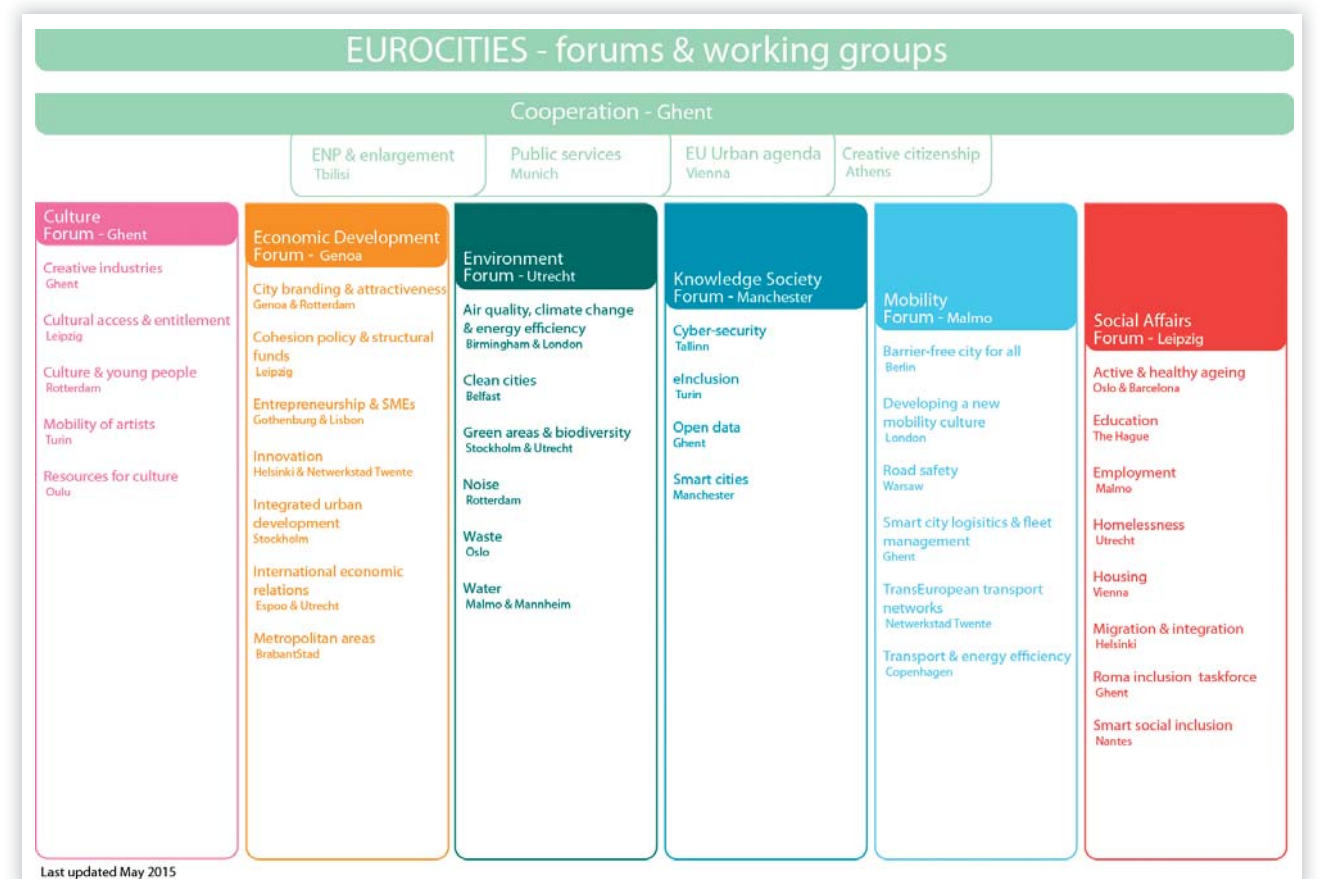
EUROPÄISCHES STÄDTENETZWERK EUROCITIES

Das europäische Städtenetzwerk EUROCITIES, in dem Karlsruhe seit 2011 Mitglied ist, gehört als Plattform der 130 größten Städte Europas zu den einflussreichsten Vertretungen kommunaler Interessen auf EU-Ebene. In sechs Themenforen und einer Vielzahl von Arbeitsgruppen, Projekten und Fachveranstaltungen deckt EUROCITIES die Kernthemen der lokalen Agenda ab: Wirtschaft, Kultur, Umwelt,

Wissensgesellschaft, Mobilität und Soziales (siehe Abbildung). Durch gezieltes Einbringen kommunaler Anliegen und Positionen in den europapolitischen Diskurs trägt EUROCITIES entscheidend dazu bei, aktuelle städtische Problemstellungen und Herausforderungen sichtbar zu machen, praxisorientierte Lösungsvorschläge anzubieten und EU-Gesetzgebung im Sinne der Städte positiv zu beeinflussen. Übergeordnetes Ziel des Netzwerks ist die Stärkung der Städte im politischen Mehrebenensystem der EU und damit ein größerer Einfluss auf die EU-Politikgestaltung.

Die Stadtverwaltung Karlsruhe ist in mehreren Foren und Arbeitsgruppen vertreten:

- Ein besonders aktives Engagement erfolgt im Kulturforum: Hier bringt das **Kulturamt** seine Expertise regelmäßig in die Arbeitsgruppen „Mobility of Artists“ und „Cultural Access & Entitlement“ ein. Das Thema „Zugang zu Kultur“ ist für Karlsruhe – insbesondere auch vor dem Hintergrund des starken Zuzugs von Migrantinnen und Migranten – ein wichtiges Anliegen. Das Kulturamt konnte einige erfolgreiche Good-Practice-Beispiele aus Karlsruhe



EUROCITIES, Organigramm der Foren und Arbeitsgruppen

in den Fachaustausch mit den europäischen Kolleginnen und Kollegen einbringen. Darüber hinaus beteiligt sich das Kulturamt an themenspezifischen Umfragen, um die Karlsruher Expertise in die Studien und Positionen von EUROCITIES einfließen zu lassen. Die **Wirtschaftsförderung** rundet das städtische Engagement im Kulturforum durch die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Creative Industries“ ab. Der Kreativpark Alter Schlachthof wurde 2015 von EUROCITIES als Vorzeigeprojekt ausgewählt (siehe Kapitel 5).

- Neben dem Kulturamt arbeitet auch der **Zentrale Juristische Dienst (ZJD)** seit mehreren Jahren kontinuierlich bei EUROCITIES mit: In der Arbeitsgruppe „Public Services“ beteiligte sich der ZJD beispielsweise gemeinsam mit anderen europäischen Städten an der EUROCITIES Stellungnahme zu „High Quality Local Public Services“. Zudem flossen Fachinformationen zu aktuellen Themen wie der Reform des Vergaberechts und zur Entwicklung des Europäischen Beihilferechts zurück in die Karlsruher Stadtverwaltung (siehe Kapitel 6.1).
- Bei den „Awareness Raising Days 2015“ des EUROCITIES Sozialforums war Karlsruhe durch die **Sozial- und Jugendbehörde (SJB)** vertreten.
- Seit 2014 ist die **Stabsstelle Außenbeziehungen (ABZ)** auf der EUROCITIES Cooperation Plattform vertreten. Dort treffen sich die EUROCITIES Contact Officers der Mitgliedsstädte, um sich themenübergreifend über aktuelle Aktivitäten der Interessenvertretung, künftige Schwerpunktthemen und Projekte des Netzwerks zu informieren sowie Möglichkeiten für eine verstärkte Mitarbeit der eigenen Stadtverwaltung zu eruieren. Einen Beitrag zur Lobbyarbeit von EUROCITIES gegenüber den neuen Europaabgeordneten leistete die ABZ im Oktober 2014: In einem Brief rief Oberbürgermeister Dr. Mentrup die baden-württembergischen Europaabgeordneten dazu auf, sich in der „URBAN Intergroup“, der interfraktionellen Arbeitsgruppe zu städtischen Belangen, zu engagieren und städtische Interessen im politischen Diskurs der EU-Institutionen sichtbar zu machen. Baden-Württemberg ist in der „URBAN Intergroup“ nun mit drei Europaabgeordneten vertreten und stellt mit MdEP Peter Simon einen der Vizepräsidenten.



„Für die Kulturarbeit der Stadt Karlsruhe ist die internationale Vernetzung ein Grundpfeiler! Vor allem die Mitarbeit in den europäischen Städtenetzwerken EUROCITIES und ECCAR bringt wertvolle Erweiterungen des eigenen Blicks, einen gewinnbringenden Erfahrungsaustausch und vor allem wesentliche Bereicherungen für die Schaffung einer europäischen Identität, die ohne die Beiträge von Kunst und Kultur nicht denkbar ist.“

Dr. Susanne Asche
Amsleitung Kulturamt

Weitere Informationen: www.eurocities.eu
Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
Stabsstelle Außenbeziehungen | Regina Hartig,
EUROCITIES Contact Officer
E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

RAT DER GEMEINDEN UND REGIONEN EUROPAS (RGRE)

Seit 2000 ist Karlsruhe als ordentliches Mitglied im Rat der Gemeinden und Regionen Europas – Deutsche Sektion (RGRE) vernetzt. Durch die Stabsstelle Außenbeziehungen nimmt sie regelmäßig an der Arbeitsgemeinschaft der EU- und Förderreferentinnen und -referenten teil, ein Arbeitskreis, dem bundesweit mehr als 100 Mitglieder angehören. Hier werden aktuelle Themen der europapolitischen Agenda und deren konkrete Auswirkungen auf die deutschen Kommunen diskutiert. Externe Referentinnen und Referenten aus deutschen und europäischen Organisationen und Verbänden bringen spezifisches Know-how ein und stehen im Weiteren als Arbeitskontakte zur Verfügung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Informations- und Erfahrungsaustausch zur aktuellen EU-Fördermittelpolitik und zu EU-Projekten. Die projekt- und themenbezogenen Informationen fließen in die Arbeit der Stabsstelle Außenbeziehungen ein beziehungsweise werden an relevante Dienststellen und Gesellschaften weitergeleitet.

Mit ihrer diesjährigen Entscheidung zur strategischen Neuaufstellung im RGRE möchte die Stadt Karlsruhe auch auf politischer Ebene den themenbezogenen, interkommunalen Informationsaustausch stärken: Im Oktober 2015 nahmen vier Stadträtinnen und Stadträte als Vertreter an der RGRE-Delegiertenversammlung teil und

informierten sich aus erster Hand unter anderem durch EU-Kommissar Günther Oettinger zum Thema „Kommunen im digitalen Zeitalter – Herausforderungen, Chancen, Möglichkeiten“. In den kommenden drei Jahren ist Karlsruhe zudem mit drei Stadträtinnen und Stadträten im Deutsch-Französischen Ausschuss und im Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit vertreten. Um Fachwissen und Impulse aus der Ausschussarbeit strategisch in die Arbeit der Verwaltung einfließen zu lassen, wird künftig eine systematische, wechselseitige Rückkoppelung zwischen den Ausschussmitgliedern und den thematisch zuständigen Dienststellen angestrebt.

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
Stabsstelle Außenbeziehungen | Regina Hartig
E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

EUROPÄISCHE STÄDTEKOALITION GEGEN RASSISMUS (ECCAR)

Seit 2007 ist Karlsruhe Mitglied in der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus und – vertreten durch das Kulturamt – seitdem auch im Lenkungsausschuss dieses europaweiten Städtenetzwerks aktiv. Ausgangspunkt für die Mitgliedschaft war die Erkenntnis, dass Städte einen wesentlichen Beitrag zur Abwehr von Rassismus und Diskriminierung leisten können und müssen. Dem Netzwerk

gehören rund 120 Städte aus 20 europäischen Ländern an, die sich mit ihrer Mitgliedschaft dazu verpflichtet haben, einen 10-Punkte-Aktionsplan auf lokaler Ebene umzusetzen.



Auf Einladung der Stadt tagte im Oktober 2015 die diesjährige ECCAR-Generalkonferenz in Karlsruhe: Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise in Europa diskutierten unter dem

Titel „Welcoming cities – Keys for an anti-racist culture“ Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus Europa, den USA und Libyen sowie hochrangige Vertreterinnen und Vertreter deutscher, europäischer und internationaler Organisationen über die europäische Flüchtlingspolitik, die Lage der Flüchtlinge und die Herausforderungen, vor denen Städte aktuell bei der Aufnahme der Menschen stehen.

In zwei Foren tauschten sich Expertinnen und Experten über Bedingungen für ein menschenrechtskonformes und wertschätzendes Zusammenleben mit Asylbewerberinnen

und -bewerbern in europäischen Städten aus und stellten ihre jeweiligen Best-Practice-Beispiele zur Etablierung und Umsetzung einer gelebten Willkommenskultur in den Kommunen vor. In einer Reihe von Workshops wurden diese Themen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertieft behandelt. Die Stadtverwaltung Karlsruhe stellte ihre konkreten Maßnahmen – vor allem in der Kulturarbeit – zur Implementierung des 10-Punkte-Aktionsplans von ECCAR gegen Rassismus und Diskriminierung vor.

Auch wenn Karlsruhe als „Residenz des Rechts“ und als Stadt der Grund- und Menschenrechte bereits vielfältige Anstrengungen unternimmt, um Rassismus und Diskriminierung zu bekämpfen oder gar nicht erst entstehen zu lassen, stehen mit den aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen in ganz Europa – aber auch in Karlsruhe – viele neue Herausforderungen an. Für diese Herausforderungen ist Karlsruhe durch den Fachaustausch innerhalb der ECCAR sehr gut gewappnet – und dies ist auch das erfreuliche Fazit der ECCAR-Generalkonferenz.

Weitere Informationen: www.eccar.info | www.karlsruhe.de/b1/kultur/themen/kulturrecht/eccar.de
Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
Kulturamt | Dr. Susanne Asche, Leiterin
E-Mail: kulturamt@karlsruhe.de

MAGISTRALE FÜR EUROPA



Die Initiative „Magistrale für Europa“ engagiert sich seit 1990 für den raschen Ausbau der Schienenachse Paris-Strasbourg-Karlsruhe-München-Wien-Budapest. Als transnationale Allianz für die Schiene tritt sie für attraktive Personen- und Güterverkehre für alle über die Magistrale führenden Teilrelationen ein und fördert daher grenzüberschreitende Schienenprojekte. Der Initiative gehören gegenwärtig 28 Städte, Regionen und Industrie- und Handelskammern aus Deutschland, Frankreich, Österreich, der Slowakei und Ungarn an, die sich aus standortpolitischen Gründen für ihre „Magistrale für Europa“ engagieren.

Sie handeln aus der Überzeugung heraus, dass eine leistungsfähige Anbindung an das hochrangige Schienennetz für Personen- und Güterverkehre ein Standortfaktor ersten Ranges ist.

Das Engagement der länderübergreifenden Initiative erfolgt über koordinierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern, Stellungnahmen sowie öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. Als transnationale Allianz für die Schiene entwickelt die „Magistrale für Europa“ daher eigene fachlich fundierte Entwicklungsvorstellungen und vertritt die legitimen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den politischen Entscheidungsträgern im Bund und in der EU. Vorsitzender der Initiative ist der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dr. Frank Mentrup. Auch die Geschäftsstelle der Initiative ist bei der Stadt Karlsruhe angesiedelt.

Die letzte Hauptversammlung der Initiative fand im November 2015 in Ulm statt. Im Rahmen des hochrangig besetzten Podiums wurden – auch mit Blick auf den Bundesverkehrswegeplan 2015 – die weiteren Investitionen entlang des Korridors diskutiert. Vor dem Hintergrund des neuen EU-Konzepts der „Kernkorridore“ ist der Austausch mit den Entscheidungsträgern auf deutscher und europäischer Ebene die Voraussetzung, um die Interessen der Mitglieder in Berlin und Brüssel erfolgreich vertreten zu können.

Weitere Informationen: www.magistrale.org
Ansprechperson bei der Stadtverwaltung
 Stabsstelle Außenbeziehungen | Markus Lorenz
 E-Mail: markus.lorenz@abz.karlsruhe.de



DIE KARLSRUHER BÄDERGESELLSCHAFT ENGAGIERT SICH IN DER EUROPEAN WATERPARK ASSOCIATION (EWA)



Jahrelanges Engagement im Vorstand der EWA macht sich bezahlt – der intensive Kontakt und die Teilnahme an Veranstaltungen, Weiterbildungen, Workshops und Messen ermöglicht konkreten Know-How-Transfer, Benchmarking, Weiterbildung und Ideen-Input in vielen Bereichen (unter anderem Wassertechnik, Gesetzgebung, DIN/Normen, Marketing, Betrieb, Gastronomie und Kassensysteme).

Die European Waterpark Association ist die Interessenvertretung der europäischen Freizeitbäder, Thermen- und Wasserparke. Sie unterstützt eine marktwirtschaftliche und bedarfsorientierte Freizeitpolitik und strebt europaweit einheitliche Standards und Normen an. Gleichzeitig setzt sie sich für eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung der Bäder- und Freizeitbranche ein. Mitglieder der Freizeitindustrie aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Türkei und Ungarn tauschen so erfolgreich Erfahrungen aus.

Weitere Informationen:
www.freizeitbad.de/ewa/die-ewa/willkommen.html
Ansprechperson: Oliver Sternagel
E-Mail: oliver.sternagel@ka-baeder.de

DIE ZUSAMMENARBEIT DES STÄDTISCHEN KLINIKUMS MIT DER EUROPEAN SOCIETY FOR BLOOD AND MARROW TRANSPLANTATION (EBMT) IST PRODUKTIV UND FÜR BEIDE PARTNER GEWINNBRINGEND

Zum Thema der Knochenmark- und Blutstammzelltransplantation steht die Transplantationseinheit der III. Medizinischen Klinik des Städtischen Klinikums in direktem Kontakt mit vielen anderen Mitgliedern der EBMT. Diese baut ein weltweites Netzwerk von Transplantationszentren auf, um Erfahrungsaustausch und gemeinsame Forschung zu unterstützen. Die intensive Kooperation in der EBMT ermöglicht auch die Durchführung der Blutstammzelltransplantationen von Fremd Spendern. Weiterhin besteht eine enge Kooperation bei klinischen Forschungsvorhaben und der gemeinsamen Auswertung von Behandlungen. Gemeinsame Projekte führten bereits zu zahlreichen Publikationen und Vorträgen auf internationalen Kongressen. Die Zusammenarbeit wird durch die aktuell geplante europäische JACIE-Zertifizierung (Joint Accreditation Committee ISCT EBMT) weiter intensiviert werden und bestätigt damit die Behandlungsqualität auf universitärem Niveau.

Weitere Informationen: www.ebmt.org
Ansprechpersonen: Prof. Dr. Mark Ringhoffer und Prof. Dr. Martin Bentz
E-Mail: mark.ringhoffer@klinikum-karlsruhe.de
E-Mail: onkologie@klinikum-karlsruhe.de



5. WIRTSCHAFTSSTANDORT KARLSRUHE IN EUROPA NACHHALTIG STÄRKEN



„Unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, den Austausch mit unseren europäischen Partnern zu fördern und den Wirtschaftsstandort Karlsruhe zu stärken. Eine Win-win-Situation für alle.“

Michael Kaiser
Direktor der Wirtschaftsförderung

Städte und Regionen stehen zunehmend im nationalen und internationalen Wettbewerb um Unternehmen und Investitionen, aber auch um Einwohnerinnen und Einwohner und Fachkräfte. Um den Wirtschaftsstandort Karlsruhe im internationalen Vergleich nachhaltig zu stärken und seine Sichtbarkeit weiter zu erhöhen, hat die Wirtschaftsförderung Karlsruhe ihre Aktivitäten in Europa in den vergangenen Jahren weiter intensiviert und die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern erhöht. Ziel ist es, gemeinsam Innovationspotenziale zu nutzen und Synergien zu erzeugen – für ein wirtschaftlich starkes Europa.

KARLSRUHES STÄDTEPARTNERSCHAFTEN – IMPULSE FÜR DIE WIRTSCHAFT

Eine wichtige Ausgangsbasis stellen die langjährigen Städtepartnerschaften etwa mit Nancy, Nottingham aber auch Temeswar dar. Neben den anfänglich sozio-kulturellen Aspekten rücken heute die wirtschaftlichen Gesichtspunkte mehr und mehr in den Vordergrund. Unterstützt wird dies durch themenbezogene Delegationsreisen mit Wirtschaftsvertretern, gemeinsame EU-Förderprojekte sowie den gezielten Wissenstransfer, etwa in den Themenbereichen der SmarterCity Initiative und den Fokusbranchen Energie, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Mobilität sowie Kreativwirtschaft. Karlsruhe pflegt zudem projektbezogene Kooperationen mit europäischen Städten wie Paris, Lyon, Salzburg und Kopenhagen.

PAMINA – ERFOLGSMODELL DER DEUTSCH- FRANZÖSISCHEN WIRTSCHAFTSKOOPERATION

Ein wichtiges Bindeglied zu den französischen Nachbarn stellt der PAMINA Business Club dar. Dieser Zusammenschluss von rund 50 regionalen Wirtschaftsförderungen und Kammern im deutsch-französischen Grenzraum arbeitet seit mehr als 15 Jahren erfolgreich zusammen. Dabei dient das Netzwerk als Ausgangspunkt für die grenzüberschreitende wirtschaftliche Zusammenarbeit und als Schnittstelle zu den Unternehmen der Region. Die gemeinsame Veranstaltungsreihe „Zukunftswerkstatt“ greift aktuelle, für Unternehmen, Wirtschaftsförderung und Politik relevante Themen auf wie zum Beispiel Duale Ausbildung, Stärkung der Innenstädte und des Einzelhandels oder Holzwirtschaft. So wird das deutsch-französische Netzwerk zum Impulsgeber für die regionale und internationale Entwicklung des Wirtschaftsraums PAMINA (siehe Kapitel 4.2).

BRANCHENNETZWERKE FÖRDERN SYNERGIEN IM TRINATIONALEN WIRTSCHAFTSRAUM

Besonderes Augenmerk richtet die Wirtschaftsförderung auf den Ausbau der Kooperationen im trinationalen Wirtschaftsraum Deutschland-Frankreich-Schweiz. Davon profitieren insbesondere die Branchennetzwerke aus den Bereichen Energie, Mobilität, IKT sowie Kultur- und Kreativwirtschaft mit ihren Partnern aus Industrie und Forschung.

- Um die Mobilität der Zukunft voran zu treiben, arbeitet das **Automotive Engineering Network Südwest (AEN)** eng mit seinem französischen Partnernetzwerk Pôle Véhicule du Futur zusammen. Nach der erfolgreichen Teilnahme des AEN am Clusterwettbewerb des Landes Baden-Württemberg wurde die Clusterinitiative selbst mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Hier entstanden unter anderem Innovationsprojekte wie „Rheinmobil“, bei dem es um den Einsatz einer Flotte aus E-Fahrzeugen für den grenzüberschreitenden Pendlerverkehr geht.
- Das **IT-Netzwerk CyberForum** wurde von der Wirtschaftsförderung in die Projektarbeit des Netzwerks IT2Rhine zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz eingebunden. Das trinationale EU-Projekt bündelt die Aktivitäten der IT-Cluster am Oberrhein und entwickelte eine IT-Strategie für den gemeinsamen Wirtschaftsraum (siehe Kapitel 2.2).
- Das **EnergieForum Karlsruhe** ist eng mit TRION-climate, einem deutsch-französisch-schweizerischen Netzwerk der Energieakteure verbunden. Gemeinsames Ziel ist es, die Metropolregion Oberrhein auf dem Weg zur Energie-Vorbildregion zu unterstützen. Dabei nimmt das EnergieForum mit seinen 270 Experten aus dem Energiebereich eine zentrale Koordinationsfunktion ein.

Diese vielfältigen Kontakte zu europäischen Partnernetzwerken vereinfachen und befördern den Erfahrungsaustausch sowie den Technologietransfer. Erfolgreich abgeschlossene Förderprojekte aus Karlsruhe werden so zu Best-Practice-Beispielen auf EU-Ebene. Wie etwa die SmarterCity Studie „Energieeffizientes Gewerbegebiet“: Hier zeigt Karlsruhe, wie Unternehmen durch den Einsatz von innovativen Methoden Energie optimal nutzen und Kosten sparen können und kann so in Europa zum Vorreiter in Sachen Energie werden.

Wie EU-Projekte das Innovationspotenzial in Karlsruhe beflügeln, zeigt auch das EU-Projekt ClusteriX (siehe Kapitel 2.2). Daraus entstand die Initiative für die Ausarbeitung der Strategie der SmarterCity Karlsruhe 2030. Mit mehr als 60 Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung wurde ein Masterplan für Innovationen erarbeitet. Dieser dient auch als Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Karlsruher Branchennetzwerke. Vier Handlungsfelder spielen dabei eine zentrale Rolle:

- die Entwicklung eines Modellquartiers – **Smart Quarter/Zukunftsstadt**,
- die Realisierung eines Hightech-Produktionsparks – **SmartProduction Park**,
- die Entwicklung einer intermodalen Mobilitätsplattform – **RegioMOVE** (siehe Kapitel 4.1) sowie
- die oben genannte **SmarterCity Studie** „Energieeffizientes Gewerbegebiet“.

Die Gesamtstrategie wurde schließlich in das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ (ISEK) aufgenommen.

EUROCITIES: KREATIVPARK ALTER SCHLACHTHOF ALS BEST-PRACTICE-PROJEKT



Das K³ Kultur- und Kreativwirtschaftsbüro, erster Ansprechpartner für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Karlsruhe und gemeinsame Einrichtung des Kulturamtes und der Wirtschaftsförderung, ist bei EUROCITIES aktiv (siehe Kapitel 4.3). Hier wurde der Kreativpark Alter Schlachthof als Fallstudie im Rahmen des EU-Projekts „Culture for Cities and Regions“ aufgenommen. Damit reiht sich Karlsruhe in die Liste der Städte ein, die bereits für erfolgreiche Konzepte in der Kultur- und Kreativwirtschaft bekannt sind, wie Barcelona, Amsterdam, Wien und Helsinki. Als Erfolgsfaktoren für das Karlsruher Projekt wurden das Kreativgründungszentrum Perfekt Futur, das K³ Kultur- und Kreativwirtschaftsbüro, die vielfältige Kulturszene, die eigenständigen Kreativnetzwerke sowie die exzellente Hochschullandschaft herausgestellt. Das Städtenetzwerk EUROCITIES führt Fallstudien im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft durch und ermöglicht Einblicke in die Projekte europäischer Städte. Damit wird die Relevanz der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Gesamtwirtschaft aufgezeigt und ihr Beitrag für die Attraktivität der Städte und Regionen sichtbar gemacht.

Weitere Informationen: www.k3-karlsruhe.de/k3-kultur-und-kreativwirtschaftsbuero-karlsruhe

Dokument: nws.eurocities.eu/MediaShell/media/Karlsruhe_Kreativpark%20Alter%20Schlachthof_13082015.pdf

Ansprechpersonen bei der Stadtverwaltung

K³ Kultur- und Kreativwirtschaftsbüro Karlsruhe
Wirtschaftsförderung | Dirk Metzger
E-Mail: dirk.metzger@wifoe.karlsruhe.de
Kulturamt – Kulturbüro | Sabrina Isaac-Fütterer
E-Mail: sabrina.isaac-fuetterer@kultur.karlsruhe.de

Weitere Informationen: www.karlsruhe.de/b2/wifoe.de

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung

Wirtschaftsförderung | Michael Kaiser, Direktor
E-Mail: Michael.Kaiser@wifoe.karlsruhe.de

6. EUROPÄISCHE RECHTSETZUNG UND DEBATTEN VOR ORT

6.1 WEITREICHENDE AUSWIRKUNGEN VON EU-GESETZGEBUNG

Mit Fortschreiten des Europäischen Integrationsprozesses nimmt der Einfluss des Europäischen Rechts und der Rechtsprechung der höchsten Europäischen Gerichte auf sämtliche Betätigungen der Stadt Karlsruhe stetig zu.

BEIHILFE UND VERGABE

In den Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge und der öffentlichen Auftragsvergabe müssen sich die Stadt Karlsruhe und ihre Beteiligungsunternehmen vermehrt mit europäischen Rechtsvorschriften auseinandersetzen.

Streng regulierter Spielraum für staatliche Beihilfen

Nach Artikel 107 Absatz 1 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union sind staatliche oder aus staatlichen Mitteln gewährte Beihilfen gleich welcher Art, die durch die Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige den Wettbewerb verfälschen oder zu verfälschen drohen, mit dem Binnenmarkt unvereinbar und damit grundsätzlich verboten, soweit sie den Handel zwischen Mitgliedstaaten beeinträchtigen.

Um dennoch rechtmäßig Beihilfen gewähren zu können, besteht die Möglichkeit, geplante Maßnahmen bei der Europäischen Kommission genehmigen zu lassen (Notifizierung). Aktuell hat die Stadt Karlsruhe die Notifizierung des Projekts „Neues Fußballstadion im Wildpark“ bei der Europäischen Kommission beantragt. Darüber hinaus können bestimmte Beihilfen nach Vorgaben der EU-Kommission als mit dem Binnenmarkt vereinbar angesehen und von der Notifizierung befreit werden. Insbesondere bei Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) ist es möglich, durch einen Betrauungsausschuss Ausgleichsleistungen zu gewähren. Auf Grundlage des Freistellungsbeschlusses der Europäischen Kommission hat der Gemeinderat im vergangenen Jahr die formelle Betrauung des Städtischen Klinikums und 2015 der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH beschlossen.

Städtisches Engagement im Rahmen der Modernisierung des Vergaberechts und E-Vergabe

Der Europäische Gesetzgeber hat mit dem Paket zur Modernisierung des Europäischen Vergaberechts vom 26. Februar 2014 ein vollständig überarbeitetes Regelwerk für die Vergabe öffentlicher Aufträge und Konzessionen

vorgelegt. Die EU-Vergaberechtsmodernisierung zielt darauf ab, das Regelwerk für die Vergaben entsprechend den aktuellen Bedürfnissen des fortschreitenden Binnenmarkts weiter zu entwickeln und innerhalb der Europäischen Union stärker zu vereinheitlichen.

Insbesondere die Konzessionsrichtlinie war im Gesetzgebungsverfahren stark umstritten. Durch erfolgreiche Lobbyarbeit der kommunalen Spitzenverbände, sowie durch die erste erfolgreiche Bürgerinitiative in der Europäischen Union „Right2water“ konnten die Vorschläge zur Konzessionsvergabe im Bereich der Wasserversorgung entschärft werden. Hierzu hat auch das europäische Städtenetzwerk EUROCITIES mit intensiver Lobbyarbeit beigetragen. Durch die regelmäßige Mitarbeit in der EUROCITIES-Arbeitsgruppe Daseinsvorsorge hat die Stadt Karlsruhe ihr spezifisches Know-how in die Positionspapiere des Netzwerks einfließen lassen (siehe Kapitel 4.3).

Die Umsetzung der Richtlinien in nationales Recht soll zum 18. April 2016 erfolgen. Es bleibt abzuwarten, ob dabei die kommunalen Handlungsspielräume, etwa bei der In-House-Vergabe, erhalten oder sogar erweitert werden. Zudem wird es für die Vergabe oberhalb der EU-Schwellenwerte die verbindliche Einführung der E-Vergabe geben. Dies bedeutet für die Stadt Karlsruhe, dass Vergaben nach der

- Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen – VOB
- Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen – VOL und
- Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen – VOF

elektronisch an das EU-Amtsblatt zu übermitteln sind, und die Vergabeunterlagen elektronisch frei zugänglich sein müssen.

Darüber hinaus soll nach den neuen Vergaberichtlinien künftig die Rechtssicherheit bei der Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien erhöht werden. Die Vergabedienstanweisung der Stadt Karlsruhe enthält bereits seit 2008 Regelungen zur Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialkriterien in der städtischen Beschaffung. Ob und inwiefern die für 2016 angekündigte Umsetzung der EU-Richtlinien in diesem Bereich zu einer weitergehenden Klärung der Rechtssituation führen wird, und wie die Kriterien in der Praxis Anwendung finden können ist noch nicht abzusehen.

Ansprechpersonen bei der Stadtverwaltung

Zentraler Juristischer Dienst | Alexander Koch
E-Mail: alexander.koch@zjd.karlsruhe.de
Hauptamt – Zentrale Vergabestelle | Ingo Werle, Reiner Krempel
E-Mail: ingo.werle@ha.karlsruhe.de
E-Mail: reiner.krempel@ha.karlsruhe.de
Umwelt- und Arbeitsschutz | Susanne Gerner
E-Mail: susanne.gerner@ua.karlsruhe.de

UMWELTSCHUTZ

Die konkreten Auswirkungen von EU-Normen lassen sich auch im Bereich des Umweltschutzes beobachten.

Weitreichende Auswirkungen auf die Kommunen im Bereich des Umweltschutzes

EU-Normen werden zunächst in nationales Recht übernommen und dort entweder in bereits vorhandene Gesetze integriert (beispielsweise wird die EU-Umgebungslärmrichtlinie in das Bundes-Immissionsschutzgesetz überführt), oder es werden neue Gesetze beschlossen, wie im Fall des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung. Das nationale Umweltrecht könnte dabei die Anforderungen schärfer fassen als von der EU vorgegeben, darf jedoch nicht hinter die EU-Vorgaben zurückfallen. In den meisten Fällen werden die EU-Normen übernommen. Die einzuhaltenden Anforderungen sind dabei oft bis ins Detail vorgeschrieben. Sofern die EU-Normen nicht vollinhaltlich eingehalten werden, sind Vertragsverletzungsverfahren zu erwarten.

Zuständig für den Gesetzesvollzug sind in der Regel die Behörden der Landesverwaltung. Eine Ausnahme davon ist das Thema Lärm; hier sind für die Aufstellung von Lärmaktionsplänen die Kommunen selbst zuständig. Dabei ist es keine Ermessensentscheidung, ob die Kommunen einen Lärmaktionsplan aufstellen wollen. Sofern die Lärmkartierungen nachweisen, dass Teile der Bevölkerung hohen Lärmbelastungen ausgesetzt sind, haben die Kommunen die Pflicht, Lärmaktionspläne zu entwickeln und Maßnahmen zur Lärminderung auszuarbeiten. Bei der Aufstellung von Lärmaktionsplänen ist die Bevölkerung zu beteiligen.



„Das Umweltrecht ist vorwiegend von der EU geprägt und damit schlagkräftiger geworden. Da es sich direkt auf das kommunale Handeln vor Ort auswirkt, ist es wichtig, die kommunalen Belange frühzeitig und wirksam gegenüber der EU zu vertreten.“

Norbert Hacker
Amtsleitung Umwelt- und Arbeitsschutz

In der Praxis bedeutet dies, dass unter anderem zu prüfen ist, ob Lärmschutzwälle oder -wände in Betracht kommen, ob in bestimmten Straßenabschnitten Temporeduzierungen möglich sind, ob lärmarmere Asphalt aufgebracht und ob Rasengleise für die Straßenbahn eingebaut werden können. Die Kostenlast für Baumaßnahmen liegt in der Regel bei den Kommunen.

Die Ausweisung von Umweltzonen ist ebenfalls auf EU-Normen zurückzuführen. Da die EU-Grenzwerte für Stickstoffdioxid dauerhaft überschritten sind, müssen Luftreinhaltepläne aufgestellt werden. Ursächlich für die schlechte Luftqualität ist in erster Linie der Straßenverkehr. In Wirkungsanalysen wurden unterschiedliche Maßnahmen auf ihre Minderungswirkung untersucht, dabei stellte sich die Umweltzone als die effektivste heraus. Weitere wichtige Regelwerke im Umweltschutz

umfassen die Wasserrahmenrichtlinie, nach der die Gewässerqualität von Fließ- und Stillgewässern verbessert werden muss, sowie die Richtlinie über Industrieemissionen, mit der Überwachungsaufgaben und -fristen von gewerblichen Anlagen vorgegeben werden.

Aktuell im Fokus – der Naturschutz

In den vergangenen zwanzig Jahren wurden großflächige Bereiche als sogenannte Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Schutzgebiete und Vogelschutzgebiete gemeldet. Diese basieren auf zwei EU-Richtlinien im Rahmen des EU-Netzwerks für Schutzgebiete „NATURA 2000“ (derzeit aktuelle Fassung):

- Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie),
- Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten.

Darin sind auch viele bereits vorher als Landschafts- und Naturschutzgebiet ausgewiesene Bereiche enthalten. In der Praxis wird hiermit der Schutz von bisher lediglich als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Bereichen deutlich erhöht. So müssen bei Vorhaben in FFH- und Vogelschutzgebieten oder auch außerhalb, Verträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden, wenn zu befürchten ist, dass Beeinträchtigungen im Schutzgebiet zu erwarten sind. Sofern die Schutzziele beeinträchtigt werden, sind die Vorhaben nur noch unter Berücksichtigung strenger Anforderungen genehmigungsfähig.

Eine weitere bedeutende Konsequenz aus der FFH-Richtlinie ist eine erhebliche Aufwertung des Artenschutzes. So sind in den Anhängen der FFH- und der Vogelschutz-Richtlinie Artenlisten mit streng und besonders geschützten Arten enthalten. Diese Tiere dürfen nicht verletzt oder getötet und deren Lebensstätten nicht zerstört werden. Selbst eine erhebliche Störung kann schon ein Tatbestand sein. In Karlsruhe bedeutsam und häufig vorkommend sind zum Beispiel der Heldbock, Fledermäuse, Zaun- und Mauereidechse, Amphibien sowie alle Singvögel. Es gilt in erster Linie der Individualschutz, die Größe der vorhandenen Population spielt eine untergeordnete Rolle. Auch bei Arten, die häufig vorkommen, wie Mauereidechsen und Vögel, fällt also ein erheblicher Prüfungsaufwand an. Zudem ist in Schutzgebieten das Töten von geschützten Arten oder auch nur die Zerstörung von Gelegen ein Verstoß gegen das Strafgesetzbuch (§ 329 StGB).



Heldbock

Damit werden für die Naturschutzverwaltung alle Planungen und fast jede Aktivität im Freien ob innerhalb oder außerhalb eines Schutzgebietes zu einem Prüffall: Ob Baumfällungen und -pflege, Beseitigung von Sträuchern, Radwegebau, Rückbau von Brücken oder Gebäuden, Fassadenrenovierungen und alle sonstigen öffentlichen und privaten Hoch- und Tiefbauvorhaben – in all diesen Fällen ist der Artenschutz fast regelmäßig tangiert. Das bedeutet zum einen hohen Abstimmungsaufwand, zum anderen detaillierte Prüfung der Situation vor Ort und häufig die Festlegung von Maßnahmen zur Eingriffsminimierung.

Als Eingriffsminimierung kommen viele Möglichkeiten in Betracht: Verschiebung des Vorhabens auf andere Zeiträume, Vergrämen oder Entfernen der zu schützenden Arten, Errichtung neuer Lebensräume für die geschützten Arten, Errichtung von Schutzmaßnahmen wie Amphibienzäunen oder Modifizierung des geplanten Eingriffs. Dies stellt die Naturschutzverwaltung schon wegen der Vielzahl der Vorhaben vor große Anforderungen und macht deutlich, dass mehr Zeit für die Vorbereitung und Planung notwendig wird, um beispielsweise Bauverzögerungen oder sonstigen Zeitverzug bei der Umsetzung geplanter Maßnahmen zu vermeiden.

DIE BRANDDIREKTION BETEILIGT SICH AN LANGJÄHRIGER LOBBYARBEIT ZUR EU-ARBEITSZEITRICHTLINIE



Die Festlegungen der Arbeitszeitrichtlinie haben unmittelbaren Einfluss auf die Möglichkeiten der kommunalen deutschen Feuerwehren, den Bürgerinnen und Bürgern rund um die Uhr den notwendigen Schutz zu bieten. Die Definition „Bereitschaftsdienst“ und die Frage der Ausgleichsruhezeiten haben direkten Einfluss auf die Erstellung sinnvoller Dienstpläne für die Dienststelle und die Einsatzkräfte. Dabei ist der Gesundheits- und Arbeitsschutz für die Einsatzkräfte von besonderer Bedeutung, ebenso die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren (AGBF) – eine Vereinigung im Deutschen Städtetag – nimmt regelmäßig Stellung im Rahmen der Anhörung der Europäischen Kommission zur Novellierung der Arbeitszeitrichtlinie. Der Amtsleiter der Branddirektion ist kraft seiner Funktion ständiges Mitglied in der AGBF Baden-Württemberg, die wiederum der AGBF zuarbeitet.

Die Regelungen in der Arbeitszeitrichtlinie wirken sich direkt aus auf die Frage des 24-Stundendienstes und auf die Möglichkeit der Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit. Zum einen haben diese Entscheidungen Auswirkungen auf die Attraktivität des Berufs und damit die Gewinnung von qualifizierten Arbeitskräften, zum anderen bestimmen sich über diese Festlegungen auch der Bedarf an Personal und somit die Personalkosten der Branddirektion. Das Engagement ermöglicht es, rechtzeitig die Themen aufzugreifen und die Positionen der Stadt einfließen lassen zu können.

Weitere Informationen:

www.karlsruhe.de/b4/buergerdienste/feuerwehr.de

Ansprechpersonen: Florian Geldner und Iris Ade

E-Mail: florian.geldner@bd.karlsruhe.de

E-Mail: iris.ade@bd.karlsruhe.de

6.2 AKTUELLE EU-THEMEN UND DEBATTEN

Strategische Interessenvertretung zur aktiven Mitgestaltung einer bürgernahen Europapolitik ist auch für Städte in Deutschland von immer größerer Bedeutung – schließlich beeinflussen EU-Richtlinien und Verordnungen in weiten Teilen kommunales Handeln und damit das Leben der Bürgerinnen und Bürger. Die Interessen der Stadt Karlsruhe werden durch die kommunalen Spitzenverbände vertreten, die mit eigenen Büros in Brüssel vertreten sind und damit in direktem Kontakt mit EU-Entscheidungsträgern stehen. Neben dem Deutschen Städtetag (DST) und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) ist auch das Büro der baden-württembergischen Kommunen aktiv an der Beobachtung und Analyse aktueller Gesetzesinitiativen beteiligt und trägt damit zur Positionierung städtischer Interessen bei (siehe Kapitel 4.1). Aktuelles Beispiel kommunaler Interessenvertretung sind die Verhandlungen zum transatlantischen Handelsabkommen TTIP und die Einführung des neuen Transparenzregisters.

DAS TRANSATLANTISCHE FREIHANDLSABKOMMEN TTIP – KOMMUNALE SPITZENVERBÄNDE POSITIONIEREN SICH

Die Verhandlungen über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) werden nicht nur von der Bürgergesellschaft, sondern auch von der Stadtverwaltung verfolgt. Seit Anfang 2014 bearbeitete die Verwaltung mehrere Anfragen und Anträge aus dem Gemeinderat. Dabei ging es insbesondere um die Frage möglicher Auswirkungen von TTIP auf die Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge.

TTIP wurde in öffentlicher Sitzung zunächst im Gemeinderat diskutiert und dann zur weitergehenden Diskussion in den Hauptausschuss verwiesen. Aufgrund der schwierigen Informationslage erfolgte die Bearbeitung der Anfragen und Anträge in enger Rücksprache mit den Europabüros der kommunalen Spitzenverbände sowie dem Europabüro der baden-württembergischen Kommunen. Auf Veranlassung der Stabsstelle Außenbeziehungen wurde zur Diskussion im Hauptausschuss im Dezember 2014 der Direktor des Europabüros des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) eingeladen, der über den aktuellen Verhandlungsstand informierte und sowohl Chancen als auch Risiken von TTIP aus Sicht der Kommunen skizzierte. Die Erstellung einer gemeinsamen, fraktionsübergreifenden Position zu TTIP fand bisher keine Mehrheit. Die relevanten Dienststellen werden die kommenden Verhandlungsrunden weiter mit verfolgen.

In ihrem gemeinsamen Positionspapier vom Juni 2015 betonten die kommunalen Spitzenverbände, der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), dass die hohe Qualität der Daseinsvorsorge auch durch

TTIP nicht gefährdet werden dürfe. Auch dürfe es keine Einschränkungen bei Rekommunalisierungen, den Umwelt- und Verbraucherschutzstandards sowie dem Vergaberecht geben; der Spielraum der Kommunen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben dürfe nicht eingeschränkt werden – weder durch TTIP noch durch andere internationale Handelsabkommen.

Das vollständige Positionspapier ist nachzulesen unter: www.staedtetag.de

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung

Stabsstelle Außenbeziehungen | Regina Hartig
E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

DAS NEUE EU-TRANSPARENZREGISTER UND SEINE AUSWIRKUNGEN AUF DIE VERTRETUNG KOMMUNALER INTERESSEN IN BRÜSSEL

TTIP ist nur ein Beispiel dafür, wie wichtig eine zielgerichtete und kontinuierliche Vertretung kommunaler Interessen auf EU-Ebene ist. Die Arbeit der kommunalen Spitzenverbände in Brüssel könnte künftig jedoch durch die neue Transparenzinitiative der EU-Kommission nicht unerheblich erschwert und damit die Rolle der Kommunen bei der Gestaltung der EU-Politik geschwächt werden. Teil der Transparenzinitiative ist die Einführung eines Transparenzregisters für das Europaparlament und die EU-Kommission. Organisationen, Verbände und Beratungsfirmen, die durch Lobbyarbeit Einfluss auf die Erarbeitung, Entscheidung und Umsetzung politischer Maßnahmen der EU-Organen nehmen, sollen sich künftig im Transparenzregister eintragen lassen. Ziel ist es, offen zu legen, welche Akteure an Gesetzgebungsverfahren unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind.

Die Transparenzinitiative wird von den kommunalen Spitzenverbänden grundsätzlich begrüßt. Kritisch gesehen wird allerdings die Erweiterung des Anwendungsbereichs auf europäische Kommunen und deren Verbände einschließlich der Europabüros in Brüssel. Kommunale Vertreter üben aktiv Einfluss auf die Gestaltung von EU-Politiken aus: Gemeinderäte verabschieden Resolutionen zu EU-Themen, Städte beteiligen sich an Konsultationen und führen öffentliche Informationsveranstaltungen zu EU-Themen durch, Stadtverwaltungen schulen ihr Personal in Fragen der EU-Fördermittelakquise, Fachämter arbeiten an den Positionspapieren von DST und DStGB mit,

kommunale Delegationen führen Gespräche mit Brüsseler Entscheidungsträgern und vieles mehr. Aufgrund dieser Aktivitäten sind alle kommunalen Vertreter – also nicht nur Verbände, sondern auch Einzelkommunen – aufgerufen, sich im Transparenzregister einzutragen. Von Bundes- und Landesbehörden wird dies dagegen nicht gefordert.

Sowohl diese unterschiedliche Behandlung als auch die Gleichsetzung unter anderem mit Wirtschaftslobbyisten ist nicht nachvollziehbar und wird der Rolle der Kommunen nicht gerecht – vertreten diese doch als Teil des politischen Mehrebenensystems nicht etwa Partikularinteressen, sondern Interessen des Gemeinwohls und der kommunalen Selbstverwaltung. Die kommunalen Spitzenverbände und das Büro der baden-württembergischen Kommunen setzen sich daher dafür ein, dass Kommunalvertreter aus dem Anwendungsbereich des Transparenzregisters herausgenommen und gleichgestellt werden mit Bundes- und Landesbehörden.

Die EU-Kommission plante, noch 2015 einen Vorschlag für ein verpflichtendes Transparenzregister vorzulegen, welches dann bereits 2016 in Kraft treten soll. Aktuell bestehende Anreize zur Eintragung in das Register könnten dann im Umkehrschluss zu Sanktionen bei Nichteintragung führen (zum Beispiel Einschränkung des Kontakts zu Bediensteten der EU-Institutionen, eingeschränkte Möglichkeit zur Teilnahme von Kommunalvertretern an Expertengruppen der EU-Kommission, eingeschränkte Weitergabe von Informationen, beispielsweise zu Konsultationen). Hier werden die kommunalen Spitzenverbände, auch mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe, entschieden argumentieren, um die grundsätzliche Stellung der Kommunen bei der Gestaltung der künftigen Europapolitik zu stärken. Um die eigene Position nicht auszuhöhlen, legen sie ihren Mitgliedern daher nahe, von einer Eintragung im Transparenzregister vorerst abzusehen.

KLIMAPARTNERSCHAFT IM EUROPÄISCHEN JAHR DER ENTWICKLUNG 2015

Die Stärkung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit ist erklärtes Ziel der Karlsruher Internationalisierungsstrategie. Viele Organisationen und Vereine aus Karlsruhe machen sich bereits seit Jahren stark für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, sind aktiv im Bereich fairer Handel und unterstützen konkrete Projekte in Ländern des Globalen Südens. Als Ergänzung zu diesem vielfältigen, lebendigen, oftmals ehrenamtlichen Engagement startete die Stadt Karlsruhe Anfang 2015 in eine Klimapartnerschaft mit der Stadt San Miguel de Los Bancos in Ecuador. Mit der Klimapartnerschaft leistet die Stadt Karlsruhe einen aktiven Beitrag zum Europäischen Jahr der Entwicklung 2015.

Die Klimapartnerschaft ist eingebettet in das bundesweite, vollfinanzierte Projekt „50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Grundgedanke der Partnerschaft ist es, die fachliche Zusammenarbeit zwischen den Stadtverwaltungen von Karlsruhe und Los Bancos im Bereich Klimaschutz (unter anderem Erneuerbare Energien, Abfallwirtschaft, Aufforstung, naturnaher Tourismus) zu stärken. Die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) übernimmt dabei die fachliche Betreuung des Projekts.

Zusätzliches Know-how zur Ausgestaltung der Klimapartnerschaft fließt durch die Einbeziehung der IHK Karlsruhe, der Stadtwerke Karlsruhe, dem Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am KIT sowie der Organisation Engineers without Borders ein. Neben klima- und umwelttechnischen Aspekten ist es das erklärte Ziel des Projekts, junge Menschen für die Themen Entwicklungszusammenarbeit und Klimaschutz zu sensibilisieren. Hier erhält die Stadtverwaltung Unterstützung durch das Gymnasium Neureut und die Aktion Partnerschaft Dritte Welt e. V.



Karlsruher Delegation in San Miguel de Los Bancos, Ecuador, August 2015 | von links nach rechts: Alba Fernandez und Vanesa Salcedo (Umweltabteilung, San Miguel de Los Bancos), Dirk Vogeley, Geschäftsführer KEK, Harald Denecken, Erster Bürgermeister i. R., Dr. Volker Stelzer, KIT.

Ansprechperson bei der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH

Dirk Vogeley, Geschäftsführer
E-Mail: info@kek-karlsruhe.de

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung

Stabsstelle Außenbeziehungen | Regina Hartig
E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

EINE „URBANE AGENDA“ FÜR EUROPA – STÄRKERE EINBEZIEHUNG STÄDTISCHER ANLIEGEN AUF EU-EBENE

Rund 72 Prozent der EU-Bevölkerung lebt heute in Städten – Tendenz steigend. Die Europäische Kommission schätzt, dass der Anteil der Stadtbevölkerung im Jahr 2050 bei mehr als 80 Prozent liegen wird. Dies macht Städte schon jetzt – aber insbesondere auch in Zukunft – zu zentralen Akteuren der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Europäischen Union. Städten kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, die großen Herausforderungen unserer Zeit anzugehen und innovative, bürgernahe Lösungen für drängende Problemstellungen zu entwickeln – sei es in den Bereichen Wirtschaft, Beschäftigung, Verkehr, Umwelt und Klima oder mit Blick auf den sozialen Zusammenhalt, die Armutsbekämpfung, die Förderung einer partizipativen Demokratie und der gesellschaftlichen Teilhabe.

Die bedeutende Rolle der Städte ist auf EU-Ebene anerkannt. Allerdings wird vielfach kritisiert, dass die bestehenden Initiativen oft nicht aufeinander abgestimmt sind. Der Wunsch nach stärkerer Koordinierung der relevanten EU-Politiken und der Ruf nach einer stärkeren Berücksichtigung der städtischen Anliegen bei der Politikgestaltung und der Gestaltung von Förderprogrammen führten zu einer breiten Debatte über die Entwicklung einer eigenen EU-Städteagenda. Laut der EU-Kommission könnte diese dazu dienen, die Qualität, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der politischen Maßnahmen durch zielgerichtete Koordinierung der Aktivitäten, Akteure und Entscheidungsebenen zu verbessern. Das EU-Parlament befürwortet diese Entwicklung und verabschiedete im September 2015 mit großer Mehrheit eine entsprechende Position.¹

Städtische Interessenvertretungen, wie beispielsweise der Deutsche Städtetag und das europäische Städtenetzwerk EUROCITIES, begrüßen die Initiative und bringen sich seit Beginn der Debatte aktiv in die Ausgestaltung der „Urbanen Agenda“ ein. Die Stabsstelle Außenbeziehungen wird die Entwicklungen künftig bei EUROCITIES in der „Working Group Urban Agenda“ mit verfolgen und in die Stadtverwaltung zurück spiegeln sowie thematische Aufhänger für eine aktive Einbringung Karlsruher Interessen aufzeigen.

Ansprechperson bei der Stadtverwaltung

Stabsstelle Außenbeziehungen | Regina Hartig
E-Mail: regina.hartig@abz.karlsruhe.de

¹ Europäisches Parlament (2015) Entschließung des Europäischen Parlaments vom 9. September 2015 zur städtischen Dimension der EU-Politikfelder. www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+TA+P8-TA-2015-0307+0+DOC+PDF+V0/DE

ANHANG

BILDNACHWEIS

Seite 15	LaBOR – Lust auf Beschäftigung, Orientierung, Richtung © Peter Empel
Seite 27	Zitat Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner © kernwein-portrait
Seite 27	Interessenvertretung der TRK in Brüssel © Felix Kindermann „FKPH“
Seite 30	Das Städtenez Oberrhein und seine Kernfunktionen © SIGRIS, 2011
Seite 31	EUROCITIES, Organigramm der Foren und Arbeitsgruppen © EUROCITIES 2015
Seite 40	Heldbock © UA – H. Niederstrasser

VERWENDETE LÄNDERKÜRZEL

AT Österreich	HR Kroatien
BA Bosnien und Herzegowina	HU Ungarn
BE Belgien	IE Irland
BG Bulgarien	IL Israel
BR Brasilien	IT Italien
CH Schweiz	LU Luxemburg
CN China	MA Marokko
CY Zypern	MT Malta
CZ Tschechische Republik	NL Niederlande
DE Deutschland	NO Norwegen
DK Dänemark	PL Polen
EE Estland	PT Portugal
EL Griechenland	RO Rumänien
ES Spanien	RU Russland
FI Finnland	SE Schweden
FR Frankreich	SI Slowenien
GB Großbritannien	SK Slowakei
GE Georgien	TR Türkei

I. ABGESCHLOSSENE EU-PROJEKTE DER STADTVERWALTUNG KARLSRUHE | 2010 BIS 2014

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	TRÄGER	LAUFZEIT, PROGRAMM	EU-FÖRDER-SUMME (€) ¹	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Wirtschaft und Arbeit					
Automotive Engineering Network (AEN) Förderung des regionalen Clusters mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu unterstützen und neue EU-Projekte anzustoßen	Wifö (Projektpartner)	01/2011 – 12/2013, EFRE	225.000	FR	
BOO Games Sensibilisierung regionaler Wirtschaftsförderer bezüglich der Rolle der Spieleindustrie	Wifö (Projektpartner)	01/2012 – 12/2014, INTERREG C	75.687	AT, BG, ES, GB, IT, MT	www.boogames.eu
ClusteriX Verbesserung und strategische Neuorientierung von Cluster-Politiken („Intelligente Spezialisierung“)	Wifö (Projektpartner)	01/2012 – 12/2014, INTERREG C	132.000	DK, FR, HU, IT, RO, SE	www.clusterix.info
ISEK-HANDLUNGSFELD Regionale und überregionale Kooperation					
Umgestaltung und Erweiterung des Alten Zollhauses in Lauterbourg Investition in ein „Haus der grenzüberschreitenden Kooperation“ zur Steuerung des grenzüberschreitenden Entwicklungsprozesses	ABZ (Projektpartner)	03/2008 – 12/2010, INTERREG A Oberrhein	25.910	FR	
BioValley Cluster der Lebenswissenschaften und der Medizintechnik für die wirtschaftliche Entwicklung der Metropolregion Oberrhein	ABZ für TRK (Projektpartner)	10/2008 – 03/2012, INTERREG A Oberrhein	3.000	CH, FR	www.biovalley.com/biovalley/interreg-program
Auf dem Weg zur Trinationalen Metropolregion Oberrhein Schaffung eines nachhaltigen trinationalen Netzwerkes im Mehrebenensystem am Oberrhein	ABZ für Städtenez (Projektpartner)	06/2010 – 12/2013, INTERREG A Oberrhein	10.000	CH, FR	www.rmtmo.eu/fr/politique/projets/coordination-de-la-region-metropolitaine-trinationale-du-rhin-superieur.html
Tourismus in der Trinationalen Metropolregion am Oberrhein Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Oberrheinraums im Bereich Tourismus	ABZ (Projektpartner)	05/2009 – 07/2012, INTERREG A Oberrhein	45.000	CH, FR	
Design am Oberrhein Ermittlung und Zusammenführung von Designakteuren, Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Industrie (Verortung der Projektarbeit im Rahmen der eunique zusammen mit der IHK Karlsruhe als Unternehmertag „Design am Oberrhein“)	KMK (Projektpartner)	10/2010 – 12/2013, INTERREG A Oberrhein	164.004	CH, FR	www.artforum3.de/projekte.html#DaO
LBRR: Lupus BioBank des Oberrheins Erforschung von Autoimmunerkrankungen mit Hilfe einer gemeinsamen Datenbank	Städtisches Klinikum (Projektpartner)	01/2011 – 09/2014, INTERREG A Oberrhein	45.900	FR	
IT2Rhine Zusammenführung vorhandener IT-Cluster am Oberrhein (Rhénatic, CyberForum, Medien Forum, Unternehmen in der Basler Region, IT-Forum Rhein-Neckar)	Wifö (Projektpartner)	01/2009 – 12/2011, INTERREG A Oberrhein	145.790	CH, FR	www.it2rhine2020.eu/de
ISEK-HANDLUNGSFELD Sozialer Zusammenhalt und Bildung					
Welcome Center TRK Konzeption eines physischen Welcome Centers als Anlaufstelle für internationale Fachkräfte und eines digitalen Willkommensportals	ABZ für TRK (Projektleitung)	01 – 12/2014, ESF	127.500		www.welcome.technologieregion-karlsruhe.de/de
Adim, Adim – Schritt für Schritt in Ausbildung und Beruf Information türkischer Eltern über Ausbildungsmöglichkeiten, um ihre Kinder in Ausbildung zu bringen	AFB (Projektleitung)	01/2010 – 05/2011, ESF	18.000		

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	TRÄGER	LAUFZEIT, PROGRAMM	EU-FÖRDER-SUMME (€) ¹	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Sozialer Zusammenhalt und Bildung					
AIKA – Ausbildung International Karlsruhe Gewinnung von Ausbildungsplätzen in ausländisch geführten Betrieben; sozialpädagogische Begleitung der Azubis	AFB (Projektleitung)	01/2010 – 12/2011, ESF	53.000		
EQJ-Plus – Gemeinsam zum Ziel! Stärkung von Jugendlichen und Vermittlung in Ausbildung; Erhöhung des Anteils von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf dem Ausbildungsmarkt	AFB (Projektleitung)	01/2010 – 05/2011, ESF	42.000		
ESF-Geschäftsstelle Erfüllung der ESF-Ziele durch Koordination des regionalen Arbeitskreises, regelmäßige Kontakte mit allen Beteiligten und Beratung von Antragstellenden und Begünstigten	AFB (Projektleitung)	01/2010 – 12/2020 ESF	ca. 18.000 p. a.		www.afb-karlsruhe.de/de/esf-projektberatung
Stärken vor Ort Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen und von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg in das Erwerbsleben	Lokale Koordinierungsstelle im Bereich Sozialplanung des Sozialamts	2009 – 2011, ESF	nicht vorhanden		www.karlsruhe.de/b3/soziales/einrichtungen/staerken_vor_or
BeoPlus Heranführung von Jugendlichen und Schulen an den sozial-pflegerischen, MINT und kreativ-künstlerischen Bereich	stja (Projektpartner)	01/2012 – 12/2014, ESF	nicht vorhanden		www.jugendstiftung.de/index.php?id=110 www.beoplus.de
Förderung der schulischen Bildung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	Heimstiftung (Projektleitung)	09/2010 – 08/2014, EFF	134.596		www.heimstiftung-karlsruhe.de/95-0-Foerderprojekte-des-Europaeischen-Fluechtlingsfonds-EFF.html
ISEK-HANDLUNGSFELD Kultur					
Young Europe 2 Entwicklung eines mehrsprachigen Theaterrepertoires für junge Menschen	Badisches Staatstheater (Projektpartner)	10/2011 – 09/2013, KULTUR	nicht vorhanden	CY, FI, FR, HU, NL, NO	www.etc-cte.org/young_europe
Fotowettbewerb „Wasser: Quelle aller Inspirationen“ grenzüberschreitende Sensibilisierung für die Thematik Wasser sowie den Umgang mit diesem, Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im PAMINA-Raum	CCFA (Projektleitung)	04/2009 – 03/2010, INTERREG A Kleinprojektefonds PAMINA21	13.500	FR	http://www.eurodistrict-pamina.eu/pamina/spip.php?article1364&lang=pl
Ambiant Creativity interdisziplinäre Vernetzung und Entwicklung einer Lehrmethode in digitaler Komposition	ZKM (Projektpartner)	2009 – 2011, KULTUR	nicht vorhanden	FR, EL	www.acroe.imag.fr/proj/ambiant
CwithS – Composing with Sounds Entwicklung einer Musikbearbeitungssoftware, um junge Menschen an die elektronische Musik heranzuführen	ZKM (Projektpartner)	2011 – 2013, KULTUR	nicht vorhanden	FR, GB, EL, NO, PT	www.cws.dmu.ac.uk/EN/1
Digitale Medienkunst am Oberrhein Erforschung von Strategien für die Konservierung digitaler Kunst	ZKM (Projektleitung)	01/2010 – 03/2013, INTERREG A Oberrhein	359.455	CH, FR	www.digitalartconservation.org/index.php/de.html
Multimedia Amazon Opera Musiktheaterprojekt, um Kinder und Jugendliche für die Situation des Regenwalds und die Grundlagen des indigenen Lebens zu sensibilisieren	ZKM (Projektpartner)	2008 – 2010, KULTUR	nicht vorhanden	AT, BR, NL, PT	www.goethe.de/ins/pt/lis/prj/ama/deindex.htm
PRACTICS Konservierung zeitgenössischer Kunst	ZKM (Projektpartner)	2009 – 2011, KULTUR	nicht vorhanden	BE, ES, GB, NL	zkm.de/projekt/practics
ISEK-HANDLUNGSFELD Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün					
Durchlassbauwerk in der Alb bei Karlsruhe Beseitigung von Fischwanderhindernis laut EU-Richtlinie, Gewässersanierung	TBA (Projektleitung)	12/2009 – 02/2013, Europäischer Fischereifonds	650.000		web1.karlsruhe.de/Aktuell/Stadtzeitung11/sz2701.htm
ISEK-HANDLUNGSFELD Mobilität					
Urban Track Gleissanierung Kaiserstraße vom Kronenplatz zum Durlacher Tor mit Fertigteilplatten	VBK (Projektpartner)	09/2006 – 08/2010, FP 6	259.800	BE	www.urbantrack.eu
Upper Rhine Ports: A Connected Corridor Schaffung eines Hafenmanagements am Oberrhein in Form einer strategischen Allianz	KVVH GmbH, GB Rheinhäfen (Projektpartner)	09/2012 – 12/2014, TEN-V	110.000	CH, FR	www.upper-rhine-ports.eu

¹ Für städtischen Träger laut Antrag

II. AKTUELLE EU-PROJEKTE DER STADTVERWALTUNG KARLSRUHE

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	TRÄGER	LAUFZEIT, PROGRAMM	EU-FÖRDER-SUMME (€) ¹	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Wirtschaft und Arbeit					
Clouding SMEs Unterstützung von KMU bei der Entwicklung und Nutzung von Cloud-basierten Anwendungen (das Projekt wurde innerhalb der Messen CLOUDZONE (2014) und LEARNTEC (2015) vorgestellt)	KMK (Projektpartner)	07/2013 – 06/2015, FP7	21.850	BE, EL, IT, LU	www.cloudingsmes.eu
ISEK-HANDLUNGSFELD Regionale und überregionale Kooperation					
UPSIDE Stärkung von regionaler Forschung und Innovationspotenzial im Bereich partizipativer Innovationen durch Clusterentwicklung im IT-Bereich	Wifö (Projektpartner)	07/2013 – 06/2016, FP7	80.000	DK, EE, NL, SI, SE	www.upside-project.eu
Upper Rhine Valley touristische Vermarktung des Oberrheins im Ausland (Nachfolgeprojekt des EU-Projekts „Tourismus in der Trinationalen Metropolregion am Oberrhein“)	ABZ (Projektpartner)	04/2013 – 03/2015, INTERREG A Oberrhein	30.000	CH, FR	www.upperrhinevalley.com/de
CODE24 transnational abgestimmte Entwicklungsstrategie zur Optimierung und Weiterentwicklung der Verkehrsachse Rotterdam – Genua	ABZ für TRK (Projektpartner)	01/2010 – 03/2015, INTERREG B Nordwest-europa	46.300 (Personal-kostenanteil ABZ für TRK)	CH, FR, IT, NL	www.egtc-rhine-alpine.eu/code24
ISEK-HANDLUNGSFELD Sozialer Zusammenhalt und Bildung					
DURANTE – assistierte Beschäftigung Begleitung für Benachteiligte, die keinen Anspruch mehr auf Hilfe haben	AFB (Projektleitung)	01/2013 – 12/2017, ESF	115.000		www.afb-karlsruhe.de/de/arbeitsuchende/durante.html
Bleib dran Unterstützung von Auszubildenden und Betrieben, um Schwierigkeiten in der Ausbildung zu beheben, die Ausbildung fortzusetzen und erfolgreich abzuschließen	AFB (Projektleitung)	01/2015 – 12/2016, ESF	32.000		www.afb-karlsruhe.de/de/schueler-und-azubis/bleib-dran.html
BiMAQ – Bildungsberatung für Migrantinnen und Migranten zur Ausbildung und Qualifizierung umfassende Information über das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem	AFB (Projektleitung)	05/2015 – 04/2018, ESF	159.000		www.afb-karlsruhe.de/de/schueler-und-azubis/bimaq.html
Frauen Kreativ langzeitarbeitslose Frauen durch kreative Tätigkeiten aus der Isolation führen und stärken	AFB (Projektleitung)	05/2015 – 04/2016, ESF	53.000		www.afb-karlsruhe.de/de/arbeitsuchende/frauen-kreativ.html
ESF-Geschäftsstelle Erfüllung der ESF-Ziele durch Koordination des regionalen Arbeitskreises, regelmäßige Kontakte mit allen Beteiligten und Beratung von Antragstellenden und Begünstigten	AFB (Projektleitung)	01/2010 – 12/2020 ESF	ca. 18.000 p. a.		www.afb-karlsruhe.de/de/esf-projektberatung
ISEK-HANDLUNGSFELD Kultur					
The Art of Ageing Theaterprojekt mit Rumänischem Nationaltheater Temeswar „Die Uhr tickt“	Badisches Staatstheater (Projektpartner)	2013 – 2015, KULTUR	nicht vorhanden	HR, RO, SK ²	www.artofageing.eu
EASTN Zugang zu digitaler Kreativität durch Wissensvermittlung bzgl. aktueller künstlerischer Entwicklungen und zugrunde liegender Technologien	ZKM (Projektpartner)	2013 – 2015, KULTUR	nicht vorhanden	ES, FR, EL	www.eastn.eu
PIPES Experimentieren mit neuen Modellen und den symbolischen Bedeutungen von Kommunikation	ZKM (Projektleitung)	2013 – 2015, KREATIVES EUROPA	75.000	CZ, ES	www.pipes-project.net
Ich bin hier – Europäische Gesichter	ZKM (Projektleitung)	2015 – 2017, KREATIVES EUROPA	nicht vorhanden	FR, GB	
ISEK-HANDLUNGSFELD Sport, Freizeit und Gesundheit					
EWOS ABILITY LINK*KIT nachhaltige Steigerung der körperlichen Aktivität von Menschen mit einer Behinderung	SuS (Projektpartner)	05/2015 – 07/2016, ERASMUS+	12.870	AT, BG, FR, HU, IE	www.europaralympic.org/index.php?option=com_content&view=article&id=265&Itemid=129

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	TRÄGER	LAUFZEIT, PROGRAMM	EU-FÖRDER-SUMME (€) ¹	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün					
WatERP – Water Enhanced Resource Planning Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs durch innovative IT-Methoden	Stadtwerke (Projektpartner)	10/2012 – 09/2015, FP 7	155.520	ES, GB, EL	www.waterp-fp7.eu
ISEK-HANDLUNGSFELD Zukunft Innenstadt und öffentlicher Raum / Regionale und überregionale Kooperation					
YouConf2015 „Relaunch Karlsruhe 2.0 – Feel free: it's YOURS!“ internationale Jugendkonferenz mit den Karlsruher Partnerstädten anlässlich des 300. Stadtgeburtstags	stja (Projektleitung) mit Hauptamt	01 – 09/2015 ERASMUS+	15.000	FR, GB, RO, RU ²	www.youconf2015.eu
ISEK-HANDLUNGSFELD Mobilität					
RheinPorts Information System (RPIS) Verkehrsmanagementsystem für den Oberrhein, Beschleunigung der Prozesse in der Containerschifffahrt unter Berücksichtigung der Energieeffizienz und Logistik	KVVH GmbH, GB Rheinhäfen (Projektpartner)	07/2015 – 06/2017, CEF	144.000	CH, FR	www.upper-rhine-ports.eu/de/aktuelles/upper-rhine-ports/168-eu-foerdert-das-verkehrsmanagement.html

¹ Für städtischen Träger laut Antrag

² Mit Beteiligung der jeweiligen Partnerstadt/Partnerstädte

III. EU-PROJEKTE MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE STADTVERWALTUNG KARLSRUHE | SEIT 2010

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	STÄDT. AKTEUR (PROJEKTTÄGER)	LAUFZEIT	PROGRAMM	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Sozialer Zusammenhalt und Bildung					
ESF-Geschäftsstelle Erfüllung der ESF-Ziele durch regelmäßige Kontakte mit allen Beteiligten und Beratung von Antragstellenden und Projektträgern	AFB	2010 – 2020	ESF (440.000 Euro p. a. Kofinanzierungsmittel für regionale Projekte)		www.afb-karlsruhe.de/de/esf-projektberatung
LaBOR – Lust auf Beschäftigung, Orientierung Niedrigschwelliges Arbeits- und Beschäftigungsprojekt für junge Erwachsene mit multiplen Vermittlungshemmnissen	AFB: ESF-Geschäftsstelle (Sozpaedal)	05/2010 – 12/2013	ESF		www.sozpaedal.de/index.php5
Gesundheit für alle Beschäftigungsprojekt für suchtkranke AGH-Teilnehmer und Teilnehmerinnen (Produktion gesunden Gemüses im Projektgarten und Betrieb eines Bistros, um Kreislauf vom Saatgut bis zur fertigen Speise zu schließen)	AFB: ESF-Geschäftsstelle (initial e.V.)	01/2010 – 12/2011	ESF		www.initial-karlsruhe.de
Qualifizierung für junge Mütter und Väter im Stadtteil Mühlburg Integration in Ausbildung und Arbeit	AFB: ESF-Geschäftsstelle (CJD)	01/2011 – 12/2012	ESF		www.cjd-karlsruhe.de
Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter in der Stadt Karlsruhe Vorbereitung und Durchführung von betrieblichen Teilzeitausbildungen	AFB: ESF-Geschäftsstelle (CJD)	01/2010 – 12/2013	ESF		www.cjd-karlsruhe.de
Projekt U 25 Integration arbeitssuchender junger Frauen und Männer unter 25 durch Qualifizierung und Gruppenangebote	AFB: ESF-Geschäftsstelle (Caritas)	01/2010 – 12/2010	ESF		www.caritas-karlsruhe.de
PAXXan Plus Angebot für Jugendliche zur Heranführung an den Schulabschluss	AFB: ESF-Geschäftsstelle (IB)	01/2010 – 12/2010	ESF		www.internationaler-bund.de
Fit mit Kid Begleitung junger Mütter, die über das Projekt „Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter“ eine Ausbildung begonnen haben; Vorbereitung von jungen Frauen und Männern mit Kindern unter drei Jahren auf den beruflichen Einstieg	AFB: ESF-Geschäftsstelle (CJD)	01/2014 – 12/2014	ESF		www.cjd-karlsruhe.de
Working Mum Verknüpfung von sozialpädagogischer Betreuung und Arbeitsgelegenheiten für alleinerziehende ALG-II Bezieherinnen	AFB: ESF-Geschäftsstelle (Caritas)	01/2011 – 12/2012	ESF		www.cjd-karlsruhe.de
café initial – das Lernrestaurant erweiterte Gemüseproduktion, um Kreislauf vom Saatgut bis zur fertigen Speise zu schließen; Ausbildungsunterstützung im Gastgewerbe	AFB: ESF-Geschäftsstelle (initial e.V.)	01/2012 – 12/2015	ESF		www.cafe-initial.de
Der soziale Garten/Der grüne Kompass sinnvolle und wertvolle Arbeitsgelegenheiten für langzeitarbeitslose Menschen mit Brüchen im Lebenslauf	AFB: ESF-Geschäftsstelle (initial e.V.)	01/2011 – 12/2015	ESF		www.initial-karlsruhe.de/projekte/der-soziale-garten
BOBiE – Berufliche Orientierung und Beratung in Elternzeit Information, Beratung und individuelles Coaching	AFB: ESF-Geschäftsstelle (CJD)	01/2015 – 12/2016	ESF		www.cjd-karlsruhe.de/angebote/wiedereinstieg-fuer-junge-eltern/bobie-berufliche-orientierung-und-beratung-in-elternzeit
AWOrks – Offene Beschäftigungsangebote für Menschen mit Handicap Verbesserung der Wiedereingliederungschancen	AFB: ESF-Geschäftsstelle (AWO)	01/2012 – 12/2015	ESF		www.awo-karlsruhe.de/fileadmin/awo-karlsruhe/images/wohnen_und_arbeiten/2012/Flyer_AWOrks.pdf

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	STÄDT. AKTEUR (PROJEKTRÄGER)	LAUFZEIT	PROGRAMM	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Sozialer Zusammenhalt und Bildung					
Integration durch Theater Unterstützung von arbeitslosen Migrantinnen und Migranten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung durch Theaterworkshops	AFB: ESF-Geschäftsstelle (Lis Che Gambatté)	01/2014 – 12/2014	ESF		www.gambatte.name/integrationdurchtheater.html
STÄRKEN vor Ort Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen und von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg in das Erwerbsleben	Vergabe von Mikrozuschüssen durch lokale Koordinierungsstelle im Sozialamt	2009 – 2011	ESF (100.000 Euro pro Förderjahr und -gebiet, 15 % städtische Kofinanzierung)		www.karlsruhe.de/b3/soziales/einrichtungen/staerken_vor_ort
ISEK-HANDLUNGSFELD Kultur					
Karlsruhe & Haguenau: Tanz, Musik und Folklore aus aller Welt gemeinsames Workshop-Konzept, interkulturelle Begegnungen	Kulturamt Kulturbüro FB 2 (werkstatt e.V.)	04 – 10/2012	INTERREG A Kleinprojekte-fonds PAMINA21	FR	www.eurodistrict-regio-pamina.eu/pamina/spip.php?article1853&lang=en
Dovetail trinationale Lernpartnerschaft zu Themen der allgemeinen Erwachsenenbildung unter anderem mittels „Kreativer Schreibwerkstätten“	Kulturamt Kulturbüro FB 2: Unterstützung in der Partnersuche, Kofinanzierung (GEDOK)	2012 – 2014	GRUNDTVIG	GB, HU ¹	www.gedok-karlsruhe.de/vorschau/Dovetail/Dovetail_GEDOK_Karlsruhe.html
Central Creative Enterprise Project – Visual Arts & Digital Media Studienaufenthalt von Studierenden aus Nottingham, gemeinsame Workshops mit Schülerinnen und Schülern der Carl-Hofer-Schule und Einblicke in das Berufsleben durch Kurzpraktika in kreativen Unternehmen	Kulturamt Kulturbüro FB 2: Unterstützung in der Partnersuche und in der Durchführung der Studienaufenthalte in Karlsruhe (Carl-Hofer-Schule)	2013 – 2015	LEONARDO – Life-long-learning-Programme	GB ¹	www.creativequarter.com/about/partners/central-college-nottingham

¹ Mit Beteiligung der jeweiligen Partnerstadt/Partnerstädte

IV. WEITERE GRENZÜBERSCHREITENDE/EUROPÄISCHE SCHLÜSSELPROJEKTE OHNE EU-FÖRDERUNG | AUSWAHL | SEIT 2010

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	TRÄGER	LAUFZEIT	PROGRAMM	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Wirtschaft und Arbeit					
Fortbildungsmaßnahme für Pflegepersonal aus Krasnodar	Städtisches Klinikum, HA	jährlich		RU ¹	
Hospitationen von Ärzten aus Krasnodar	Städtisches Klinikum, HA	jährlich		RU ¹	
Azubi-Austausch Karlsruhe-Halle	POA, HA	jährlich		DE ¹	
Qualifizierungsprogramm für Handwerker aus Krasnodar	HA	10 – 11/2011	Eberhard-Schöck-Stiftung	RU ¹	
ISEK-HANDLUNGSFELD Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und innovative Technologien					
ProKaTim Signal Processing Karlsruhe-Timisoara	Hochschule Karlsruhe, HA	jährlich	BWS plus	RO ¹	
Stipendium für Studierende aus Nancy zum Studium am KIT	KIT, HA	jährlich		FR ¹	
Stipendien für Studierende aus den Partnerstädten Timisoara und Krasnodar zum Studium an einer Karlsruher Hochschule	HA, Kulturamt	2010 – 2012 je Semester		RO, RU ¹	
ISEK-HANDLUNGSFELD Regionale und überregionale Kooperation					
Gemeinsam neue Wege gehen jährlich stattfindende Maßnahme des Jugend- und Fachkräfteaustauschs mit der Partnerstadt Krasnodar	stja (federführend) mit Hauptamt	jährlich	Stiftung Dt.-Russ. Jugendaustausch (3.000 – 10.000 Euro)	RU ¹	
Jugend- und Fachkräfteaustausch mit der Partnerstadt Nancy	stja (federführend) mit Hauptamt	fortlaufend	Ggf. Dt.-Frz. Jugendwerk	FR ¹	
up PAMINA vhs grenzüberschreitende Bildungsarbeit und Völkerverständigung	VHS	fortlaufend	aus EU-Projekt hervorgegangen	FR	www.up-pamina-vhs.org/4.0.html
Praktikumsprojekt mit Studierenden aus den Partnerstädten	HA	jährlich		D, FR, GB, HR, PL, RO, RU ¹	
Jugendfriedensgipfel mit der Partnerstadt Nancy und Kariat Schmona	HA, stja	2013		FR ¹ , IL	
Unterzeichnung einer gemeinsamen Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Rahmen des Tierschutzes	HA	07/2015		RO ¹	
Unterstützung der Partnerstadt Timisoara bei der Akquirierung von ESF-Mitteln	ESF-Geschäftsstelle Karlsruhe	11/2015		RO ¹	
ISEK-HANDLUNGSFELD Kultur					
Kunst kennt keine Grenzen – Au-delà des apparences Integration von Menschen mit Behinderung im künstlerischen Bereich	CCFA	06/2014 – 10/2014	Baden-Württemberg Stiftung (25.000 Euro)	FR	www.fichier-pdf.fr/2014/06/18/brochure-kkkg-version-finale/brochure-kkkg-version-finale.pdf
Come Together der Jugendorchester der Partnerstädte	Kulturamt, Hauptamt	07/2011		FR, GB ¹	www.jugendorchester-ka.de/gesch.html
Jugendorchester-Treffen der Partnerstädte in Karlsruhe	Kulturamt, Hauptamt	07/2012		RO, RU ¹	www.jugendorchester-ka.de/gesch.html
Come together 2015 der Jugendorchester aus den Partnerstädten zum 300. Stadtgeburtstag von Karlsruhe	Kulturamt, Hauptamt	07/2015		GB, RO, RU ¹	www.jugendorchester-ka.de/gesch.html
Museumsleitertreffen (Kunst- und Designmuseen) der Partnerstädte	Kulturamt, Kulturbüro FB2	03/2014		FR, GB, HR, RO ¹	

PROJEKTTITEL ZIELSETZUNG	TRÄGER	LAUFZEIT	PROGRAMM	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Kultur					
ORGANUM mediengestütztes internationales Orgelspektakel zum 300. Stadtgeburtstag Karlsruhes mit der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe	Kulturamt Kulturbüro	2013 – 2015	Siemens Musikstiftung (20.000 Euro)	FR, GB, RO ¹	ka300.de/programm/ideenwettbewerb/organum
Festival PREMIERES grenzüberschreitendes, binationales Festival	Badisches Staatstheater	seit 2013	Baden-Württemberg Stiftung	FR	www.festivalpremieres.eu
ISEK-HANDLUNGSFELD Sport, Freizeit und Gesundheit					
Teilnahme von Sportlerinnen und Sportlern aus den Partnerstädten am Hafen-Kultur-Fest und am Baden-Marathon	GB Rheinhäfen, SuS, HA	jährlich		DE, FR, GB, RO, RU ¹	www.festivalpremieres.eu
ISEK-HANDLUNGSFELD Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün					
DACH – Energieeffiziente Stadt Erfahrungsaustausch zur Beschleunigung der Energie-Effizienzsteigerung	UA mit HGW, StPIA, Stadtwerke, VOWO	2012 – 2015	EnEff:Stadt (BMWi)	AT, CH	www.dach-energieeffiziente-stadt.eu
Open Flood Risk Map Unterstützung der Alarm- und Einsatzplanung im Hochwassermanagement	TBA (Personal, Bewertung, Verifizierung)	2014 – 2015	KLIMOPASS (UM)		www.geog.uni-heidelberg.de/gis/open_flood_risk_map.html
Fachaustausch mit der Partnerstadt Nancy zum Thema Klimaschutz/Energieeffizienz	UA, HGW	Juli 2013		FR ¹	
60 Jahre Partnerschaft Karlsruhe-Nancy Mitarbeit der Auszubildenden des GBA bei der Erstellung des Jardin éphémère in Nancy	GBA	09 – 11/2015		FR ¹	

¹ Mit Beteiligung der jeweiligen Partnerstadt/Partnerstädte

V. GRENZÜBERSCHREITENDE/EUROPAWEITE NETZWERKAKTIVITÄTEN DER STADTVERWALTUNG KARLSRUHE | AUSWAHL

NETZWERK	THEMEN	TRÄGER/ STÄDT. AKTEUR	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
THEMENÜBERGREIFEND				
CEMR Council of European Municipalities and Regions	Aktuelle Themen der europapolitischen Agenda	ABZ	europaweit	www.ccre.org
DST Deutscher Städtetag	Aktuelle Themen der europapolitischen Agenda	ABZ		www.staedtetag.de
EUROCITIES Network of major European cities	Zugang zu Kultur, Urbane Agenda, Creative Cities, Mobilität und Verkehr, TTIP	ABZ, Kulturamt (Culture Forum, Creative Industries), Wifö, ZID	europaweit	www.eurocities.eu
RGRE Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsche Sektion	Aktuelle Themen der europapolitischen Agenda	ABZ		www.rgre.de
Städtetag Baden-Württemberg, AG Europakoordinatorinnen und -koordinatoren	Aktuelle Themen der europapolitischen Agenda	ABZ		www.staedtetag-bw.de
ISEK-HANDLUNGSFELD Wirtschaft und Arbeit				
European Cluster Alliance Netzwerk auf EU-Ebene zur Entwicklung von Clusterpolitik	Analyse und Unterstützung von Clustern	Wifö	europaweit	www.eca-tactics.eu/eca/about
EVVC Europäischer Verband der Veranstaltungs-Centren e.V.	Veranstaltungsorganisation, Marketing	KMK	europaweit	www.evvc.org
ICCA International Congress and Convention Association	Branchennetzwerk	KMK	weltweit	www.iccaworld.com
IDFA Interessengemeinschaft Deutscher Fachmessen und Ausstellungsstädte	Planungserfahrungen, Rolle der Messe als Gestalter im Globalisierungsprozess	KMK	Partnerverbände in AT und CH	www.idfa.de
PAMINA Business Club Netzwerk für grenzüberschreitende Kontakte, Projekte und Innovationen	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts und der Unternehmen	Wifö	FR	www.pamina-business.com/de
Vernetzung mit Partnerstädten	Delegationsreisen mit Wirtschaftsvertretern, EU-Förderprojekte, Wissenstransfer in den SmarterCity Fokusbranchen Energie, IKT, Mobilität und Kreativwirtschaft	Wifö	F, GB, RO, HR ¹	
Vis-à-vis Touristikgemeinschaft Baden – Elsass – Pfalz	Tourismus im Eurodistrikt PAMINA	KTG	FR	www.vis-a-vis-pamina.eu/?lang=de
ISEK-HANDLUNGSFELD Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und innovative Technologien				
Centre for Environmental Health Engineering an der University of Surrey, England, WHO Collaboration Centre	Notwasserversorgung, Brunnen, Wasseraufbereitung	Stadtwerke (mit Technologiezentrum Wasser, HS für Technik und Wirtschaft, KIT)	europa-/ weltweit	www.surrey.ac.uk/cee/research/wehe/cehe
EBMT European Society for Blood and Marrow Transplantation	Knochenmark- und Blutstammzelltransplantation	Städtisches Klinikum	weltweit	www.ebmt.org
Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin	Strömungssimulation der Atemwege	Städtisches Klinikum	europa-/ weltweit	www.zib.de
KOWI Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen	Austausch zur Europäischen Forschungsförderung	ZKM		www.kowi.de
Rhinoplasty Society of Europe Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie	Internationale Operationskurse (Gesichtschirurgie)	Städtisches Klinikum	europa-/ weltweit	www.rhinoplastysociety.eu

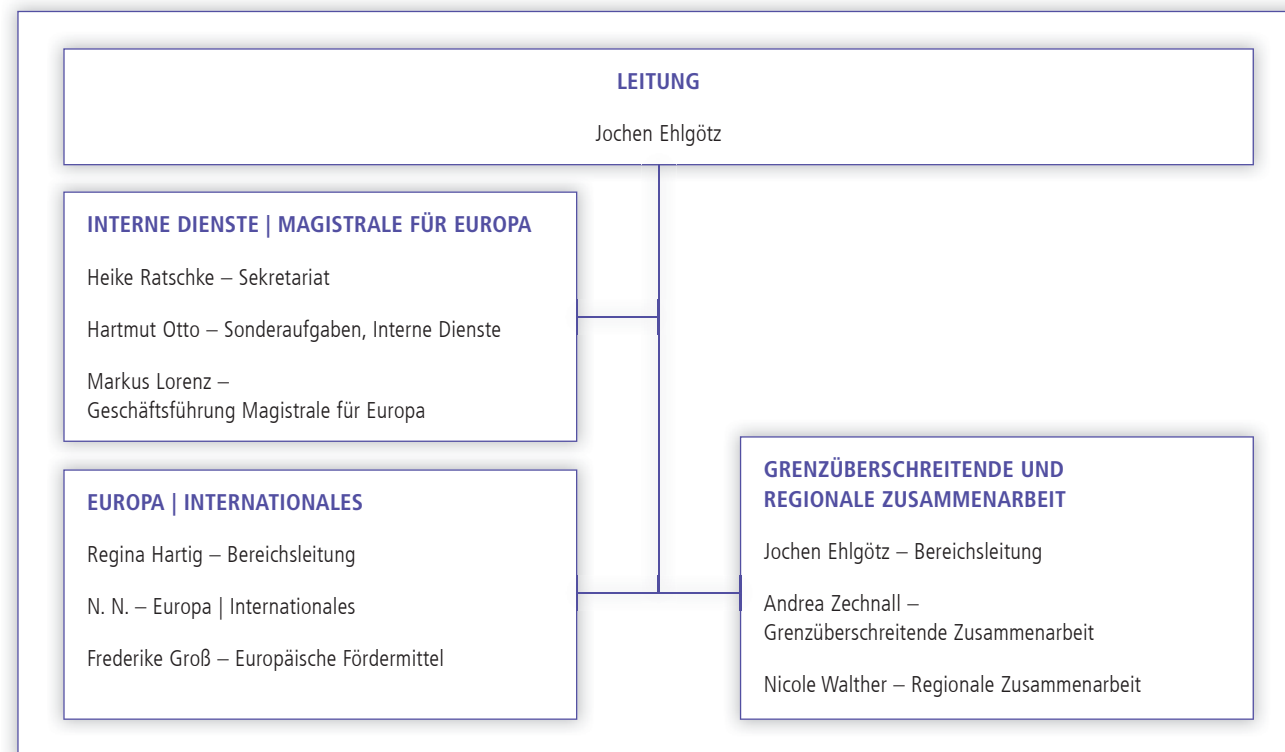
NETZWERK	THEMEN	TRÄGER/ STÄDT. AKTEUR	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Regionale und überregionale Kooperation				
Eurodistrikt PAMINA Region im badisch-pfälzisch-elsässischen Grenzraum	Grenzüberschreitende Themen in der PAMINA-Region	ABZ, KMK, Kulturamt, stja, UA, VHS Wifö,	FR	www.eurodistrict-pamina.eu/pamina/?lang=de
Euro-Initiative Karlsruhe – Nottingham	Fachlicher Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen der beiden Stadtverwaltungen	StPIA federführend)	GB ¹	www.karlsruhe.de/b4/international/partnerstaedte/aktuell_nottingham/euroinitiative.de
EVTZ Rhein-Alpen Korridor Europäischer Verbund Territorialer Zusammenarbeit (hervorgegangen aus EU-Projekt CODE24)	Länderübergreifender Personen- und Güterverkehr auf der Schiene im Rhein-Alpen Raum	ABZ	IT, NL	egtc-rhine-alpine.eu
Initiative „Magistrale für Europa“ Transnationale Allianz für die Schiene	Länderübergreifender Personen- und Güterverkehr auf der Schiene im Rhein-Donau Raum	Geschäftsstelle bei ABZ angesiedelt	AT, FR, HU, SK	www.magistrale.org
Oberrheinrat politische grenzüberschreitende Instanz zur gegenseitigen Information und politischen Absprache	Grenzüberschreitende Themen im Bereich der Trinationalen Oberrheinregion	ABZ	CH, FR	www.conseilrhenan.org/de
ORK Deutsch-Französisch-Schweizerische Oberrheinkonferenz	Grenzüberschreitende Themen im Bereich der Trinationalen Oberrheinregion	Kulturamt (Forum Kultur), stja (AG Jugend)	CH, FR	www.oberrheinkonferenz.org/de/home.html
Städtenetz Oberrhein Informations- und Kooperationsplattform	Mobilität der Zukunft, Kultur	ABZ	CH, FR	www.rmtmo.eu/de/politik/akteure/staedtenetz.html
TMO Trinationale Metropolregion Oberrhein	Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft	ABZ	CH, FR	www.rmtmo.eu/de/home.html
Vernetzung mit Partnerstädten	Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaftsarbeit	Hauptamt	D, FR, GB, HR, RO, RU ¹	
ISEK-HANDLUNGSFELD Sozialer Zusammenhalt und Bildung				
Beratung bei der Gründung von Volkshochschulen	Finanzierung, Programm- und Lobbyarbeit, strategisches Management	VHS	CN, EL, MA	
ECCAR Europäische Städtekoalition gegen Rassismus	Rassismus, Diskriminierung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Willkommenskultur, Vielfalt, Integration	Kulturamt	europaweit	www.eccar.info
ISEK-HANDLUNGSFELD Kultur				
Assitej Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	europa-/ weltweit	www.assitej.de/
CPDO Chambre Professionnelle des Directions d'Opéra	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	europaweit	cpdo.fr/missions/
ETC European Theatre Convention	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	AT, BE, BA, CY, FI, FR, HR	www.etc-cte.org
ICOM International Council of Museums	Internationales Netzwerk von Museen und Museumsfachleuten	ZKM	weltweit	icom.museum

NETZWERK	THEMEN	TRÄGER/ STÄDT. AKTEUR	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
Netzwerk Junge Ohren	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	AT, CH	www.jungeohren.com
Opera Europa Dienstleister für professionelle Opernhäuser und Opernfestivals	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	europaweit	www.opera-europa.org/de
REMA Europäisches Netzwerk für alte Musik	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	europaweit	www.rema-eemn.net/?lang=de
Reseo European Network for Opera and Dance Education	Vernetzung, Konzeption innovativer und internationaler Produktionen, Personalaustausch, Aufführungsaustausch, Digitales Theater	Badisches Staatstheater	europaweit	reseo.org/
Vernetzung mit Partnerstädten/ grenzüberschreitende Netzwerke	Kooperationen zwischen Museen, Kulturinstitutionen, Designern und Künstlerinnen und Künstlern	Kulturamt	DE, FR, GB, HR, RO, RU ¹	
Yourope The European Festival Organisation	Veranstaltungssicherheit, Künstlerverträge	KEG	europaweit	www.yourope.org
ISEK-HANDLUNGSFELD Sport, Freizeit und Gesundheit				
EWA European Waterpark Association	Wassertechnik, Gesetzgebung, DIN-Normen, Marketing, Betrieb, Gastronomie, Kassensysteme etc.	BB	AT, CH, CZ, DK, ES, GE, HU, LU, NL, PL, SE, TR	www.freizeitbad.de/ewa/die-ewa/willkommen.html
ISEK-HANDLUNGSFELD Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün				
AWBR Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke an Bodensee und Rhein	Schutz der Wasserressourcen, Trinkwasserqualität	Stadtwerke	AT, CH, FR	www.awbr.org
Covenant of Mayors Europäische Bewegung zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung nachhaltiger Energiequellen	Klimaschutz	UA	europaweit	www.covenantofmayors.eu/index_en.html
Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.	Klimaschutz	UA	europaweit	www.klimabuendnis.org/home.html?&L=1
PAMINA-Rheinpark Räumliches Museum beiderseits des Rheins	Naturschutzprojekte	ABZ, UA	CH, FR	www.pamina-rheinpark.org
TRION-climate Netzwerk für Energie und Klima der Trinationalen Metropolregion Oberrhein	Energie, Klimaschutz, Nachhaltigkeit	HGW, KEK, Wifö	CH, FR	www.trion-climate.net
Vernetzung mit der Partnerstadt Nancy	Fachlicher Austausch zwischen den Gartenbauämtern	GBA	FR ¹	
ISEK-HANDLUNGSFELD Städtebau				
EURHONET European Housing Network	Energieeinsparung und -effizienz, Neubau, gesellschaftliche Verantwortung, nachbarschaftliches Miteinander	VOWO	FR, GB, IT, SE	www.eurhonet.eu
ISEK-HANDLUNGSFELD Zukunft Innenstadt und öffentlicher Raum				
EFUS Europäisches Forum für urbane Sicherheit		OA	europaweit	www.efus.eu

NETZWERK	THEMEN	TRÄGER/ STÄDT. AKTEUR	BETEIL. LÄNDER	INTERNET
ISEK-HANDLUNGSFELD Mobilität				
Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Binnenhäfen Baden-Württemberg	Kooperation, (Hafen-) Logistik, Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit, regionale Themen	KVVH GmbH, GB Rheinhäfen		www.binnenhafen-bw.de
Bundesverband öffentlicher Binnenhäfen	Kooperation, (Hafen-) Logistik, Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit	KVVH GmbH, GB Rheinhäfen		www.binnenhafen.de/home
Grenzüberschreitende Mobilität am Oberrhein	Nachhaltige und umweltverträgliche Verkehrspolitik	KVV	CH, FR	
UITP International Association of Public Transport	EU-Aktivitäten	VBK	weltweit	www.uitp.org
VDV Verband deutscher Verkehrsunternehmen	EU-Recht (Information und Einflussnahme auf die betreffende EU-Gesetzgebung)	VBK		www.vdv.de
ISEK-HANDLUNGSFELD Bürgergesellschaft				
Mayors for Peace Bürgermeister für den Frieden	Abschaffung von Atomwaffen	ABZ	weltweit	www.mayorsforpeace.de

¹ Mit Beteiligung der jeweiligen Partnerstadt/Partnerstädte

ORGANIGRAMM STABSSTELLE AUSSENBEZIEHUNGEN



WEITERE INSTITUTIONEN, VEREINE UND KONTAKTSTELLEN IM BEREICH EUROPAARBEIT FÜR DIE STADT KARLSRUHE | AUSWAHL

Centre Culturel Franco-Allemand | CCFA
Karlstraße 16 b, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 721 160380
E-Mail: info@ccf-ka.de
www.ccf-ka.de

CyberForum e.V.
Services Förderprojekte
Haid-und-Neu-Straße 18, 76131 Karlsruhe
Telefon: +49 721 602-8970
E-Mail: info@cyberforum.de
www.cyberforum.de/cyberforum/cyberforum-service-gmbh/services-foerderprojekte

Deutscher Städtetag
Hausvogteiplatz 1, 10117 Berlin
Telefon: +49 30 377110
E-Mail: post@staedtetag.de
www.staedtetag.de

ESF-Geschäftsstelle Karlsruhe
Daimlerstraße 8, 76185 Karlsruhe
Telefon: +49 721 97246-22
E-Mail: peter.dressler@afb-karlsruhe.de
www.afb-karlsruhe.de/de/esf-projektberatung.html

EU-Koordinationsstelle im ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie
Lorenzstraße 19, 76135 Karlsruhe
Telefon: + 49 721 81001033
E-Mail: maschke@zkm.de
eu-koordination.zkm.de

Eurodistrikt PAMINA
Altes Zollhaus, Hagenbacher Straße 5 a, 76768 Neulauterburg/Berg
Telefon: +49 7277 8999020
E-Mail: info@eurodistrict-pamina.eu
www.eurodistrict-pamina.eu/pamina/?lang=de

Europabüro der baden-württembergischen Kommunen
Rue Guimard 7, 1040 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 5136408
E-Mail: sekretariat@europabuero-bw.de
www.europabuero-bw.de

Europabüro des deutschen Städte- und Gemeindebunds
Avenue des Nerviens 9 – 31, bte. 3, 1040 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 27401640
E-Mail: dstgb@eurocommunal.eu
www.eurocommunal.eu

Europäische Schule Karlsruhe
Albert-Schweitzer-Straße 1, 76139 Karlsruhe
Telefon: +49 721 680090
E-Mail: info@eskar.org
www.eskar.org/home.html

Europa-Union Karlsruhe
Weißdornweg 23, 76149 Karlsruhe
Telefon: +49 721 754930
E-Mail: heinz.golombek@europa-union-karlsruhe.de
www.europa-union-karlsruhe.de

Europazentrum Baden-Württemberg
Nadlerstraße 4, 70173 Stuttgart
Telefon: +49 711 2349367
europa-zentrum.de

Europe Direct Karlsruhe
Bürgerinformationszentrum im Regierungspräsidium Karlsruhe
Markgrafenstraße 46, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 721 9267404
E-Mail: europa@rpk.bwl.de
https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/Abt2/Ref27/Seiten/Europe_Direct_Karlsruhe.aspx

Grenzüberschreitendes Beratungsnetz | TransInfoNet
Handwerkskammer Karlsruhe
Friedrichsplatz 4 – 5, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 721 16000
E-Mail: info@hkw-karlsruhe.de
www.transinfonet.org/de-de

Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft
Akademisches Auslandsamt
Moltkestraße 30, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 721 9251084
E-Mail: aaa@hs-karlsruhe.de
www.hs-karlsruhe.de/aaa.html

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
Außenwirtschaftsberatung
Lammstraße 13 – 17, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 721 1740
E-Mail: info@karlsruhe.ihk.de
www.karlsruhe.ihk.de/international

Internationales Begegnungszentrum | IBZ
Kaiserallee 12 d, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 721 89333710
E-Mail: info@ibz-karlsruhe.de
ibz-karlsruhe.de

Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen | INFOBEST
Altes Zollhaus, Hagenbacher Straße 5 a, 76768 Neulauterburg/Berg
Telefon: +49 7277 899900
E-Mail: infobest@eurodistrict-pamina.eu
www.eurodistrict-pamina.eu/pamina/spip.php?rubrique313

Institut für Transurane (ITU)
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1
76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Telefon: +49 72479510
www.ec.europa.eu/jrc/en/institutes/itu

Karlsruher Institut für Technologie | KIT
Dienstleistungseinheit Internationales, Regionalstrategie und Information (ReSI)
Adenauerring 2, 76131 Karlsruhe
Telefon: +49 721 608-41978
E-Mail: resiDmk8@intl.kit.edu
www.intl.kit.edu/intl/resi.php

Rat der Gemeinden und Regionen Europas | Deutsche Sektion
Gereonstraße 18 – 32, 50670 Köln
Telefon: +49 221 3771311
E-Mail: post@rgre.de
www.rgre.de

Regierungspräsidium Karlsruhe
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Europa
Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 27
Markgrafenstraße 46, 76131 Karlsruhe
Telefon: +49 721 9260
E-Mail: poststelle@rpk.bwl.de
https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/Abt2/Ref27/Seiten/default.aspx

Regionaler ESF-Arbeitskreis
Landratsamt Karlsruhe,
Amt für Grundsatz und Soziales
Wolfartsweierer Straße 5, 76131 Karlsruhe
Telefon: +49 721 936-7771
E-Mail: https://www.landkreis-karlsruhe.de/index.phtml?La=1&NavID=1863.84&object=x%7C1863.412.1&kat=&sub=0

Steinbeis-Europa-Zentrum Karlsruhe
EU-Beratungsstelle für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und regionale Wirtschaftsförderer
Haus der Wirtschaft
Erbprinzenstraße 4 – 12, 76133 Karlsruhe
Telefon: +49 711 1234010
E-Mail: info@steinbeis-europa.de
www.steinbeis-europa.de/sez-karlsruhe.html

Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union
Rue Belliard 60 – 62, 1040 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 7417722
E-Mail: poststelle@bruessel.bwl.de
https://stm.baden-wuerttemberg.de/de/landesvertretungen/vertretung-des-landes-bei-der-eu/

FREUNDESKREISE DER PARTNERSTÄDTE

Deutsch-Englischer Freundeskreis e.V.

Postfach 41 02 48, 76002 Karlsruhe
Telefon: +49 721 7569503
E-Mail: info@def-karlsruhe.de
www.def-karlsruhe.de

Freundeskreis Karlsruhe-Halle (Saale) e.V.

Ebertstraße 9 a, 76135 Karlsruhe
Telefon: +49 721 387950
E-Mail: velten@ka-hal.de
www.ka-hal.de

Freundschaftsgesellschaft

Karlsruhe-Krasnodar e.V.
www.freundschaftsgesellschaft.krasnodar.org

Deutsch-Französischer Freundeskreis e.V.

Postfach 21 53, 76009 Karlsruhe
E-Mail: info@dff-karlsruhe.de
www.dff-karlsruhe.de

Freundeskreis Karlsruhe-Temeswar

Telefon: +49 721 133-1900
E-Mail: alexandra.ries@durlach.de

MITGLIEDER DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Caspary, Daniel | CDU

Europäische Volkspartei
Mitglied Ausschuss für internationalen Handel
E-Mail: daniel.caspary@europarl.europa.eu
www.caspary.de

Kölmel, Bernd | AfD

Europäische Konservative und Reformen
Mitglied Haushaltsausschuss
E-Mail: bernd.koelmel@europarl.europa.eu
www.bernd-koelmel.de

Starbatty, Prof. Dr. Joachim | AfD

Europäische Konservative und Reformen
Ausschuss für internationalen Handel
E-Mail: joachim.starbatty@europarl.europa.eu
www.joachim-starbatty.de

Gebhardt, Evelyne | SPD

Progressive Allianz der Sozialdemokraten
Mitglied Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
E-Mail: evelyne.gebhardt@europarl.europa.eu
www.evelyne-gebhardt.eu/de

Lins, Norbert | CDU

Europäische Volkspartei
Mitglied Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
E-Mail: norbert.lins@europarl.europa.eu
www.norbert-lins.de

Theurer, Michael | FDP

Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
Mitglied Haushaltskontrollausschuss,
Ausschuss für Wirtschaft und Währung und Sonderausschuss zu Steuervorbescheiden und anderen Maßnahmen ähnlicher Art und Wirkung
E-Mail: michael.theurer@europarl.europa.eu
www.michaeltheurer.eu

Gräble, Dr. Inge | CDU

Europäische Volkspartei
Vorsitzende Haushaltskontrollausschuss
Mitglied Haushaltsausschuss
E-Mail: ingeborg.graessle@europarl.europa.eu
www.inge-graessle.eu

Schwab, Dr. Andreas | CDU

Europäische Volkspartei
Mitglied Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
E-Mail: andreas.schwab@europarl.europa.eu
www.andreas-schwab.de/de

Wieland, Rainer | CDU

Europäische Volkspartei
Mitglied Entwicklungsausschuss und Ausschuss für konstitutionelle Fragen
E-Mail: rainer.wieland@europarl.europa.eu
www.mdep.de/de

Heubuch, Maria | Bündnis 90/Die Grünen

Die Grünen/Europäische Freie Allianz
Mitglied Entwicklungsausschuss
E-Mail: maria.heubuch@europarl.europa.eu
www.maria-heubuch.de

Simon, Peter | SPD

Progressive Allianz der Sozialdemokraten
Ausschuss für Wirtschaft und Währung
E-Mail: peter.simon@europarl.europa.eu
www.simon2009.de

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS/GLOSSAR

ABZ	Stabsstelle Außenbeziehungen (vormals EURegKA)	BWS plus	Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende
AEN	Automotive Engineering Network Südwest	CCFA	Centre Culturel Franco-Allemand
AFB	Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH	CEF	Connecting Europe Facility – Finanzierungsverordnung für transeuropäische Netze
AGH	Arbeitsgelegenheit	CETA	Comprehensive Economic and Trade Agreement EU-Kanada
ALG	Arbeitslosengeld	CJD	Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V.
AMIF	Europäischer Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds	COSME	EU-Förderprogramm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen
AWO	Arbeiterwohlfahrt	DAWI	Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse
BB	Bäderbetriebe	DST	Deutscher Städtetag
BBNE	ESF-Programm Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	DStGB	Deutscher Städte- und Gemeindebund
BD	Branddirektion		
BIWAQ	ESF-Programm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier		
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie		
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung		

EaSI	EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation	KMK	Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
ECCAR	European Coalition of Cities against Racism	KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
EFBB	EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger	KREATIVES EUROPA	EU-Programm zur Unterstützung der Kultur- und Kreativbranche (2014 – 2020)
EFF	Europäischer Fischereifonds (2007 – 2013)	KTG	Karlsruhe Tourismus GmbH
EFF	Europäischer Flüchtlingsfonds	KULTUR	EU-Programm zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit (2007 – 2013)
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	KVV	Karlsruher Verkehrsverbund GmbH
EHAP	Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen	KVVH	Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds (2014 – 2020)	L-Bank	Staatsbank Baden-Württemberg
EnEFF:Stadt	Forschung für die energieeffiziente Stadt (BMW)	LEONARDO DA VINCI	Teilprogramm des EU-Programms für lebenslanges Lernen (2007 – 2013)
ESF	Europäischer Sozialfonds	LIFE	EU-Förderprogramm für Umwelt und Klima
ERASMUS+	EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport	MdEP	Mitglied des Europäischen Parlaments
EU	Europäische Union	MEPL	Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum
EURegKA	Koordinierungsstelle für europäische und regionale Beziehungen (heute: ABZ)	MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
Europa 2020	Auf zehn Jahre angelegte Wachstumsstrategie der EU	OA	Ordnungsamt
EVTZ	Europäischer Verbund territorialer Zusammenarbeit	OP	Operationelles Programm
EWoS	European Week of Sport	ORK	Oberrheinkonferenz
FFH-Richtlinie	Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
FP 6/7	6. /7. Forschungsrahmenprogramm (bis Ende 2006/2013)	POA	Personal- und Organisationsamt
FZI	Forschungszentrum Informatik	RVMO	Regionalverband Mittlerer Oberrhein
GBA	Gartenbauamt	SGB II	Sozialgesetzbuch Zweites Buch
GD	Generaldirektion	SJB	Sozial- und Jugendbehörde
GEDOK	Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.	Sozpädal	Sozialpädagogische Alternativen e.V.
GRUNDTVIG	Teilprogramm des EU-Programms für lebenslanges Lernen 2007 – 2013	StGB	Strafgesetzbuch
HA	Hauptamt	stja	Stadtjugendausschuss
HGW	Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft	StPIA	Stadtplanungsamt
HORIZONT 2020	Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation (ab 2014)	SuS	Schul- und Sportamt
IB	Internationaler Bund e.V.	TBA	Tiefbauamt
IBZ	Internationales Begegnungszentrum Karlsruhe	TEN-V	Transeuropäische Verkehrsnetze
IHK	Industrie- und Handelskammer	TMO	Trinationale Metropolregion Oberrhein
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien	TRK	TechnologieRegion Karlsruhe GbR
INFOBEST	Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen	TTIP	Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft
INTERREG	Europäische territoriale Zusammenarbeit (Ausrichtung A: grenzübergreifend, Ausrichtung B: transnational, Ausrichtung C: interregional)	UA	Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz
ISEK 2020	Integriertes Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020	UBA	Umweltbundesamt
IT	Informationstechnologien	UM	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
JRC	Joint Research Centre	UP	Université Populaire (französische VHS)
JUSTiQ	ESF-Programm JUGEND Stärken im Quartier	VBK	Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH
KEG	Karlsruhe Event GmbH	VHS	Volkshochschule
KEK	Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH	VKU	Verband kommunaler Unternehmen
KIT	Karlsruher Institut für Technologie	VOB	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen
KLIMOPASS	Klimaforschungsprogramm „Klimawandel und modellhafte Anpassung in Baden-Württemberg“	VOF	Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen
		VOL	Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen
		KTG	Karlsruhe Tourismus GmbH
		Vowo	Volkswohnung GmbH
		Wifö	Wirtschaftsförderung
		ZJD	Zentraler Juristischer Dienst
		ZKM	Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe

IMPRESSUM

Bezüglich der Vollständigkeit und der Richtigkeit der Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Die Publikation entstand dank der Mitarbeit und durch Beiträge aller städtischer Dienststellen und Gesellschaften der Stadtverwaltung Karlsruhe. Die Erstellung des Berichts wurde von der Stabsstelle Außenbeziehungen, Abteilung Europa/Internationales, koordiniert.

Haben Sie Rückfragen oder wünschen Sie weitere Informationen?
Dann wenden Sie sich gerne an uns, wir helfen Ihnen weiter: abz@karlsruhe.de.

Stadt Karlsruhe
Stabsstelle Außenbeziehungen (ABZ)
Jochen Ehlgötz
Weinbrennerhaus am Marktplatz
Zähringerstraße 65, 76133 Karlsruhe
Telefon: + 49 721 133-1871
Fax: + 49 721 133-1879
abz@karlsruhe.de

Redaktion
Frederike Groß
Regina Hartig

Titelbild | Layout
C. Streck

Stand
November 2015

Gedruckt in der Rathausdruckerei auf 100 Prozent Recyclingpapier.

